Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0473**

Aktenzeichen B.

Titel

Schriftwechsel Ausland und Bundesrepublik Deutschland (A-J)

Band 1

Laufzeit 1984 - 1989

Enthält

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel A-J der Gossner-Mission in der DDR mit westlichem Ausland und Bundesrepublik (BRD), mit Einzelpersonen und Mitarbeitern von nationalen und internationalen Insitutionen, z. B. World Council of Churches,

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gossner Mission

EUROPÄISCHE GRUPPE DER ARBEITERPASTORAL
RUE GUIMARD 1
1040 BRUXELLES

Brüssel, den 21.4.1987

An Herrn Bernd KRAUSE
Badenseestrasse 8
D.D.R. - 1180 BERLIN

Werter Herr !

Wir haben die Freude, die D.D.R. (Gossner Mission in der D.D.R.) offiziell zu unserem Europakolloquium der Arbeiterpastoral einzulaten, das vom 9. bis 14. Mai 1987 in El Escorial (Madrid) stattfinden wird.

Wir hoffen ganz stark mit der oekumenischen Öffnung um unseren evangelischen Einsatz angesischts der Herausforderungen vor denen die Arbeitswelt heute steht, zu vertiefen.

Wir werden Ihnen so bald wie möglich die Einzelheiten des Programms des Kolloquiums zukommen lassen.

Mit freundlichen GrüBen

T Dhanis

Tony Dhanis
Koordinator

Gossner Mission

EUROPÄISCHE GRUPPE DER ARBEITERPASTORAL
RUE GUIMARD, 1
1040, BRUXELLES

An Herrn Bernd KRAUSE
BADENSEESTRASSE, 8
D-1180 BERLIN

Brüssel, den 18.2.1987

Werter Herr!

Wir haben die Freude, die E.C.G. (European Group in Church and Industry) offiziell zu unserem Europakolloquium der Arbeiterpastoral einzuladen, das vom 9. bis 14. Mai 1987 in El Escorial (Madrid) stattfinden wird.

Wir hoffen ganz stark mit der oekumenischen Öffnung um unseren evangelischen Einsatz angesischts der Herausforderungen vor denen die Arbeitswelt heute steht, zu vertiefen.

Wir werden Ihnen so bald wie möglich die Einzelheiten des Programms des Kolloquiums zukommen lassen.

Mit freundlichen GrüBen

T Dhanis

Tony Dhanis
Koordinator

936

Gossner Mission

16. Juni 1987

Herrn
Tony Dhanis

Europäische Gruppe der Arbeiterpastoral
Rue Guimard 1
B - 1040 Brüssel

Lieber Freund!

Am 6. Mai gab mir Bernd Krause die ersehnte Einladung vom 21. April für das Kolloquium der Arbeiterpastoral in Madrid. Leider mußte es bei meiner Absage vom 20. 4. bleiben, da innerhalb von 3 Tagen weder eine Reisegenehmigung unserer Behörden noch ein Visum für Spanien zu beschaffen ist. Wir danken jedenfalls herzlich, daß Ihr an uns gedacht habt. Ich würde mich freuen, ein Dokument von der Tagung zu bekommen. Französisch kann ich besser lesen als sprechen.

Bernd und ich sind nun zur Nationalkonferenz der Kapläne eingeladen, die vom 10. - 12. Sept. in Vichy stattfindet. Mit gleicher Post frage ich Luc Vos, ob es möglich ist, Euch in Brüssel für ein Gespräch am 14. oder 15. 9. zu besuchen. Uns interessiert, mit Euch über den Stand unserer Beziehungen zu reden und eine Perspektive für weitere Kontakte zu entwickeln. Dazu würden wir allerdings sehr bald eine offizielle Einladung benötigen, damit wir die erforderlichen Visa-Anträge rechtzeitig einreichen können.

Ich würde es begrüßen, wenn auch wir uns bei solcher Gelegenheit wiedersehen können.

In freundschaftlicher Verbundenheit

Gossner Mission

27.04.87 15h00 Aéroport Roissy.

Sur le sol de France, avec plein de bons souvenirs et le regret de vous avoir quittés

Avec notre amitié,

Paul ARGAUD

Plus que des souvenirs savoir que partout il y a vie

Danke sehr

Marie-Laure.

Merci beaucoup René Rémi

C'est avec tous les visages rencontrés en ROA que nous allons reprendre le travail.

Bischwiller en Nall.

Paul Nagman

Merci beaucoup c'était formidable

Frankreich

Ihr Lieben, mit vielen

Supplément à "Témoignage" n° 347
Imp. Napoléon Alexandre - Paris

Gossner Mission



Gossner Mission

z.d.A.

Gossner-Mission in der DDR

1160 Berlin, 8.4.1987
Bodenseestr. 8

Liebe Freunde!

Mit unseren langjährigen Gesprächspartnern von der ACO (Katholische Arbeiterbewegung) Frankreichs sind wir am Wochenende von

25./26. April im Pfarrhaus Neu Zittau

zu einem Wochenendseminar zusammen.
Es steht unter dem Thema "Theologische Konsequenzen des gesellschaftlichen Engagements für den Sozialismus". Wer von Ihnen die Freunde von der ACO bereits kennt, weiß, daß das keinesfalls ein "theologisches Fachseminar" wird, vielmehr geht es in den Gesprächen mit ihnen immer um die sehr konkreten Dinge unseres Alltags im Lichte des Evangeliums. In diesem Sinne laden Sie bitte auch interessierte Gemeindeglieder und Freunde zu dem Wochenende ein. Wir beginnen am Sonnabend um 10.00 Uhr und wollen am Sonntag gegen 14.00 Uhr schließen. Wenn irgend möglich, bitte Bettwäsche oder Schlafsack mitbringen. Über eine kurze Anmeldung an uns würden wir uns freuen.

Haben Sie bitte (wieder einmal) Verständnis dafür, daß die Einladung so kurzfristig erfolgt, das hat technisch-organisatorische Gründe, an denen wir wenig ändern können, das liegt aber auch daran, daß uns m. E. die vielen höchst erfreulichen Aktivitäten auf der Solidaritätsstrecke so in Atem halten, daß alles andere etwas kurz kommt.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen, auch in Namen von Bernd Krause und Friedrike Schulze,

Ihr

Harald Messlin

(Harald Messlin)

Verteiler
Bruno Schottstädt, Sella-Hasse-Str. 23/16-07, Berlin 1142
Pfr. Eberh. Springer, Klement-Gottw.-Allee 116, Bln. 1120
Ev. Pfarramt Premnitz, Erika Heuck, Wilh.-Pieck-Str.2, Premnitz 1832
Inge Burkhardt, Semmelweisstr. 6, Halle 4021
Bruno Müller, Clara-Zetkin-Ring 6, Eisenhüttenst. 1220
Fam. Seeliger, Aug.-Bebel-Str. 25, Lübbenau 7543
Heinz Ludwig, Lübecker-Str. 21, Magdeburg 3018

b.w.

Gossner Mission

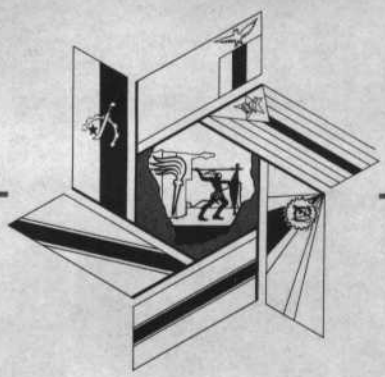
✓Frau Flade, Lutherstr. 1, Potsdam-Babelsberg 1502
Pfr. Wolfg. Biermann, Katharinenkirchpl. 4, Brandenbg. 1800
Herbert Vetter, Wiener-Str. 1, Eggersdorf 1275
Günter Siebert, Auf der Scheibe 16, Freital 5, 8212
Frau P. Elisab. Rahmel, Pfarrhaus, Grunow 12 21

Gossner Mission

conferência internacional de solidariedade com os estados da linha da frente

international conference in solidarity with the frontline states

conférence internationale de solidarité avec les etats de la ligne de front



Siebert — ✓
Vetter ✓
Biermann (Laute) ✓
Flade (") ✓
H. Ludwig ✓
Seeliger (+Leute) ✓
Bi Müller (+Laute) ✓
Hoffen " ✓
Prenzlitz " (evtl. Pfarrhaus) Erika Heuck (z. Hd. ✓
Marzahn " ✓
Springer (Laute) Adressen ✓

Sem.
Neu Zittau
mit ACO

Anruf: Birke Klemann
ob Neu Zittau für an dem
Wochenende mit ACO Leute

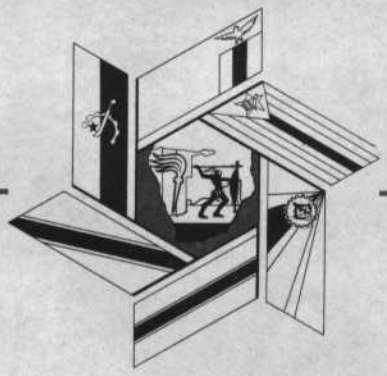
Ja, ganze Woche incl.
Sa, + So. frei für ACO
B.G.

Gossner Mission

conferência internacional de solidariedade com os estados da linha da frente

international conference in solidarity with the frontline states

conférence internationale de solidarité avec les etats de la ligne de front



Gossner Mission

den 26.3.1986

An das
Sekretariat ACO
National de L'Action Catholique Ouvrière

Schü/Ru

7. Rue Paul-Lelong
75002 P a r i s

z. Hd. von Jacques Pulh

Liebe Freunde !

Vielen Dank für Eure Einladung zum 14. National-Kongreß im Mai in Man. Wir freuen uns sehr, daß wir zwei Freunde der Gossner-Mission in der DDR zu Eurem Kongreß delegieren können. Es werden Past. Inge Burkhardt (Halle) und Pfr. Helmut Orphal (Berlin) zu Euch kommen. Beide sprechen französisch, so daß es kaum Übersetzungsschwierigkeiten geben wird.
Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr mit einer Delegation im Dezember zu uns in die DDR kommen würdet. Vielleicht könnt Ihr genaue Absprachen über Zeit, Zusammensetzung der Delegation und das Programm mit Helmut Orphal treffen, wenn er im Mai in Frankreich ist.
Ganz herzliche Grüße

Schü

Gossner Mission

SECRÉTARIAT NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

A C O

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TÉL : 236-36-11
C.C.P. «TÉMOIGNAGE» PARIS 7115-76 H

Paris, le 21 janvier 1986

1.111/86 - JP/ER
8 - R.D.A.

GOSSNER MISSION
Baderseestrasse 8
1180 BERLIN

République Démocratique
d'Allemagne

"Et nous voulons crier au monde,
avec tous ceux qui espèrent :

Voici les temps peuvent changer, l'avenir est ouvert.
Il y a place pour chacun sur la terre.
Ensemble on peut vivre, respirer, se réjouir.

Voici, la confiance remplace la peur,
les luttes balayent les résignations.
Voici que l'amour fait reculer la haine,
que la guerre cède le pas à la paix.

Voici, ça existe et c'est chouette
des hommes et des femmes, des enfants un peu fous
qui croient dur comme fer qu'en tout homme, il y a du bon.
Et qui disent ça vaut le coup de se battre et d'aimer.

Et ça vaut le coup de dialoguer
entre nous.
C'est aussi faire l'histoire
et hâter la venue de la promesse de Dieu."

(Projet de Rapport d'orientation)

Chers amis,

Nous ne comptons plus le nombre des rencontres entre nos deux mouvements et cette année nous donnera, sans doute, la possibilité de poursuivre ces liens auxquels nous tenons.

En effet, l'A.C.O. de France tiendra sa 14ème Rencontre nationale au Mans (France), les 9, 10 et 11 mai 1986.

Les membres du Comité national vous invitent à y participer et seraient heureux d'accueillir à cette rencontre deux membres de votre mouvement.

Nous prendrons en charge les frais de séjour de cette délégation et nous vous ferons parvenir ultérieurement le programme de nos travaux et d'autres renseignements utiles.

Par ailleurs, nous avions prévu une nouvelle rencontre avec votre mouvement, faisant suite à celles de 1983 et aux précédentes, rencontre que nous avions envisagée par le séjour d'une délégation de l'A.C.O. de France, en R.D.A., en décembre 1986.

Qu'en pensez-vous ?

Il nous paraissait important de poursuivre nos échanges entre responsables de nos mouvements ; nous avons en effet, compte tenu de nos situations très différentes, tout intérêt à poursuivre notre démarche.

.../...

Gossner Mission

C'est une proposition. Dites-nous ce qui est possible, sachant que nous en rediscuterons si une délégation participe à notre Rencontre nationale.

Dans l'attente d'une réponse favorable tant sur votre participation à la Rencontre nationale que sur le projet d'une rencontre en R.D.A., recevez toutes nos amitiés.

Pour le Secrétariat national

Jacques Pulh
Responsable aux relations internationales

P.S. : Hélène Guideau, jusqu'ici responsable du secteur international au Secrétariat national a terminé son mandat.
C'est le signataire de la présente lettre qui lui succède.

Gossner Mission

den 2.4.1985

Herrn
Francois André

Federation J.O.C./F.
171 Route de Seysses
31 100 Toulouse

Schü/Ru

Lieber Francois !

Herzlichen Dank für Deinen Gruß vom 10.1.85. Wir würden gern im August zwei Freunde der Gossner-Mission nach Toulouse schicken, um die Freundschaft zu Euch zu vertiefen und Eure Arbeit mit den Menschen kennenzulernen. Wir haben noch nicht entschieden, wer zu Euch fahren soll, aber wir brauchen eine offizielle Einladung, damit wir die Visa beantragen können. Ich weiß nun nicht welche Zeit Euch am besten paßt, aber das könnt Ihr uns in der Einladung mitteilen.
Ich hoffe, daß es Dir und den anderen Freunden gut geht. Wir sind gespannt darauf Euch wiederzusehen. Ganz herzliche Grüße

Schü

Gossner Mission


Gossner Mission

Graines de vérité,
gestes d'amitié,
luttes pour la liberté,
actes de solidarité,
seront germes de vie et d'amour !

Bonnes nouvelles d'aujourd'hui
sur les chemins de l'espérance.

Avec beaucoup d'amitié

Vincent Thomas

Gossner Mission

1985
Nouvelle année,
nouveaux germes de vie et d'espoir

A cette occasion, l'équipe nationale
de l'ACTION CATHOLIQUE OUVRIERE
vous renouvelle toute son amitié.

Daniel ESCURIEUX, *président*
Andrée PINSON, *présidente*

José DA SILVA
Hélène GUIDEAU
Jo GUIHENEUF
Joseph LEBOT
Didier NIEL
Jacques PULH
Marie-Jo TERRA

Paul ARGAND
Jean ARRAYET
Maxime LEROY
José RIBEIRO
Vincent THOMAS

A.C.O. - 7, rue Paul Lelong - 75002 PARIS

Gossner Mission

Photo Michaud

Gossner Mission


Gossner
Mission

den 10.1.85

lieber Eckehart !

Dank für Deinen Brief vom November, der uns ein bißchen Hoffnung gegeben hat. Auch wenn es unmöglich für Enrica nach Frankreich zu kommen ist, können wir doch 2 oder 3 Freunde aus der DDR aufnehmen. Wir warten auf anderen Nachrichten, damit wir uns für Juli oder August organisieren können.

Bekommt die Hofgne-Mission die Zeitschrift von der ACO "TEMOIGNAGE"? In der Num-

Gossner Mission

Nun von Januar 85 gibt es ein Bericht über unsere Equipe in Toulouse: alle sind Bauarbeiter und stammen aus Senegal, Algerien, Tunesien, Portugal u. Frankreich. Die meisten sind Mohammedaner; die anderen sind Christen.

Wenn Du diesen Artikel lesen kannst, so kannst Du besser verstehen was ich Dir und den ganzen Gossner Mission wünsche möchte: alle Menschen, Christen oder nicht Christen können das Gericht Gottes leuchten lassen. Das ist wirklich eine frohe Botschaft.

Gossner Mission

Grüße sehr herzlich Deine ganze Familie.

François

Anzahl: 2 Seite?

Lieber
Herbert und
Mütter
Hermann

J.O.C. 12, avenue Sœur Rosalie - 75621 - PARIS CEDEX 13.
J.O.C.F. 246, Boulevard St Denis - 92400 - COURBEVOIE.

PRINTED IN FRANCE

Gossner Mission

SECRÉTARIAT A C O NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TÉL : 236-36-11
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76 H

PARIS, le 15 Février 1985

GOSSENER MISSION

Baderseestrasse 8

1180 BERLIN D.D.R.

Chers amis,

Vous nous avez fait part du voyage qu'entreprendront, cet été, Willibald JAKOB et sa femme. Nous serions heureux qu'ils profitent de leur séjour en Suisse, pour venir nous rendre visite en FRANCE.

L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIERE (A.C.O.) leur propose de passer quelques jours dans la famille DUPPRE - 4, Rue des Merles - HOMBOURG-HAUT (Moselle), pour une rencontre avec les équipes du secteur.

Transmettez notre bon souvenir avec toutes nos amitiés à tous les camarades de la Gossener Mission.

Andre 06 33 61 / 40 20 75 priv.

Dupre 70 47 613

~~Pris~~ Strasbourg 06 33 87 / 04 76 13

Jacqueline Hélène

A.C.O.
7, rue Paul-Lelong
75002 PARIS

Gossner Mission

den 19.10.1984

Herrn
François André

Schü/Ru

Fédération J.O.C./F.
171, ~~131~~ Route de Seysses
31 100 Toulouse

Telefon: 40 20 75

Lieber François !

Eure Anfrage vom August, ob eine Frau aus Jena im Rahmen einer Delegation der Gossner-Mission in der DDR nach Toulouse kommen könnte, ist schwierig zu beantworten. Wir sind dabei, dieses für 1985 zu prüfen, aber es gibt eine Regelung, daß Leute für solche Reisen mindestens 25 Jahre alt sein müssen. Dies trifft für Enrica Rohde leider nächtnicht zu. Wir haben diese Regelung nicht erfunden, müssen sie aber beachten. Ich hoffe, daß sich dennoch ein Weg finden wird.
Wir denken manchmal an Euren Besuch zurück und freuen uns an die entstandene Freundschaft.
Viele Grüße an Werner Bahnweg und Dich

von

Uwe

Gossner Mission

FEDERATION J.O.C./F.
391 route de Seysses
31 100 Toulouse

Gossner Mission
1 180 Berlin
Baderseestr. 8

Toulouse, am 10. August 1984

Liebe Freunde der Gossner Mission !

Wir schreiben im Namen der J.O.C. von Toulouse. Ihr weisst, dass, seit 1977 mehrere Mitglieder der J.O.C. bzw der A.C.O. von Toulouse sind schon von der Gossner Mission eingelader worden. So werden die Beziehungen enger und zahlreicher.

Dazu Laurence Bahnweg, die die Tochter vom ehemaligen Hauptämtlicher in Bruxelles vom M.M.T.C. ist, war vor zwei Jahren von Enrica Rohde in Jema-Neulobeda eingeladen.Sie sind beide sehr befreundet. Laurence und ihre Familie wohnen jetzt in Toulouse.

Für alle diese Gründe möchte die J.O.C. von Toulouse eine öffentliche Einladung machen, damit Enrica nach Toulouse fahren kann. Natürlich nicht nur Enrica, sondern ein oder zwei anderen Jungen und Mitglieder der Gossner Mission.

Wir wissen, dass es schwierig sein wird, oft während unserer Aufenthalt in derD.D.R. haben wir über solche Möglichkeiten gesprochen, aber ohne zu überlegen wie wir es machen könnten.

Gossner Mission

Diesmal macht die Einladung eine Organisation : die J.O.C.von Toulouse. Es gibt Vorteile: auf der Ebene ganz Frankreich sind die Beziehungen auf der Dauer schwieriger, weil die Hauptämtlichen nicht lang in ihren Amt bleiben. Auf der Ebene einer Gegend können diese Beziehungen besser sich entwickeln, weil diesselben Personen da sind. Es gibt Nachteile : eine Gegend kann nicht so vieleVeranstaltungen anbieten. Wir könnten aber einen Program machen ; zum Beispiel : Was macht jeden Tag die J.O.C./F. mit den jungen Arbeitlosen ? Und mit den Jungen der Arbeit-klasse, die in der Universität studieren ?

Wir haben drei Fragen :

1) Wem müssen wir diese Einladung schicken ?

. Direkt an der Gossner Mission ?

. Am Staatssekretariat für Kirchenfragen ?

2) Wie müssen wir die Einladung ausdrücken ?

Welche Gründe könnten wir vorstellen ?

3) Welche Kosten müssen wir bezahlen ?

Die Aufenthalt allerdings : mit vier oder fünf wäre es kein Problem

Die Reise auch ... ?

Und wenn es nicht gelingt, können wir sagen : wir haben es probiert !

Mit freundlichen Grüssen von Toulouse

L Bahuet François

Gossner Mission

FEDERATION J.O.C./F.
391 route de Seysses
31 100 Toulouse

Gossner Mission
1 180 Berlin
Baderseestr. 8

Toulouse, am 10. August 1984

Liebe Freunde der Gossner Mission !

Wir schreiben im Namen der J.O.C. von Toulouse. Ihr weisst, dass, seit 1977 mehrere Mitglieder der J.O.C. bzw der A.C.O. von Toulouse sind schon von der Gossner Mission eingeladen worden. So werden die Beziehungen enger und zahlreicher.

Dazu Laurence Bahnweg, die die Tochter vom ehemaligen Hauptämtlicher in Bruxelles vom M.M.T.C. ist, war vor zwei Jahren von Enrica Rohde in Jena-Neulobeda eingeladen.Sie sind beide sehr befreundet. Laurence und ihre Familie wohnen jetzt in Toulouse.

Für alle diese Gründe möchte die J.O.C. von Toulouse eine öffentliche Einladung machen, damit Enrica nach Toulouse fahren kann. Natürlich nicht nur Enrica, sondern ein oder zwei anderen Jungen und Mitglieder der Gossner Mission.

Wir wissen, dass es schwierig sein wird, oft während unserer Aufenthalt in derD.D.R. haben wir über solche Möglichkeiten gesprochen, aber ohne zu überlegen wie wir es machen könnten.

Gossner Mission

Diesmal macht die Einladung eine Organisation : die J.O.C.von Toulouse. Es gibt Vorteile: auf der Ebene ganz Frankreich sind die Beziehungen auf der Dauer schwieriger, weil die Hauptämtlichen nicht lang in ihren Amt bleiben. Auf der Ebene einer Gegend können diese Beziehungen besser sich entwickeln, weil diesselben Personen da sind. Es gibt Nachteile : eine Gegend kann nicht so vieleVeranstaltungen anbieten. Wir könnten aber einen Program machen ; zum Beispiel : Was macht jeden Tag die J.O.C./F. mit den jungen Arbeitlosen ? Und mit den Jungen der Arbeit-klasse, die in der Universität studieren ?

Wir haben drei Fragen :

1) Wem müssen wir diese Einladung schicken ?

. Direkt an der Gossner Mission ?

. Am Staatssekretariat für Kirchenfragen ?

2) Wie müssen wir die Einladung aus drücken ?

Welche Gründe könnten wir vorstellen ?

3) Welche Kosten müssen wir bezahlen ?

Die Aufenthalt allerdings : mit vier oder fünf wäre es kein Problem

Die Reise auch ... ?

Und wenn es nicht gelingt, können wir sagen : wir haben es probiert !

Mit freundlichen Grüssen von Toulouse

L Bahuet François

Gossner Mission

SECRÉTARIAT ACO NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TÉL : 236-36-11
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76 H

Chers amis de la Gossner Mission
Chers Helmut, Peter, et tous les autres.

Je demande à Maxime Levy de vous transmettre ce petit mot pour vous exprimer toute mon amitié fraternelle.

Je serai, par la pensée, très présent à vos échanges ... me rappelant la qualité de travail et d'amitié lors de notre rencontre en Mars 1981.

J'espère qu'il en sera de même cette année et que ces échanges resserrent les liens entre nous, mais aussi entre la classe ouvrière de nos deux pays.

La recherche et la rencontre de Jésus Christ au cœur de ce que nous vivons nous donne espoir et dynamisme.

Mon Salut ~~fra~~ à Bruno Muller. Je me

Gossner Mission

rappelle toujours notre échange.
Bonjour aussi à la famille Vetter et aux copains de leur usine.

A tous et toutes je dis ma très profonde et fidèle amitié

Vincent Thomas

Gossner Mission

Senior Adorjan Budap. 06361/427-311 v. '79

Reformierte Kirche Ungarns Bischof des Donauabstriktes, ~~Radnóti Miklós~~ Budapest IX/Raday Utca 28

Bischof Tóth 06361/180-903 H 1092 v. '84

" 180-753

Ecumenical Council
of Churches in Hungary H-1054 Budapest, Szabadság Tér 2
Telef. 06361-114-862

Gossner Mission

Gossner Mission

13.7.87

M/W

Frau
Ulrike Bundschuh
Am Rande 16 b
D 3500 Kassel

Liebe Frau Bundschuh!

Zunächst noch einmal herzlichen Dank dafür, daß Sie so freundlich auf unsere sehr späte negative Nachricht wegen Ihres Praktikums reagiert haben.
Es ist zur Zeit wirklich schlimm bei uns mit den verschiedenartigsten Belastungen - das ist natürlich auch eine Anfrage an unsere Fähigkeit, die Arbeit sinnvoll zu organisieren. Aber es gibt auch objektive Gründe: Wir sind eigentlich alle neu in unserem Aufgabenbereich, und es gibt gerade einen so nicht voraussehbaren starken Anstieg des oekumenischen Austausches und der Solidaritätsdienste, dabei kommt zur Zeit die genauso wichtige Arbeit im Lande viel zu kurz. Aber das ist ein weites Feld ...

Ich nenne Ihnen jetzt wie versprochen einige Anschriften, an die Sie sich wenden und bei denen Sie sich auf uns berufen können:

- Sup. Hans Kühn, Straße der Jungen Pioniere 28,
  Merseburg 4200; Telefon Merseburg/ 213598 pr.
  214137 d. (Domstr.)

- Pastorin Inge Burkhardt, Semmelweisstr. 6
  Halle 4021; Telefon Halle/ 612435 pr.
  644576 d. (Gemeinde-Zentrum)

- Pfarrer Joachim Liedtke, Güterbahnhofstr. 5c
  Lübbenau 7543; Telefon Lübbenau/ 2964

- Pfarrer Michael Dorsch, Ebertstr. 7
  Jena 6900; Telefon Jena/ 22003 d.

In der Hoffnung, daß es doch noch klappt mit Ihrem Praktikum in der DDR,

mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Harald Messlin)

Gossner Mission

Ulrike Bundschuh
Am Rande 16 B
35 Kassel

7. Mai 1987

An die
Goßner Mission
Baderseestr. 8
Berlin 1180

ab 1.11.87

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie ich Ihnen schon telefonisch mitgeteilt habe, möchte ich gerne ein vierzehntägiges Praktikum in einer Gemeinde machen.
Ich bin seit September 1986 Vikarin der Kurhessischen Landeskirche in Kassel.
Vor drei Jahren habe ich das Halbjahresseminar der Goßner Mission in Mainz mitgemacht. Von da stammen auch meine Kontakte zur Arbeit der Goßner Mission.
Ich würde bei meinem Praktikum gerne erleben, wie sich Kirche unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen verhalten kann, insbesondere wie es gelingt, Probleme und Themen der Arbeitswelt in die Arbeit einer Gemeinde einzubringen.
Bei meinem Versuch, das Thema des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in die Gemeindearbeit zu bringen, entdecke ich, wie schwierig das angesichts der "volkskirchlichen" Situation ist.
Auch hier würde ich mir erhoffen, von Ihnen lernen zu können!
Ich freue mich sehr auf die Zeit in der DDR und hoffe, daß Sie mir einen Platz für das Praktikum vermitteln können.
In der Hoffnung auf eine baldige positive Antwort bin ich mit herzlichen Grüßen
Ihre Ulrike Bundschuh

Gossner Mission

Lieber Bernd, Hermannsburg 9.5.

Ich bin immer Hermannsburg treu (EMW), trotz Schnellers Kurz (ihr verstehts, wenn ich meine will, was ich soll verrate!), wir haben heute nun Land (in Christiane 1844 6 Wochen auf einer Konferenz arbeitet), sehr, fragte, dachte viel. Alles ist fertig Marschrad hier Südafrika.

Jetzt morgen 6.00 früh Bus über Hannover und Braunschweig (hoffe dort wieder schon Alles zu treffen) und am 11. mit Maschine, Hochzeitstorte etc. Freitag wird viel alles viel schön. Denn werden wir sehen.

Wenn noch alles viel fehlt, wir erwarten viel, was soll ich machen? Wenn 20.6. Kommen oder bleiben? Wenn offen

Gossner Mission

schon wieder Urlaub beginnt bis ca. 25.7.,
danach Arbeit, also ...
Evtl. würde ich an der SACC Jahreskonferenz,
24.6 - 1.7. teilnehmen. Überleg mal,
ob evtl. Renate Hadorodt, die ich dann
mal anrufen werde (Mo. + Di. + Do. + Fr.
ca. 0800 - 2300 ☎ 6431 - 8300).
Ich bin auf jeden Fall recht gespannt,
wie es jetzt mal klappt. Verstehst Du das?
Ich weiß, wie schwer ich Dir die Entscheidung
wie wirklich, wie wichtig, wie für mich und
(wichtiger denn je). Andererseits, wenn ich
mich in den weg stelle, wäre Hadorodt, Eindrücke
über sammeln können, als wir alle Standen
und Zeit - und wann wie weiß, ob die
Gelegenheit noch einmal kommt? Was tun?
Überleg bitte mal.

Ganz herzliche Grüße Dir,
Ingrid, Esther Hüsli küsse
und dem Jan zu seinem Geburtstag,

Dein Reinhard

Gossner Mission

Diocese of Manchester

Telephone: 061-832 5253 (4 lines)

Board for Social Responsibility

27 BLACKFRIARS ROAD
SALFORD
LANCASHIRE
M3 7AQ

Herrn
Helmut Orphal
Gossner-Mission in der DDR
102 Berlin
Karl-Liebknecht-Str. 23/0502
German Democratic Republic

16.1.85

Dear Colleague,

On behalf of the Board for Social Responsibility of our Diocese I should like to invite Gossner-Mission in der DDR and the Ökumenisch-Missionarisches Zentrum to continue their partnership with us by arranging a visit to their country as our guests in 1985. Our partnership has existed now for several years, and the last British visit to your country in May 1984 was a particular success. We hope your visit here will build on this firm foundation of friendship. We should like your delegation to consist of no less than five persons; we suggest they should arrive in this country on May 10 and begin their journey home on either May 19 or 20.

We see this visit as above all a contribution towards secure peace in the world. In recent years relations between the Western and Eastern blocs have deteriorated to a point where the danger of war seems all too real. Policies of confrontation in the West are acceptable to the majority because of misinformation and the consequent prejudice of so many people here against Socialist countries. The problem is massive, but at least your visit will help overcome this prejudice among the people you meet. There is, I think, a growing wish here for better relations with the East, particularly among the Trade Unions and the Churches, and your visit should help strengthen it.

But we believe the maximum will be achieved if we focus much of our discussion during the visit on a theme which is significant in both countries. The theme we propose is: 'New technology and social change: the Christian response to these challenges of our time'.

As you know, technological change is forcing British industry to undertake major rationalisation programmes. In a free market economy, industrial companies accept little or no responsibility for the effects of their decisions on society. The results of this are particularly severe here in the North of England, where most industries are old and declining. So here there is unemployment above the national average, growing poverty, growing crime (particularly among young people), and in many areas the breakdown of community life. This is the environment in which the Church must do its work today: Church members are as badly affected by all this as everyone else. So the proposed theme is very important for us. By sharing with us in discussion on this theme we think your delegation will reach a good understanding of British society and the British Church. We hope, too, to be able to learn from the delegation's experience of the way similar basic problems are handled in a Socialist society.

It is therefore important that the participants have the kind of professional experience which will enable them to contribute to discussion on this theme. They should be well-informed not just about the organisation and work of the GDR Church but also about technological change, rationalisation and the

Gossner Mission

maintenance and development of community life in your country. We should therefore like the delegation to include not just pastors (whether from the ÖMZ, Gossner-Mission or from parishes) but also lay members of the Church whose work gives them direct personal experience related to the theme. They might include workers or trade unionists, since increasing cooperation on these questions between the Church and the Trade Unions in Britain means that the delegation will certainly meet British trade unionists. They might include social workers, since technological change and consequent unemployment is creating disastrous social problems in many communities here. They might include town-planners or architects, since many of our worst problems are with living conditions in communities which are badly hit by unemployment. It is because of this need for a variety of experience within the delegation that we think it essential that it consist of at least five persons.

After the visit we hope the participants will do all they can to strengthen mutual understanding, international friendship and world peace by sharing their insights and experience of this country with other members of their churches at home. We hope, too, that they will take home with them a consciousness of the problems we face here. We should like to think that the visit will create a deeper sense of solidarity between us, which might be expressed in friendships, in mutual interest and in intercession.

In the hope that you will accept our invitation, we look forward eagerly to the delegation's visit in May.

Yours sincerely,

Keith Archer

Rev. Keith Archer

Gossner Mission

Weekend after Thanksgiving, 1984

There is always a tendency to delay this report in hopes of having more news! But we all have the same story: unfinished business. Here's ours, hope to read yours!

Constantinos Alexander (Costa, Costaiki for short) was born on September 9 to Maryam and Alex Beros. He is the first grandchild on both sides but the word is that children under 2 can't be spoiled. Maryam is going back to work with her Münster friend Andrea minding the baby. Alex has his state contractor's license and a construction firm BERTECH.

David is on his own in Philadelphia with the Fairmount Brass Quartet (nifty!) and finishing up his academic work at New School of Music. We all miss seeing him.

George is now in Silver Spring Maryland and continues proof-reading and rehyphenating our Russian-language magazine Amerika. He says he is starting to think East Coast. We miss him too. Emily very much enjoyed her May visit with both the boys.

Felicity is in her second year at the San Francisco Conservatory of Music with lots of gigs, and brings home very superior string quartets. Her husband Tony McCarthy has made an amazing adaptation to the Bay Area and is bringing in Irish construction techniques.

Esther Davis firmly states that she is retired, but it takes the eye of faith to see it. She works at the Episcopal Diocese and with S. F. Sanctuary, Ecumenical Peace Institute and Convalescent Hospital Ministry.

Jock is less positive that he is retired but calls it a great blessing that he isn't commuting any more in to the Ecumenical Council. He is studying Avestan (look it up!) and has written four articles this year for the journals. He landed a great prize, the article "Kingdom of God" for the new Encyclopedia of Religion, and is translating Dominique Barbé's book about life as a priest in the favela of São Paulo. A novel Goldenlily about five lowteens who (provisionally) save the world is at the typist. Anybody know a good publisher? In '85 he will continue the series of articles and seriously start writing about the theology of nuclear disarmament.

Emily continues working at the Methodist District office and picketing out at Livermore from time to time if only to maintain a shred of personal integrity. She still makes a mean plum

Gossner Mission

pudding. She and Jock toured the northern tier of California missions this summer and hope to visit the rest in '85. They are anchoring down seats EE H-101/102 at the S.F. Symphony Friday nights.

Of all those who have stayed at the 1630 Hotel over the years: Jurek Chodak is still in Berkeley, designing fantasy role games; Chuck and Roshni Rustomji-Kerns are in Rohnert Park, she teaching and he studying; Yuri and Richard Morita/Stinson are in South San Francisco with Ren-baby and now Jun-baby too; Ellen Wilson married Mitsuyoshi Kohjima, they are back in Japan and see Yuri's folks; Leslie Bowen is back in Coalinga and going to Fresno State (everybody wish her a quiet earth).

As the years go by this letter becomes more important to us, and even more so reading yours and seeing your cards. We feel very lucky to have gotten this big house when it was possible and hope the kids do as well. They are quite resourceful, each in a different way. All are well and Jock finds it a great joy having the best theological and classical libraries in the world within walking distance. He feels his research and reflection have only just begun. Emily could not ask to have had two better bosses than Hamilton Boswell and Arturo Fernandez. It is great having her sister Betsy here and all the Robinsons, and also Jock's nieces Mary and Debby with their families.

Around us out there in the world we see two horizons, one of serious danger, one of actual hope. Some real choice and freedom of action have been given us. We feel fortunate and responsible too that over the years we have seen the world from so many other places: England, Beirut, Jerusalem, Athens, Rome, Phnom Penh, Cairo, Paris, Tokyo, Oaxaca, Buenos Aires, Santiago, Belfast, Geneva, Uppsala, Cork, Moscow, Tallin.... It was lovely having Solange Fernex come by from France this year. We look forward a whole lot to hearing from so many others of you.

And now we'll leave some space at the bottom for some kind of a note at least!

Lieber Bruder! Hope this finds you well. The witness of your Church is very precious to us. This brings you best wishes for peace + hope in '85.

As always
Emily + Jock

Jock and Emily Brown
1630 Arch St.
Berkeley, Calif. 94709
(415) 843-8719

Gossner Mission

John Pairman Brown
1630 Arch St.
Berkeley, California 94709
(415) 843-8719

84.CS.90

Eckhard Schulzgen
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestrasse, 8
1180 Berlin
DDR

Dear Eckhard:

Thank you so much for your kind letter of Feb. 6 and your good wishes. It is very precious to Emily and myself and to us all to have this kind of contact with you good people on the other side.

I received a very kind letter from the Sekretariat of the Bund der Evangelischen Kirchen with more information on the Potsdam Synod of September 1983 and further materials on their confessional position with relation to the nuclear arms race. They are an example to the churches of the world.

I have done an analysis of the Vancouver statements of the Assembly of the World Council of Churches in the light of the Barmenerkenntnis, the Nuremberg Charter and subsequent declarations of the General Assembly of the United Nations, and the actions of the Lutheran World Federation and the World Alliance of Reformed Churches. I enclose a copy. I hope it is helpful to you. Roughly speaking, I am urging our US churches to move along the same lines as the Bund!

This brings you warmest best wishes from California in our flowery spring.

As always

Jock

encl.: EPI Newsletter

Please give our best wishes also to Peter Heyroth.

Gossner Mission

, den16.10.1986

Frau
Barbara von Bremen

Me/Ru

Hauptstr. 48
1000 Berlin 62

Liebe Frau von Bremen !

Auf Ihre Anfrage vom 4. 10. 1986 möchte ich - auch im Namen der Kollegen - schnell antworten. Es tut uns leid (und das ist keine höfliche Floskel!), daß Ihr Kommen mit den Vikaren aus der Bundesrepublik für eine Zeit geplant ist, in der es bei uns absolut nicht paßt. Wir sind durch Leitungswechsel, Aufregung mit unserem Afrika-Projekt, Jubiläumsdingen u. dgl. zur Zeit schwer in Druck und das wird sich bis Ende November nicht ändern. Aber entscheidend für unsere Absage ist, daß zwei von uns am 25. Nov. nicht in Berlin sind und ich an dem Tag voll besetzt bin. Grundsätzlich sind wir zu solchen "Dienstleistungen" auch im eigenen Interesse gern bereit, und wir hoffen auch wieder auf bessere Zeiten, was unsere Zeitplanung angeht.
Bitte haben Sie Verständnis für unsere derzeitige Situation.
Mit guten Wünschen von uns allen,

herzlichst

(Harald Messlin)

N.S. Vielleicht sehen wir uns um den 12. Dezember ?

Gossner Mission

Berlin, den 4. Okt. 86

Liebe Gastmus,

mein Name ist Barbara v. Bremen, ich bin Vikarin in West-Berlin, war jetzt bei der Gossner Mission in der Handjerytrupe und habe Euch im April mit einer Gruppe Vikare aus Birmingham, England besucht; vielleicht erinnert Ihr Euch.
Jetzt würde ich gern wieder vorbeikommen. Diesmal mit einer Gruppe westdeutsche Vikare und Vikarinnen.
Als Interessensvertretung im Raum der EKD treffen wir uns 2 mal im Jahr, vom 23.-26.11.86 findet unser kommendes Treffen in Berlin statt.
Am Dienstag, dem 25.11. würden wir (max. 20 Leute) gern bei Euch vorbeikommen. Wir von der Vorbereitungsgruppe haben gedacht, daß es gut wäre, wenn Ihr uns von Eurer Arbeit erzählt. Ich fand den Nachmittag damals mit den Leuten aus Birmingham sehr motivierend und interessant. So ähnlich, denke ich, könnte es auch mit den deutschen Vikaren werden.
Es wäre gut, wenn es klappen würde!!
Ich bin in der nächsten Zeit selten in Berlin. Wenn möglich schreibt mir doch kurz. Für alle Fälle kann ich Anfang November noch mal anrufen.

Meine Adresse: Barbara v. Bremen
Hauptstr. 48
1000 Berlin 62
Tel. 782 39 04

viele Dank und einen freundlichen Gruß
Barbara v. Bremen

Gossner Mission

den 10.8.1984

Herrn
Rev. S Bakare

Schü/Ru

Zimbabwe Christian Council

P.O. Box 3566

Harare

Zimbabwe

Lieber Bruder Bakare !

Ich denke noch sehr oft an die Zeit zurück die wir gemeinsam in Gweru hatten, und an die große Gastfreundschaft, die ich bei Ihnen erfahren habe.
Aus unseren Medien erfahre ich einiges über den Partei-Kongreß, der zur Zeit in Zimbabwe stattfindet. Die Entwicklung ist sehr interessant und hoffnungsvoll, aber ich kann mir vorstellen, daß es in den Kirchen viele Diskussionen gibt.

Aus Ihrem Brief vom 13.7.84 entnehme ich, daß Sie mit der Konferenz im September eine große Aufgabe vor sich haben. Ich habe mich nach einigen Materialien umgesehen. Leider gibt es keine zusammenfassenden Darstellungen des Weges der Kirchen im Sozialismus in der DDR, sondern meist nur einzelne Aufsätze. Man kann die Entwicklung nicht ohne die Geschichte verstehen, in die die Kirchen nach 1945 eingebunden sind. Eigentlich müßte ein Vertreter unserer Kirchen,dies auf einer derartigen Konferenz besonders darstellen, weil er dann die Chance hat, auch auf spezielle Probleme und Fragen einzugehen. Als Ersatz schicke ich Ihnen eine Synopse über den Begriff "Kirche im Sozialismus", der sich in unseren Kirchen durchgesetzt hat und eine Standortbestimmung der Gossner-Mission in der DDR, die sich mit einigen Aspekten auseinandersetzt. Zur gleichen Zeit sende ich Ihnen ein Päckchen mit 2 Büchern und einer Broschüre.
Unter den Dokumenten in "Kirche als Lerngemeinschaft", ist vielleicht besonders Kapitel 3 interessant. Das 2. Buch gibt einige Beiträge auch anderer sozialistischer Länder wieder, von denen einige vielleicht hilfreich sind.

Ich würde mich freuen, wenn wir über diese Frage weiter im Gespräch bleiben könnten und werde Sie weiterhin mit interessantem Material versorgen.
Für Ihre Konferenz wünsche ich viel Erfolg und grüße Sie und alle Freunde in Zimbabwe

Ihr

Schü

Anlagen

Gossner Mission

ZIMBABWE CHRISTIAN COUNCIL

TELEPHONE: 791208
GRAMS: OIKOUMENE
General Secretary:

P.O. BOX 3566.
HARARE
Administrative Assistant to
the General Secretary:

128 VICTORIA ST.

Ref: SB/MM

13 July 1984

Herr.n
Pastor Eckhard Schulzgen
Gossner - Mission
Baderseestr 8
1180 Berlin
GDR

Lieber Bruder Schulzgen!

Nun mussen sie wieder fuer einige Zeit zu Hause sein nach ihren langen Reise in Afrika.

Es war eine hilfereiche Erfarung mit Ihnen Meinung Auszutauchen ueber unsere situation hier in Zimbabwe. Wir befinden uns in einen Uebergangs phase die manchmal sehr sehwieng ist.

Sozialismus und das Christendum werden von vielen Menschen hier als Feinde gesegen. Es ist so schwer fuer den beiden zuzammen zukommen. Das Thema Staat U. Kirche zur Dialogue zufuhren ist nicht sehr beliebt besonders von der Seit der Kirchen hier. Unser Politiker sind bereit aber die Kirchen Verzogern sich.

Ich verstehe zum Teil warum die Kirchen nicht begeistert sind mit einer solchen Gespraeche. Es gibt eine Mangelhaft von Kenntnis ueber den Sozialismus. Wuerden Sie mir bitte helfen Ich moechte gern unseren Pastoren helfen mit Information ueber Kirchen U Sraat im Sozialismus. Im September (9 - 14) haben wir erne Pastor - Konference mit ueber 200 Teilnehmern - da moechte ich gern ettliche Information haben. Ich werde freuen wenn Sie mir helfen koennte.

Viel gruss an ihre familie U. Ihren Mitarbeitern.

Ihr

S Bakare

S Bakare (Rev)
URBAN AND RURAL SECRETARY

Projects and Development Secretary:
Women Lay Trainer:
Youth Secretary:

Research and Programmes Co-ordinator:
Urban and Rural Mission Secretary:
"Mirror" Editor:

Gossner Mission

MMTC-WMCW-WBCA

Mouvement Mondial des Travailleurs Chrétiens
Movimiento Mundial de Trabajadores Cristianos
World Movement of Christian Workers
Weltbewegung der Christlichen Arbeiter

B.705.1/1506

Brüssel, den 31. Januar 1984

Gossner-Mission
Baderseestrasse 8

1180 BERLIN

D.D.R.

Liebe Freunde,

Leider was er mir nicht möglich, Euren Brief vom 31. Oktober des vergangenen Jahres bezüglich Eurer Teilnahme an unserer Sitzung früher zu beantworten, wofür ich mich an dieser Stelle entschuldigen möchte.

Wir haben die erforderlichen Fristen für die zukünftigen Einladungen zur Kenntnis genommen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Euch darüber zu informieren, dass mein Mandat im Juni dieses Jahres zu Ende geht. Vielleicht haben wir die Gelegenheit, uns noch vorher zu sehen.

Ich werde jedenfalls alles Nötige tun, um die Verbindungen aufrechtzuerhalten.

Mit freundlichen Grüssen von uns allen,

Werner BAHNWEG,
Generalsekretär.

SECRETARIAT GENERAL : Rue des Palais 90 - 1030 BRUXELLES (Belgique). Tel : (02) 216.56.96 - 216.57.28

Gossner Mission

den 7.2.1984

Frau
Rosemarie Bolte

Schü/Ru

3545 B Mission Street

San Francisco, CA 94110

USA

Liebe Rosemarie !

Dein Weihnachtagruß war für mich eine freudige Überraschung, und ich möchte Dir dafür und für die darin enthaltenen Informationen herzlich danken. Es wäre ja schön, wenn die Verbindung zu Euch erhalten bliebe. Über Peter habe ich erfahren, daß John Moyer nun der Direktor des NCEC ist. Ich denke, daß es eine gute Wahl war, die sich auch für unsere weiteren Verbindungen auszahlen wird. Aber das kann man natürlich von hier aus nicht so gut beurteilen wie Ihr in San Francisco. Sicher gibt es viele Aspekte für diese Funktion. Bei uns geht die Arbeit munter voran, und wir sind nicht ganz unzufrieden mit dem Fortgang der Dinge. Wenn man einmal von dem Rückschlag in der Friedensfrage absieht, sind wir doch ganz gut an der Arbeit für das Südliche Afrika und für Lateinamerika.
Im Januar hatten wir bei der Gossner-Mission eine Solidaritätskonferenz, zu der etwa 70 Teilnehmer gekommen waren. Als Referenten hatten wir einen Südafrikaner und einen Freund aus Nicaragua, dazu einige Marxisten aus unserem Land, so daß es eine gute Mischung war, die zu einer fruchtbaren Diskussion geführt hat. Für unsere Freunde im Lande ist es eine gute Gelegenheit zur Information, aber auch zur gegenseitigen Verständigung über die Arbeit. So hoffen wir, in der Arbeit auf dieser Strecke 1984 ein gutes Stück voranzukommen.
In der Friedensfrage wird man abwarten müssen, was die Konferenz in Stockholm bringt. Hoffentlich gibt es Schritte in Richtung Entspannung und hoffentlich zieht ein besseres Klima ein.

Leider habe ich Deine Freundin - Charlotte Davis - nicht treffen können. Sie schrieb mir einen Brief, in dem sie ihr Kommen ankündigte. Leider habe ich den Brief erst erhalten, nach dem sie in Berlin war. Sie hat bei uns angerufen, aber ich war gerade nicht in Berlin, so daß wir uns verfehlt haben. Ich bedaure das sehr, hoffe aber, daß sie vielleicht noch einmal vorbeikommt und wir uns dann treffen können. So geht das eben manchmal mit Leuten, die auf vielen Hochzeiten tanzen und deshalb nicht immer in ihrem Büro oder zu Hause sein können.

Ich denke

Gossner Mission

Ich denke noch oft an unsere Zeit in San Francisco und an die vielen Ratschläge und Tips die Du uns gegeben hast und die uns geholfen haben besser dieses Land und die verschiedenen Arbeiten zu verstehen. Man braucht einfach Menschen, die Vermittlerdienste tun, damit man einen Zugang erhält zu den Vorgängen und damit man den Hintergrund verstehen kann. Also nochmals herzlichen Dank. Ich hoffe, daß wir uns eines Tages hier in Berlin oder an einem anderen Platz in der Welt wiedersehen und grüße Dich und Herbert sehr herzlich

Dein

Uwe

Gossner Mission

December 1983

Lieber Eckhard, liebe Familie Stürzenbecher,

Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 1984 wünschen Euch

Herbert und Rosemarie

Joyous Christmas
Joyeux Noël
Feliz Navidad
С рождеством Христовым
恭祝圣诞

Herzlichen Dank für den Brief, Eckhard, er wurde im Ecumenical Council Treffen verlesen, und der Rat beschloß, die nächsten Jahre eine Delegation zu Euch zu senden. — Die Bay Area ist weihnachtlich geschmückt, mit Kränzen an den Türen und Tannenbäumen in den Fenstern. Die äußeren

gegebenheiten für Frieden in unseren Herzen sind gegeben. — Ich glaube, daß die "Friedensfrage" = Missionierung Euch augenblicklich sehr bewegt und Ihr

an Aktionen arbeitet. Meine Freundin Charlotte Davis, die hier in S.F. sehr aktiv in der Bewegung ist, hält sich für 2 Monate in Europa auf, um als Kurierhaurin die Friedensbewegung zu unterstützen. Ich habe ihr Deine Adresse gegeben und ich hoffe, daß sie die DDR besucht.
Alles liebe und Gute und auf ein Wiedersehen 1984(?)
Dein Rolemore

★ Rest on the Flight into Egypt • by Jean-Honoré Fragonard, France. Courtesy of Yale University Art Gallery, New Haven, Connecticut (U.S.A.), to benefit the United Nations Children's Fund (UNICEF). ★ Repos pendant la fuite en Egypte • par Jean-Honoré Fragonard, France. Reproduction autorisée par Yale University Art Gallery, New Haven, Connecticut (E.U.A.), au profit du Fonds des Nations Unies pour l'enfance (UNICEF). ★ Pausa en la huida a Egipto • por Jean-Honoré Fragonard, Francia; cortesía de Yale University Art Gallery, New Haven, Connecticut (EE.UU.). Contribución al Fondo de las Naciones Unidas para la Infancia (UNICEF). ★ Отдых • Жан-Оноре Фрагонар, Франция. Работа любезно предоставлена Художественной галереей Йельского университета, Нью-Хейвен, Коннектикут (США), Детскому фонду Организации Объединенных Наций (ЮНИСЕФ) в благотворительных целях. ★ 逃亡中小息。 让—奥诺雷 • 弗拉戈纳尔（法国）作。（美国）康涅狄克州，纽黑文，耶鲁大学美术馆特许联合国儿童基金会采用。

132-E PRINTED IN U.S.A.



Gossner Mission

den 6.2.1984

Rev. John Pairman Brown

Schü/Ru

1630 Arch St.

Berheley CA 94709

USA

Dear John !

It is funny that J lived in your house for one week but J hav'nt your address. Now J received your greetings and so J got it. Thank you very much for the sign of life and hope. We need thoose signs because our work for peace has not been as successfull as we expected. Nevertheless the work is going on and our attention is to the Stockholm-Conference hoping that there will be a progress to more trust and some concrete steps forwards. We are praying for all the participants. The year 1984 might be better than the last one.
J remember our visit to California all the time and the friends we met, their work we saw and the great hospitality we experienced are always in my mind. J hope you and Emily are well off and send my warm greetings

Yours sincerely

Uwe

Gossner Mission

J. van den Berg
Herv. Predikant Bethelkerk
Ref.Pfarrer Bethelkirche
Den Haag-Loosduinen
Niederlande

in
Gossner Mission der DDR
Pf. Eckhard Schülzgen
1185 Berlin-Grünau
Deutsche Demokratische Republik

2555 PS 's-Gravenhage,
Phloxplein 8
Telefoon 070 - 23.84.16

30. December 1983

Sehr Verehrter Pf.Schülzgen,

Schon in unsere vorige Pfarrstelle hatten wir kirchliche Kontakte in der DDR. Damals ist unsere Familie, als Touristen, in der Kirche gewesen bei Pf.Bieter Breitkopf, damals Pfarrer der Ev.Kirchengemeinde in Ilmenau (Thür.), und mit ihm haben wir nachher ein Gemeindekontakt aufgebaut von Spijkenisse (im Rotterdammer Hafengebiet) nach Ilmenau, ein Kontakt das auch jetzt noch immer läuft: Zwei Mal pro Jahr fährt eine Gruppe von Spijkenisse nach Ilmenau, auch wenn die beiden Pastoren die damit anfingen, aus ihre Gemeinden verschwunden sind.

Jetzt wohnen wir in einer Gemeinde in den Haag, und Pfarrer Breitkopf in Halle-Neustadt. Jetzt möchten wir auch mit unsere beiden neuen Gemeinden wieder ein Gemeindekontakt aufbauen.

Als Nachteil des vorigen Gemeindekontaktes wurde damals gegenseitig erfahren, dasz das in der Richtung des Staates keine offizielle Möglichkeiten bot: Nach Ilmenau fuhren wir immer als eine Gruppe Privatpersonen. Wir denken dasz in Halle-Neustadt Gemeindekontakte eine mehr offizielle Status brauchen.

Unsere Frage an der Gossner Mission ist jetzt eine Frage um Auskünfte: Wissen Sie eine Möglichkeit unsere Kontakte einige offizielle Farbe zu geben ? Gerne möchte auch meine Gemeindekirchenrat dazu bei Ihnen eine offizielle Antrag stellen. Wir beabsichtigen jetzt um 1.Juni 1984 mit einer ersten Gruppe nach Halle Neustadt zu fahren.

In Halle Neustadt weiss man von unsere Pläne: auch die Gemeindekirchenrat weiss bescheid. Persönlich habe ich da schon zufälligerweise dem Herrn Innenminister für Kirchenfragen der Rat des Saalkreises begegnet, während unseres Privatbesuches im vergangenen Oktober d.J. an der Familie Breitkopf.

Dieser Brief wird mitunterzeichnet von dem Sekretär ("Scriba" bei uns) der Gemeindekirchenrat unserer Reformierten Bethelkerk-gemeinde, als Zeichen des Einverständnisses mit dieser Beantragung.

Ich möchte bitten dasz Sie uns spätestens um Ende März Antwort schicken, da dann die Antragstermine für Visa anfängen.

Herzlichen Dank im Voraus !

Sehr hoffen wir dasz wir mit diesem Kontakt die ökumenische Begegnung von Christen aus unseren beiden Gemeinden fördern können !

Mit brüderlichen Grüssen,

Im Namen der Gemeindekirchenrat:
J.Eggink, scriba:

BETHELKERK
NED. HERV. GEMEENTE LOOSDUINEN

J.van den Berg, Pfarrer

Gossner Mission

Rev. José Belo Anjunda.
Centro de Estudo
de Teologia y Cultura
Caixa posto 502
Lobito
Tel. 2043 Angola

Harvard - Boroka -
21.5.1/uo AH 754
Rhodes - Livingstone
1845
1915 DT 524

C

Gossner Mission

150, ROUTE DE FERNEY P.O. BOX No. 66 1211 GENEVA 20 • TELEPHONE (022) 91 61 11 • TELEX: 23 423 OIK CH • CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIRECT DIAL: (022) 91 61 30

PROGRAMME UNIT ON FAITH AND WITNESS

Commission on World Mission and Evangelism

NOTE NEW TELEPHONE NUMBER

27 July 1987

The Rev. Bernd Krause
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
DDR-1180 Berlin
German Democratic Republic

Dear Bernd,

1. The connecting flights Geneva, Frankfurt, Geneva took some time and it was almost midnight when I arrived home that Friday 3rd of July. I missed the first day of the URM Nucleus Group Meeting, but was able to catch up with the sharings that I picked-up from the others. Saturday, Christa Springe and Henk Koetsier of ECG came around and presented their case. In response the members of the URM Nucleus Group contextualized the matter in terms of the history, prospectives, priorities and programs of URM. The decisions of the Advisory Group in Manila stand as they were in relation to ECG. A URM sponsored consultation for West and Southern Europe will be initiated by URM to bring together grassroots, action people and invite some ECG related people.

2. I would like to thank you for the invitation and participation of URM through Zwinglio Dias and myself in the Oekumenische Studienkonsultation, Kirche in der Stadt. In many ways I was for the most time a listener and an observer in the understanding of how people, communities and churches in the socialists countries respond and react to the changing patterns and systems of urban and industrial life.

3. The talks and the discussions and the visits to the communities and the churches were good opportunities to meet with people in their contexts. I am continually comparing and contrasting the priorities and prospectives of people in your society and those of the Third World countries. For those in the Third World it is a struggle to have the basics and essentials of life such as food, job, shelter, health, education, training. The people in the socialists countries are interested not so much with having or the quantity of the above but rather in the quality of life, in having more, in having better things and having a choice in the variety of these. It seems while we struggle in the Third World for the basics of life, these are taken for granted as given and available for most of your people. Such freedom from want is yet to be a reality for most of the two thirds of the world. For some who feel that freedom of movement and freedom to opt out of such a system are rights they would like to claim, it probably would be a learning experience if they have an opportunity to be exposed to the Western and Third World life situation.

. . . /

Gossner Mission

4. It is when we contextualize your situation in the larger world, where the challenge in solidarity with others who risk life and freedom in order that their fellows may justly share in the essentials of life, that meaningfulness and creativity would serve as challenges to what seemingly is an ordered and organized way of life.

5. Indeed, these Berlin experiences will continue to pose questions and challenges for us in understanding the experiences and experiments which your people have undergone. In many ways other people and communities will look to your creative responses so that we may learn from you the directions to take.

6. We have just seen some to the commissioners and consultants of CWME as they are on their way home from the full week of meetings. The agenda was rather loaded as the processes of the preparation and studies are under way for the World Mission Conference in 1989 in San Antonio, Texas. We shall be sharing with you the other details of the URM Nucleus Group Meeting as well as the CWME Commission Meeting. I will be discussing with Ken the matters which you and Eckhard shared with me regarding the URM continuing concerns in GDR and Eastern Europe.

The best in life and work. Regards to family and friends.

Sincerely yours,

José P.M. Cunanan ("Pepz")
Urban Rural Mission

Gossner Mission

C.A.T.E.

Community Activists Training Exchange

c/o 124 Wadham Road,
Bootle,
Liverpool L20 2AE.

8. 1. 87.

Dear Berndt,

Greetings from all your friends on Merseyside. Some of us are pleased at the prospect of meeting you later on this month in Sheffield. And I am looking forward to many discussions with you about our common interests.

I am now sending you the time-table for the two meetings which are taking place in Leeds from the 22nd to the 25th January. Also enclosed is some information on the Conference Centre where we will stay. If we could know your travel arrangements then we could arrange to meet you, if you wish.

We had hoped to have a complete list of participants ready to send to everyone attending the meetings but the Christmas holidays etc. has delayed all that. So the lists will be given when you arrive.

Looking forward to seeing you again.

All best wishes for a blessed and happy new year.

Yours sincerely,

Mary.

Gossner Mission

(von Herrn Schulzen: Tel. 051-922-8858)

den 13.1.1986

Miss
Mary McAleese
124 Wadham
Wadham Road Bootle
Meyerside L 20 2 ~~D~~
Great Britain

Merseyside

Schü/Ru

Dear Mary !

A new year has already been started and J send my greetings to you and to the people in Liverpool you are working with. J hope you will get the strength, the health and the spirit which are needed to continue the struggle for justice. Jesus Christ will be before us when we are facing new situations and when we are going to take new decieions.

At Gossner Mission we have made some programms for the next month. And there is one important date on our agenda. This is that we want to see you and some of your people for meetings with friends of the Gossner-Mission in GDR which in many ways participate in the construction of our socialist society.

So J am writing to invite a delegation of 5 people from Liverpool for June this year and J ask you whether the time 12. - 21. June is couvenient or not. On 13. - 14. June we will have our Gossner Conference in Berlin, where about 60 - 70 friends come together to shave their daily experience of their participation in our society. You will have the opportunity to take part in this conference and we will organise a programm during the week after the conference in different places of GDR.

We are also intending to invite an other delegation from France to the conference. This people are activist of the Action Catholique Ouvrière (ACO). It could be interesting to meet thoose people. Please give an answer to this invitation as soon as possible so that we can make the preparations.

After some discussion between Gossner Mission and Ecumenical-missionary Center (ÖMZ Peter Heyroth) we decided that Gossner Mission will in-vite the Liverpool-activists and the ÖMZ should in-vite the industrial chaplans if they want to do so. Jt seems to me the best way to break the dominance of that chaplaney and to establish our own relations and exchanges between Liverpool and Gossner. J hope that you will agree with this prodadure.

Very often a remember our experience in Nicaragua. Norma came to Berlin during Christmas and she spent 10 days with Gossner-friends here. Tomorrow we are expecting Bernardo Boulang. He will attend our solidarity-conference which will be held next weekend in Berlin. We used the opportunity that both came to Europe for different purposes to have them in GDR too.

J hope

Gossner Mission

J hope very much that we will meet in Paris in March with the URM-Core-Group. Ken sent an extra invitation to me and J think that J will be present. Perhaps J can make a small contribution to the conflict whith CCPD.

So the new year brings new events about and the hope that we will see eachother again. Many greetings to you and thank you for the Chrismas-card, which just avrived here.

Yours

Ulli

Gossner Mission

Merseyside.

Dear Eckhard,

Greetings to you + Kate + your family for Christmas + New Year.

My deepest apologies also for my failure in Communication (for which this is not meant to be a substitute) The position in which some of our most important projects has been left because of the collapse of structures of local government (Liverpool City Council + Merseyside County Council) has meant an immense amount of extra work - plus the visit to China + the E.C.G. meeting. To catch up on all this I will phone you early in the new year.

May the coming

of God

bring you joy and peace

this Christmas

With love + prayerful wishes,

Mary.

Gossner Mission

Christmas...

A meeting
of God
with man

Divine Word Missionaries, Roscommon
Printed in Ireland

Gossner Mission

124, Wadham Rd,
Bootle.

8.8.85.

Dear Eckhard,

Deepest apologies for my delay in sending my notes on the visit to Nicaragua. I got yours from Geneva and I thought you did a splendid and very perceptively accurate account of what we had observed.

I feel so much more interested in and involved in the whole situation there since my return and just in the last week I got some more news from a student who came back to England (with my luggage!!). The situation has worsened considerably but the mood inside the country, especially Managua, was described to me as one of "optimistic realism". The gesture of Miguel D'Escoto is having a very powerful effect on everyone, especially those who were wavering.

I have been meeting with some of the Solidarity groups here. They are not strong at all in this country compared with other European countries or with N. America.

Since coming back here I have been trying to get on top of a back-log of work and with various new unscheduled developments — all good but time-consuming. This has been the reason for my delay both in getting the report and the enclosed photos to you.

Keith Archer has written to me about their plans for a visit to G.D.R. in 1986 and their wish to include someone from community organisations. I need to talk to you about this in view of the conversation I had with you and Helmut, so I shall 'phone when I reckon you will have received this letter.

All best wishes to you + Katie + Axel.

Sincerely, Mary.

Gossner Mission

interpreted it in ypur report submited to the WCC. Therefore even thet you are far away because of what you have done for us mekes you to be part of US.

Because we, indeed if I may dare speek on behalf of others, and the progressive people stil need you and others like you we wish that the 4th octeber should repeat to you for even. We pray that god Almighty guard, gaid, protect and bless you.

The Departament of Religious Affairs of The Ministry of Justice asks me to convey to the today fortunate Schulzgens family warm greets and wishes that the coming years be of prosperity healthy.

Happy birthday to you

Taithfuly yours

REPUBLICA POPULAR DE MOÇAMBIQUE
DEPARTAMENTO DE ASSUNTOS RELIGIOSOS
MAPUTO
MINISTÉRIO DA JUSTIÇA

/ JOB MABUANE CHAMBAL /

DIRECTOR OF DAR

Gossner Mission
I. N. 1748-980

Director Chambal

REPÚBLICA POPULAR DE MOÇAMBIQUE

MINISTÉRIO DA JUSTIÇA

DEPARTAMENTO DE ASSUNTOS RELIGIOSOS

MAPUTO

TO MR ECKHARD SCHULZGEN

Sua referência | Sua comunicação | Nossa referência | Rua Mateus Senssão Muthemba n. 65 — Maputo

790/DAR/MJ/84 Data: 26/10/1984.-

ASSUNTO:

Dear friend and brother of all good and bad smooth and bitter times there is a saying in my tradition that " THE NEWS DOES NOT OUERNIGHTON THE WAY " literally translated. Said in my mother tong it is more profound and meaningful.

A ber passen sie mal auf! This applies to whal is real and correct for when it is a rumor and lies they are said to have short legs.

What do I want to say? Simple!

From Geneva concretly from dear dawn M. Ross I learned that on october the 4 th your celebrating your 50 th birthday. 50 years means to be half way to a century. Your generation is one af those which experienced a lot af hardship. You are one of the survival of the most barbaric war-world war II. You and others leaved in one of the most crucial epoc of the germen history-the time af hitler fascism. Htere again you are one af the survival because others have been burried in the graves af the UNKNOWN. But yet you had to leave another dificult period in the history of Europa and the world over - COLD WAR. Now what else you are a part af the bigest army of the world that one of the peace loving people-That one of JESUS CHRIST Gruped and United by the World Council Churches.

We got to Know cach other the first time in Zimbabwe where we worked together as participants of the URM meeting. Later we worked together among the grassroot in Mozambique my motherland. This region of ours especial my country experiences one of the unprecedented time of its history. You and the delegation you lead understood very wele the situation and correctly

... / ...

Gossner Mission

interpreted it in your report submited to the WCC. Therefore even thet you are far away because of what you have done for us mekes you to be part of US.

Because we, indeed if I may dare speek on behalf of others, and the progressive people stil need you and others like you we wish that the 4th octeber should repeat to you for even. We pray that god Almighty guard, gaid, protect and bless you.

The Departament of Religious Affairs of The Ministry of Justice asks me to convey to the today fortunate Schulzgens family warm greets and wishes that the coming years be of prosperity healthy.

Happy birthday to you

Taithfuly yours

REPÚBLICA POPULAR DE MOÇAMBIQUE
DEPARTAMENTO DE ASSUNTOS RELIGIOSOS
MAPUTO
MINISTÉRIO DA JUSTIÇA

JOB MARIANE CHAMBAL /
DIRECTOR OF DAR.

Gossner Mission
I. N. 1748-980

den 10.8.1984

Frau
Pastorin Edit Czimer

Schü/Ru

Ecumenical Council
of Churches in Hungary

Szabadság Ter 2
H-1054 Budapest

Liebe Schwester Czimer !

Für Ihren Gruß aus Budapest, besonders aber für das Buch, möchte ich mich bei Ihnen sehr herzlich bedanken. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie bei uns waren und hoffe, daß wir weiterhin in Verbindung bleiben können. Die Aufgaben unserer Kirchen an den Menschen in unserer Gesellschaft werden Sie und uns sicher ein Leben lang beschäftigen.
Seien Sie sehr herzlich gegrüßt von

Ihr

Gossner Mission

Gossner Mission

150, ROUTE DE FERNEY P.O. BOX No. 66 1211 GENEVA 20 • TELEPHONE (022) 91 61 11 • TELEX: 23 423 OIK CH • CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

PROGRAMME UNIT ON FAITH AND WITNESS

Commission on World Mission and Evangelism

DIRECT DIAL: (022) 91 61 34

NOTE NEW TELEPHONE NUMBER

21 June 1987

The Rev. Eckhard Schülzgen
Evangelical Church of Berlin-Brandenburg
Neue Grünstrasse 19-22
DDR-1020 Berlin

The Rev. Bernd Krause
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
DDR-1180 Berlin

Dear Eckhard and Bernd,

Greetings from Geneva. I hope that both of you have had enjoyable and restful holidays and are ready for the fray once again.

The enclosed copy of a letter from Jan Zaborowsky is self-explanatory. I know that I am extremely tired, but I am also getting tired of this apparently orchestrated effort from Christa and Henk re the decision we took in Manila. Our suggestion is that Jan's letter needs a response not from me but from people in Eastern Europe. I hope very much that both of you will be able to coordinate this so that a corporate response can be sent to Emilio Castro with a copy to Gene Stockwell and this office. I think the position from Eastern Europe needs to be clearly and positively stated so that people like Zaborowsky don't get away with the kind of statements found in his letter. Please do the necessary.

I think it might also be a good idea of both of you could write a separate letter to Jan and also enclose a copy of your letter to Emilio.

You should know that the Nucleus Group met in Geneva on 3-4 July, and had a two-hour session with Christa and Henk. The outcome is simply that we listened to their arguments, but decided that there was going to be no change from what was decided in Manila. They did, however, accept our proposal that there be a West Europe-wide consultation which would include--out of a total of about thirty participants--an equal number of participants (a) suggested by ECG, (b) from other urban and rural community groups, and (c) from migrant, immigrant and black citizens' groups. We are at the moment trying to formalise a proposal along the lines above, so that representatives of the three groupings mentioned above can make their comments.

. . . /

Gossner Mission

The URM office here in Geneva will be closed for all of August, so that all of us can have a complete break for a month. I am personally hoping that this will provide for us a month of rest and renewal.

With warm greetings from all of us,

Sincerely yours,

Ken

Kenith A. David
Urban Rural Mission

P.S. Also enclosed is a copy of Christa's so-called report on the Manila meeting.

Gossner Mission

21-12-87

K/M

Mr. Kenith A. David
Urban Rural Mission
World Council of Churches
P.O.Box 66
150 Route de Ferney
CH 1211 Geneva 20

Dear friends,

The Gossner-Mission family wishes you all a merry Christmas and a blessed new year.
We are convinced that you cannot find anybody who is willing to make bussiness with you during this time. So we wish you that you can enjoy the love and the pleasure of your families and friends.

Sincerely yours

(Bernd Krause)

p.s. Enclosed is a copy of Peter Zimmermann's passport you probably need for the visa arrangements.

Gossner Mission

The Rev. Canon Kenith David
World Council of Churches
Commission on World Mission and Evangelism
Urban Rural Mission-office
150, Route de Ferney
P. O. Box No. 66
1211 Geneva 20
S c h we i z

23. Nov. 1987

Dear Ken,

Happy birthday and kind congratulations from me, the whole Gossner-family and all the friends. We wish you time to spend that day together with your family and friends and even during the next year within all that business sometimes a break for friendship, love and relaxing. May God bless you and give you the power, the witness and the strength, which we all aspect from you in our comon task. All the best for you!

sincerely yours

D.E
(Bernd)

Gossner Mission

11-6-87

K/W

Mr. Kenith A. David
Urban Rural Mission
World Council of Churches
P.O.Box 66
150 Route de Ferney
CH 1211 Geneva 20

Dear Ken, dear friends,

at the 1st and 2nd of June the East-European-Stearing-Group met in Berlin. It included all the participants of the Manila-celebration.
From our meeting we send greetings to you and like to thank you for all the assistance, preparation and arrangements in relation to the Philippines-visit. Together we had an evaluation of experiences and shared our impressions of the exposure-visit and the conference.
As you probably remember there was certain criticism in the beginning of the conference. From a certain distance and later on we explained that as a problem of coming from the poor areas into the hotel, from the poor and oppressed base communities into the group of representatives of ecumenical institutions, from the day-to-day-struggle to the celebration.
We discovered that within the procedure of the conference there was immediately a unity amongst all the grassroot-activists from the different regions, a real exchange took place.
The conference itself was a good mixture of celebration and exchange of experiences and stories of the struggle, of biblical and theological reflection as well as an analyses of priorities and strategies for our work.
Within our delegation we came to the final conclusion that the whole conference was helpful and stimulating for the ongoing process of our work: we felt exposed to the reality of the struggle in our todays-world, we were involved in defining priorities, theological positions and the ways of response to the existing problems.
We all together felt a strong challenge how to implement the ideas, questions and impulses into the reality of our work within the socialist countries of Europe.
Until now there is no final answer but we had already noticed that from the conference s process of reflection and small concrete actions is opened to find the adaquate strategy for URM within socialist countries and to change the life of the Christian congregations for being enabled to participate in grassroot-initiatives of the people.
Although we do not know all the answers for that task and especially the best way of organising an efficient structure, we are convinced that in a collective process we can go forward and will succeed.
Thanks again and greetings to all of you from Gossner-Mission and the friends around,

Sincerely yours

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Werelddiakonaat van de
Nederlandse Hervormde Kerk
zusterplein 22 A
Zeist/Holland

8. März 1989

Liebe Freunde!

Wiederholt haben Sie unsere Arbeit durch die Beschaffung von Literatur maßgeblich unterstützt, wofür wir Ihnen hiermit noch einmal ganz herzlich danken wollen. Allerdings geht die Entwicklung von Theologie und Ökumene immer weiter, so daß wir erneut Bedarf an Literatur hätten. Dieser richtet sich im wesentlichen auf ökumenische, entwicklungspolitische und das Glaubensleben an der Basis betreffenden Themen.
Wie Sie wissen, behalten wir diese Materialien im engeren Sinne nicht als Studienmaterialien, sondern setzen sie in unserer Arbeit und in Arbeitsmaterialien um, so daß Gemeinden in unseren Kirchen Material und Arbeitshilfen erhalten, die ihnen helfen bei der Entwicklung eines relevanten Zeugnisses in der sozialistischen Gesellschaft und bei der Wahrnahme ökumenischer Verantwortung in weltweiten Prozessen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch diesmal wieder helfen könnten bei der Beschaffung, der im Anhang aufgeführten Bücher.

Mit freundlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Anhang

"Warum sie so arm sind", (Strahn), P.-Hammer-Verlag
"Ein Land, eine Zukunft - Namibia auf dem Weg in die Unabhängigkeit", (Mburba, Patemann, Katjivena) bitte 2 x
"Erinnerung an das Feuer" 1, 2, 3 (Eduardo Galeano), bitte 2 x
"Brasilien" Beck'sche Reihe, Aktuelle Länderkunde (Manfred Wöhlcke)
"Beten und Widerstehen" (John de Gruchy)
"Ein Volk ohne Vision geht zugrunde" (Dorothee Sölle)
"Für eine Welt ohne Angst", (Kurt Marti)
"Bibel und Befreiung", Tübinger Theologische Fachschaftsinitiativen, Edition exodus 35
"Gegen die Ordnung der Welt", (Jean Ziegler), P.-Hammer-Verlag

Gossner Mission

, den 5.1.1987

An die
Europa-Commissie
van de werelddiakonaten in nederland

Burg. De Beaufortweg 18
Postbus/P.O. Box 2211

3830 AH L e u s d e n

Niederlande

Kr/Ru

Liebe Schwestern und Brüder !

Ganz herzlich möchten wir danken für die Teilnahme unserer Schwester Alleke Honig an den Feierlichkeiten zum Jubiläum der Gossner-Mission, das eine wichtige Gelegenheit des Nachdenkens und der Begegnung gewesen ist. Wir freuen uns, daß 1987 die Zusammenarbeit und der Austausch mit Freunden in den Niederlanden weitergehen kann.
Wir wollen im Mai 1987 auf Einladung von disk mit einer Delegation die Niederlande besuchen und hoffen auf das Zustandekommen einer Zusammenarbeit zwischen der Gossner-Mission in der DDR und ICCO in unserem neuen Projekt in Zambia, wo erstmals wieder missionarische Mitarbeiter in ein Drittwelt-Land entsandt werden dürfen. Damit stehen wir vor vielen neuen Problemen. Wir brauchen noch immer die Mithilfe von Freunden aus Westeuropa, um die Arbeit in Zambia zu finanzieren. Hierbei werden vielleicht kleine konkrete Hilfen auch von Partnergemeinden in Holland übernommen, deren Partner in der DDR ihrerseits auch das Gelingen des Projektes in Zambia unterstützen.
Die Arbeit in unserem Land hat sich durch dieses neue Vorhaben weiter ausgeweitet. Zum Beispiel haben wir mehr als 120 Bewerber, die wir nicht nach Zambia schicken können, mit denen wir aber in Seminaren inhaltlich arbeiten müssen. Dazu wird es notwendig, die Unterbringungskapazität und das Gemeinschaftsklima in unserem Rüstzeitenheim in dem Pfarrhaus in Neu Zittau zu verbessern. Neben den Übernachtungsräumen auf dem Boden dieses Hauses wäre es notwendig, noch einen weiteren großen Gemeinschafts- und Seminarraum auszubauen. Dabei entstehen Kosten, die uns zusätzlich zu den neuen Aufgaben sehr belasten.
In unserem Jahresbericht können Sie sehen, daß trotz der für uns hohen Summe für das Nalianda-Projekt, auch die Spenden für andere Hilfsprojekte in der 3. Welt weiter zugenommen haben. Darüber freuen wir uns, sehen aber zugleich die Grenzen dessen, was unsere Freunde tragen können. Für den Ausbau in Neu Zittau ist mindestens noch ein Betrag von 10.000,- DM offen und wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns bei der Deckung dieser Kosten helfen könnten.
In der Hoffnung, daß es anläßlich des Besuches unserer Freunde in Holland oder während einer Beratung mit ICCO eine Gelegenheit geben könnte, sich mit Ihnen über unsere Arbeit auszutauschen, grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen Gottes Segen für ein friedliches und erfolgreiches Jahr 1987

Ihr

(Bernd Krause)

Anlage
Jahresbericht - Arbeit 1986

Gossner Mission

COMMISSIE WERELDDIAKONAAT
VAN DE NEDERLANDSE HERVORMDE KERK

COMMISSION ON INTERCHURCH AID
OF THE NETHERLANDS REFORMED CHURCH

Mevrouw A. Honig,
Veursestraatweg 183 k,
2264 EE LEIDSCHENDAM.

Ref.: GB/DH

Driebergen, 21 november 1986.

Beste Alleke,

Je brief van 2 augustus 1986 over de mogelijkheid om Bernd Krause uit de DDR uit te nodigen, bleef al te lang liggen. Ik had erover, zoals ook al eerder, contact met Egbert Eleveld.

De situatie is niet erg veranderd. Wij zijn op dit moment zo overladen met werk (waaronder het opruimen van de brokken die van andere zijde ten aanzien van het DDR-werk gemaakt zijn), dat het nu erg moeilijk voor ons is om een bezoek van hem te organiseren. Ik besef wel dat dit op zich niet zoveel tijd hoeft te kosten, maar het betekent wel dat wij bereid moeten zijn tot het uitvoeren van een aantal plannen die wij dan samen gaan maken. Daarom wil ik voorstellen om te proberen een afspraak te maken voor het vroege voorjaar 1987. Egbert en ik zullen dan graag bereid zijn om, eventueel samen met anderen, hem te ontvangen en uitvoerig te brainstormen over mogelijkheden van verdere samenwerking.

Zouden Egbert en jij daar verder contact over willen onderhouden?

Ook Dick Boer heeft mij reeds enkele malen over de wens van Bernd Krause om naar Nederland te komen aan gesproken. Daarom zend ik hem afschrift van deze brief.

Met hartelijke groet en dank voor je aandacht,

Bert

Bert Boer

c.c. dr D. Boer, Amsterdam

DE HORST 1, 3971 KR DRIEBERGEN
POSTBUS 72, 3970 AB DRIEBERGEN
TEL. (03438) 20744, POSTREKENING 8685

P.O. BOX 72, 3970 AB DRIEBERGEN, NETHERLANDS
TEL. (3438) 20744, TELEGRAM: NETRAID, TELEX: 76234 NRAID
BANK: ABN ACC.NR. 55.50.34.585

Gossner Mission

150, ROUTE DE FERNEY P.O. BOX No. 66 1211 GENEVA 20 • TELEPHONE (022) 91 61 11 • TELEX: 23 423 OIK CH • CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

PROGRAMME UNIT ON FAITH AND WITNESS

Commission on World Mission and Evangelism

DIRECT DIAL: (022) 91 61 17

31 July 1986

To: Members of the CWME-URM Advisory Group
Moderators of regional and subregional URM contact groups

Dear friends,

Greetings from a very warm Geneva.

There are quite a few items that I wish to share with you so that you are kept reasonably up to date with developments within CWME and the WCC.

1. We have posted the **Minutes of the CWME-URM Nucleus Group** meeting in Paris, 19-22 March 1986. This particular document contains the three statements, i.e., a URM self-understanding, a URM perspective on mission, and revised priorities for the work of CWME-URM. As there is already considerable demand for these three documents, and particularly for the URM perspective on mission, we shall be producing these three in a separate booklet, copies of which will be sent to you. At the present time, these three statements are being translated into Spanish and French, and the different language versions will be appropriately distributed.

   The recent CWME Commission meeting in the GDR received the URM reflections, and commended to the churches for study the URM perspective on mission--in preparation for the 1989 World Mission Conference.

2. You will recall the correspondence emanating from this office concerning an old URM colleague, **M.J. Joseph**, and the plight of the Backward-Class people in Kerala, India. That struggle is far from ended. I am enclosing the latest letter from M.J., and I know that you will find it of some importance.

3. Following my last mailing on the subject of **URM finances** and the questions of the CWME Executive Committee, in June Gene Stockwell presented me with a list of questions (a copy of which is enclosed) which we subsequently discussed in a ninety-minute meeting with him. We were able to share in a completely open manner the operational style and ethos of URM as it has developed over the years, and he appeared to be satisfied.

   There are, I think, two fundamental questions that will always have to be borne in mind. One is CWME's understanding of accountability (because the questions that the CWME Executive raised were very much confined to financial accounting). The second is: when is the CWME Commission going to look seriously at the fundamental questions about the thought and

. . . /

Gossner Mission

strategy of mission in the contemporary world that are raised by the activities and programmes of URM? URM finances are intimately linked to and cannot be separated from, issues, programmes and struggles.

The small group at the Commission meeting in Potsdam that looked into the question of processes of URM financial support for groups certainly reviewed carefully our methods, which have proved so efficient over the years. That meeting was preceded by the presentation of staff reports. It was fairly clear from the reception of the URM report that there was a much greater base of support within the Commission than was previously imagined. Consequently the report from the small group concentrated on the process of decision-making in URM, and was very easily passed without any questions whatsoever in the plenary discussion. John Brown's assessment was that URM is now in a much stronger position within CWME. I was also grateful for very strong support from Zwinglio Dias (who is now far more a working moderator), Clifton Kirkpatrick, Emmanuel Elouti, and others. I am therefore pleased--but still alert.

4. At long last, we shall have a full complement of **URM staff** in Geneva. Pepz Cunanan arrives with his family on 12 August, and will be intermittently in the office during that month. The successor to Janet Thomas is to be Ms. Adrienne Auderset, a Swiss, and fluent in five languages (including French and Spanish). Her facility in languages is going to be a great asset, particularly in our relations with West Africa and Latin America. Adrienne begins work on 4 August.

5. The Commission gladly accepted the proposed changes in the **membership of the Advisory Group** (i.e., Bishop Bob Longid of the Philippines to replace Toshihiro Takami, the Rev. Kwon Ho-kyung of Korea to replace George Ninan, and Emmanuel Elouti to be the alternate to Joh Seoka). We welcome Kwon Ho-kyung as the new CCA-URM secretary.

6. The plans for the **Manila event** in April 1987 (I would welcome any ideas for a suitable title that is future-orientated) are going reasonably well. I was in Manila briefly in June and have more or less settled on the exact venue as well as discussed components of the programme with the NCCP, the local arrangements committee, and CCA-URM staff. I am also delighted that Oh Jae-shik from Korea has agreed to present the second public lecture, on "Social action: its potential for socio-political change". I am quite sure that Jae-shik will produce his own inimitable eye-catching title!

Further information will be sent as the programme develops and as we finalise the list of participants.

The past twelve months have been exceedingly hectic, and I must confess to feeling slightly jaded. I will therefore be taking a three-week break in August. I hope all goes well, and I shall look forward to hearing from you. Warmly and in solidarity,

Sincerely yours,

Ken

Kenith A. David
Urban Rural Mission

Gossner Mission

31 May 1986

Ken David

You, Dawn and I are to meet this coming Friday at 9 a.m. to talk about URM finances, and I had agreed to write something in advance, presenting some of the things I would appreciate discussing with the two of you. So here, in rough form, it is.

This discussion was triggered in a large measure by the questions asked last Exec. Comm. meeting (January), and the need to prepare ourselves for a meeting with the small committee named at that time in relation to URM financial questions, which will meet at Potsdam.

I think there are three large areas I want to focus on:

1. The specific questions raised by the Executive.
2. A whole series of detailed questions of my own, to help me understand things better.
3. A discussion of what we take to Potsdam in the most useful way.

I. Executive Committee Questions

We reported to the Exec. in January the URM Finance Report for 1985 (page 35 of the Jan. minutes) and there was not much question about the various continental expenditures (we looked at the URM projects list in conjunction with these), but there was a major question about the "Global" expenditure of $572,517. The question was what this included. They would have wanted a more detailed breakdown. You have given me the 30 July 1985 mailing, which I find helpful, but that still does not give a dollar breakdown of figures. My question: can we provide the Potsdam committee with a far more detailed breakdown of that $572,517 amount? Of course it cannot, need not, be too detailed, but a one-page breakdown into major categories would be helpful.

The other Exec. Comm. questions (sometimes only questions of one individual but other times more than that) are the questions on pp. 4 and 5 of the January minutes. There are different kinds of questions here. Some have to do with the policies and procedures for the approval of expenditures. This is a sensitive issue on which I hope we can come to an agreed-upon presentation to Potsdam which will help diffuse some of the steam behind this in some minds.

Other questions are more factual, eg. the question about relative expenditures in Africa as being small in comparison to other areas.

I think the crux of the Exec. Comm. questions have to do with (1) openness and accountability of URM in the financial area, (2) clarity of approval processes, (3) the accountability of the CWME director, and (4) a wish for greater detail in the "Global" area. Another matter, not so obvious in the specific questions in the Minutes, has to do with what percentage of URM expenditures can be classified as "administrative" in the URM office itself: travel, telephone, etc.

II. My Own Questions

As I look over the computer reports for the year 1985 I feel more than frustrated because those reports reveal so little. That is not URM's fault, but the system we work with seems to me a difficult one. Noone can look over those reports and really know what is happening financially, unless one were

Gossner Mission

to dig back into the vouchers, expense reports, etc. behind the items recorded. There is no question of misuse of funds at stake (that should be clear!) but somehow we have to be able to present what these computer sheets synthesize in understandable financial pictures for our constituency, and that will also help me a lot. Let me list some questions, perhaps naive ones or just uninformed questions, that come to mind, somewhat at random, as I go through the computer report:

1. Where does one find the total cost of the 1985 URM trip to China?

2. Can one extract (as I am sure one can) the total travel costs spent in 1985 for URM office persons, and what would this total be? We know exactly what the total travel costs are of other CWME staff, but I am at a loss to have the URM figure.

3. How much was spent in 1985 on Hugh Lewin's history project?

4. When one looks at a project like (121008504) Church Response to the Food Crisis in Africa, it appears receipts were $66016, and expenditures only $21634. What happens to the balance of $44381? Just carried over to 1986, or what?

5. What was the total cost, as best one can estimate it, of the Recife meetings?

6. Last year we were told that URM had a "negative interest" situation, due to early-in-the-year disbursements. Is that our situation again this year?

7. At the beginning of 1985 there was a single transfer of US$100,000 to ACPO (Hong Kong)? Is there any braakdown available of that figure?

8. I see URM phone expenses are under "URM Advisory Group and Consultations", a title under which much else appears as well. I wonder at this designation.

These are some of the types of questions running through my mind. I think my problem, as I look at the computer reports, is that I don't even understand them well enough to know how to answer or ask good questions.

One overall question I would like to discuss a bit also is the matter of paying out to projects throughout the year and then, apparently, washing this all out from income at the end of the year. One question is: what if after all the payments you were to find that the income did not cover them? What then? Or is that so unlikely it is a moot question?

III. Presentation to Potsdam

I have no fixed idea in mind as to how this should be done. I envisage some kind of presentation to the small committee, hoping that it in turn will report its review and satisfaction to the whole Commission, without loads of details. But we should discuss what we should prepare for Potsdam.

Gene

Gossner Mission

den 29.4.1986

An das
Deutsche Pfarrerblatt

Fichtestr. 30
6100 Darmstadt

Schü/Ru

Sehr geehrter Herr Schmidt !

Heute erhielt ich Ihren Brief vom 24.4.86, in dem Sie nach einem Beitrag der Arbeit der Gossner-Mission in der DDR anfragen.
Wir haben gerade einen ähnlichen Beitrag für die Gossner-Mission in Westberlin geschrieben und halten es nicht für sehr sinnvoll, einen zweiten ähnlichen Aufsatz in so kurzer Zeit zu schreiben.
Mein Vorschlag ist daher, daß Sie sich an die Gossner-Mission in Westberlin mit der Frage wenden, ob Sie den fertigen Beitrag in Ihre Zeitschrift aufnehmen können. Unsererseits wären wir mit dieser Übernahme einverstanden.
Ich hoffe, daß wir Ihnen mit dieser Antwort weiterhelfen und grüße Sie

Schü

Gossner Mission

DEUTSCHES PFARRERBLATT
SCHRIFTLEITUNG · RAINER SCHMIDT
FICHTESTRASSE 30 · 6100 DARMSTADT
TELEFON (06151) 421318

24. April 1986

An
Gossner - Mission
Baderseestr. 8
DDR - 1180 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren -

mit guten Wünschen für Ihre Arbeit fragen wir an, ob Sie uns im Lauf dieses Jahres einen kleinen Artikel schreiben können (bis zu ca 200 SChreibmaschinenzeilen), in dem unseren Lesern über die Art Ihrer Tätigkeit in Ihrem Bereich Information gegeben wird. Ob das allgemein gehalten ist oder eine spezielle Zuspitzung bekommt, liegt bei Ihnen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns darüber etwas sagen könnten, damit wir dann zu einer gemeinsamen Absprache kommen.
Inzwischen freundlich grüßend -

Rainer Schmidt

SPECIAL REFLEX SPECIAL REFLEX
Gossner Mission

disk

**dienst in de
industriële
samenleving vanwege de
kerken**

noordermarkt 26
1015 mz amsterdam
telefoon (020) 228505

20 Mai 1988

Gossner-Mission
Herrn Bernd Krause und Harald Messlin
Frau Schülzgen
Baderstrasse 8
1180 Berlin/DDR

Liebe Freunde,

Anfang Juli möchte ich gerne Berlin-Ost und West-besuchen um die Menschen, die ich entweder irgendwo begegnet habe, entweder deren Namen ich kenne, in ihren eigenen Lage kennen zu lernen.

Meine Absicht ist weiter auch die Möglichkeiten zur samtlichen Austausche, Begegnungen und Seminare zu überprüfen. Ich habe schon darüber met Manfred Berg und Frau Pfarrerin Bé Ruys gesprochen. Sie haben mir stark empfohlen diese Reise zu planen. Ich kan im Hendrik Kraemerhaus an der Limonenstrasse 26, Berlin West logieren. Vergebens habe ich gestern und heute versucht Sie an zu rufen, weshalb ich jetzt diesen Brief geschrieben habe. Ich hoffe es sei möglich Sie am 7. oder 8. Juli zu begegnen.

Geht es Ihnen gut? Ich sehe danach aus Sie in Berlin zu sehen.

Henk Koetsier, Direktor

Gossner Mission

disk

**dienst in de
industriële
samenleving vanwege de
kerken**

noordermarkt 26
1015 mz amsterdam
telefoon (020) 228505

Amsterdam, den 25. Juni 1987

Gossner Mission in der DDR
Berndt Krause / Eckhart Schülzgen
Badenseestrasse 8
1180 BERLIN / D.D.R.

Liebe Freunde,

Es ist für mich eine Freude Ihnen im Nahmen der Kirchen in den Niederlanden, welche zusammen arbeiten in DISK, der kirchlichen Dienst in den Arbeitsfragen, ganz herzlich einzuladen zu einer Konferenz mit Vertretern mehreren Europäischen Kirchen, welche geplant wird vom 3. - 8. November dieses Jahres in Oegstgeest bei Leiden.

Das Subjekt dieser Tagung ist die Verantwortung der Kirche innerhalb der heutigen Entwicklungen der Arbeitsfragen mit besonderer Rücksicht auf die Bedeutung der modernen Technologie. Für weitere Information sehe bitte die hinzugefügte Spezifizierung des Programms. Wir sind der Meinung, dass wir in einer solchen Konferenz den Beitrag unseren Freunden aus den sozialistischen Ländern Europas nicht mangeln können. Deshalb hoffen wir, dass sie mit ein oder zwei Ihren Vertretern kommen können.
Ihre Kosten werden selbstverständlich vom ECG zurückbezahlt.

Weiter möchten wir Sie auch gerne einladen nach dem Schluss der Konferenz noch einen Tag (Sonntag, 8. Nov.) länger zu bleiben um zusammen mit den anderen Vertretern der Kirchen in den socialistischen Ländern die Möglichkeit zu besprechen einen Europäischen Beitrag vor zu bereiten von dem Industrie- und Städtischen Dienst der Kirchen her zum Theme des Weltkirchenrates zu einer Gesellschaft, charakterisiert von Frieden, Gerechtigkeit und Ganzheit der Schöpfung.
Gerne möchten wir bald Ihre Antwort bekommen.

Mit herzlichen Grüssen in Christo.

C.H. Koetsier

Anlagen

Gossner Mission

ECG
European Contact Group on Urban Industrial Mission
Europäische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Arbeitswelt
Communauté Européenne de travail Eglise et Société Industrielle

Regional Group
for Urban and Industrial Mission
related to the
World Council of Churches.

From the chairperson and the secretary
Marja Kantanèn
Post Box 185
SF-00161 HELSINK 16 / Finland

Bureau DISK , Henk Koetsier
Noordermarkt 26
1015 MZ AMSTERDAM / Netherlands

Invitation to the Annual Meeting

Dear Frieds,

We invite you most cordially to our next Annual Meeting, which will be held, as decided by our last AM, in the Netherlands, from 3 until 8 November 1987. You are expected to arrive on Tuesday the 3rd in the afternoon. Our programme will begin on Wednesday the fourth (see annexe).

Meeting Place

The meeting place is a well known conference center in the western part of the country:

Oud-Poelgeest
Poelgeesterweg 1
2341 NH OEGSTGEEST (near Leiden)
Tel. (071) 174224

It is easily attainable by public transport. Leiden's main station is on the railway from Amsterdam through Schiphol Airport to The Hague.
There are good busconnections from Leiden main station to the conference center.
Further details will be sent after having received your registration (which has to be sent to Henk's office before October 15).
From the conference center we can easily arrange exposure trips to Urban and Industrial Mission work in the region, the so-called Randstad, viz. Leiden (Henny Groenen's work), Rotterdam (Bob ter Haar and Cootje van der Velden), IJmuiden (DISK's EIBA team in the Hoogovens Steelworks). These visits are scheduled for Thursday November 5.
The cost of the meeting will be Sfr. 220 (+ Dfl. 300,-).

Main Theme

The overall theme will be:

The impact of Modern Technology on the Industrial and Urban situation in the context of monetarist economic politics.

We have invited three persons to introduce the subject:
- Wim Maas, who is an industrial worker in a dairy factory and undergoes the effects of automatization processes on the working spot.
- Dr. Paul van Dijk, a theologican, who published on the philosophical background of modern technology.
- Dr. Jan Pronk, politician, economist, member of Parliament, former minister of development cooperation and deputee secretary-general of UNCTAD, who will introduce the impact of monetarist economic politics.

The three have accepted the invitation in principle, but could not yet give a definitive promise.

Gossner Mission

You are kindly requested to send in any written country reports on the subject, which can be useful for our information.

On the background of our local and national experiences, and in the face of third World challenges over against Europe we think that we want to work on questions like:

- in a monetary economy, how does modern technology effect
  a) the people
  b) UIM in our local situation
- what kind of responses do we have to new developments
- what do we expect from Churches, theology, faith
- what kind of help can ECG offer to our local, national efforts to struggle
- is there a possibility for a common strategy and action
- how to build up, improve silidarity with the people struggling in the third world
- what ECG programmes do we need in response to these challenges.

Other Subjects

Of main importance also is the so-called decision of the URM Advisory Group's meeting in Manila last March to cut relationships with ECG. You have been informed about this unhappy and harmful decision, which threatens our capability to develop our programmes and liaisons along the lines set out recently. We have to spend enough time on that.
Furthermore there are the East-West relationships, which also deserve serious attention.

Membership of the Executive also needs to be looked at. Johan Nissen had to resign for reasons of health and load of work. He could not fulfill the tasks of the secretariate as was envisaged. We were sorry to have to take leave of him recently during our meeting in Mainz, last May. Our best wishes go with him. We are happy to announce that Marja Kantanen was willing to take over the secretariate temporarily.
Solutions for the functions of treasurer and secretary have to be found on our AM.

Participants

We suggest to send not only delegates and members, members at large and liaisons persons, but also grassroot partners. We can host 30 people in total.

Looking forward to your registration, as soon as possible, but before October 15 at the latest.
Please register directly to Henk Koetsier, Bureau DISK, Noordermarkt 26, 1015 MZ Amsterdam / Netherlands.

With best wishes, the Executive,

Marja Kantanen

Henk Koetsier

Annexe 1: Registration Form
Annexe 2: Time schedule

Gossner Mission

Nov. 3. Thuesday	Wendesday	Thursday	Friday	Saturday	Sunday
	Biblical reflection Stories Analyses Expert	Exposure I Industrial steelworks EIBA team Hoogevens Ymond II Urban Leiden Rotterdam	Theology Strategy & Action guidelines from PDS group work	Busines II Liaisons East - West URM/WCC	Departu
		LUNCH			
Arrivals	Groupwork	Reflection & discussion on exposure	groups plenary	Busines III	
		DINNER			
Wellcome Introduction Warming up Info on ECG Stories	Introduction to DISK and exposure visits	free	Busines I programmes	Celebration	

Gossner Mission

REGISTRATION FORM

We will attend the the Annual Meeting 1987, from 3 to 8 November
Oud Poelgeest - Oegstgeest, Leiden

Name .....

Address.....

Representing .....

Time of arrival at Oud Poelgeest .....

.....

(Signature)

Please send before October 15 to:

Mr. Henk Koetsier
p/a Bureau DISK
Noordermarkt 26
1015 MZ AMSTERDAM / Netherlands

Gossner Mission

Mr.
Henk Koetsier
p/a Bureau DISK
Noordermarkt 26
1015 MZ AMSTERDAM
Netherlands

15. Okt. 1987
Kr/Be

Lieber Henk, liebe Freunde!

Wir danken Euch ganz herzlich für die Einladung zu Eurem diesjährigen Annual-Meeting und wünschen Euch in der komplizierten Situation eine erfolgreiche Tagung, gute Ideen und praktikable Initiativen. Wir haben miteinander Eure Einladung besprochen und sind übereingekommen, diesmal keinen Vertreter aus unserer Arbeit zu entsenden. Zum einen deshalb, weil wir selbst vom 10. an eine Tagung zur Vorbereitung der nächsten Ferch-Konferenz 1988 angesetzt haben, zum anderen, weil wir - durch zwischenzeitliche Gespräche mit Mitgliedern Eurer Organisation bestärkt - den Eindruck haben, daß Ihr eine volle Agenda habt, auf der Fragen der Perspektive, Prioritäten und Praxis Eurer weiteren Arbeit stehen, die Ihr untereinander klären müßt. Wir sind froh, daß die Gespräche und Korrespondenz, die wir miteinander in dem zurückliegenden Jahr gehabt haben (vergleiche die Briefe von Helmut Orphal an Christa vom 26. 1. und von mir vom 29. 3.) noch mehr Verständnis füreinander und eine gewisse Akzeptierung der Eigenständigkeit und der besonderen Aufgabenstellung der Arbeitsinstrumente in Westeuropa und in den sozialistischen Ländern gebracht haben. Ich denke, daß es für einen partnerschaftlichen Dialog geradezu die Voraussetzung ist, daß man einander in der jeweiligen Eigenständigkeit und Besonderheit akzeptiert. Das heißt für uns, daß wir uns weiterführenden Dialogformen gegenüber offenhalten, in der derzeitigen Situation aber glauben, daß Ihr ungestört Zeit und Diskussion untereinander braucht, um Herausforderungen, Erwartungen und Traditionen für Eure Situation in ein Verhältnis zu bringen.
Wir wünschen Euch dabei Weisheit und Gottes Segen und grüßen Euch herzlich

Eure

(Harald und Bernd)

Gossner Mission

disk

**dienst in de
industriële
samenleving vanwege de
kerken**

noordermarkt 26
1015 mz amsterdam
telefoon (020) 228505

Amsterdam, den 23.Mai 1985

An der Gossner Mission
Badenseestrasze 8
1180 BERLIN D.D.R.

Liebe Freunde,

An erster Stelle unseren sehr herzlichen Dank für die Gastfreundschaft, die wir vom 16. bis den 21. April 1985 bei euch genossen. Es waren für uns gute Tage und wir haben viel gelernt von der Art und Weise, wie man in der DDR die Probleme, die wir auch kennen, hantiert. Der Meinungsaustausch mit vielen haben die Freundschaftsbande verstärkt.

Wir haben es bedauert, dasz der Betriebsbesuch in Premnitz bei VEB Chemiefaser "Friedrich Engels" nicht realisiert werden konnte, obwohl örtliche Vertreter des Betriebes uns das vor 3 Jahren in Aussicht gestellt hatten. Wir haben verstanden, dasz man auf lokalem Niveau auch wohl bei dieser Einladung hätte beharren wollen.
Nachträglich unsererseits diese Bitte: ist es auch möglich unseren Besuch vom April dieses Jahres innerhalb nicht all zu langer Zeit zo erganzen mit einem Betriebsbesuch in Premnitz bei "Friedrich Engels".

Es wäre für uns sehr interessant nach den geführten Gesprächen auch in den Stand gesetzt zu werden die genannten Werke zu besichtigen.
Gerne erhalten wir so bald wie möglich Nachricht darüber.

Wir grüszen hierbei recht herzlich all unsere Freunde.

Joop M. Zwart

Gossner Mission

Herr, Du hast uns zu Dir hin geschaffen
und unsere Seele ist unruhig,
bis sie Ruhe findet in Dir. *Augustinus*

In Trauer und Schmerz nehmen wir Abschied von

GINA DEJUNG-HUBER

* 25. 8. 1941 † 17. 3. 1985

Wir sind dankbar für das Leben und die Liebe, die sie uns schenken konnte.

6500 Mainz, Albert-Schweitzer-Straße 115

im März 1985

Für die Angehörigen: KARL-HEINZ, KATHRIN
und GEORG DEJUNG

Gossner Mission

den 2.4.1985

Herrn
René Duppré

4, Rue de Merles
57470 Hombourg-Haut

Schü/Ru

Lieber René !

Es war schön etwas von Euch wieder zu hören. Wir stecken hier bis über den Kopf in der Arbeit, so daß das schreiben manchmal schwer fällt. Eigentlich hätte ich einen Bericht über die Beziehungen der ACO und der Gossner-Mission in der DDR schreiben und nach Paris schicken müssen, aber dazu war auch noch keine Zeit. Ich fühle mich ein wenig in der Schuld.
In Deinem Brief schickst Du eine Einladung für Willibald Jacob. Leider muß ich Dir mitteilen, daß er seine Pläne ändern mußte, so daß er nicht in die Schweiz fährt und darum auch nicht zu Euch kommen kann. Wir hoffen sehr, daß wir dennoch unsere Freundschaft weiterführen können und bald einmal jemand von uns Euch besuchen wird.
Ich wünsche Euch alles Gute, ganz herzliche Grüße, auch an Cecile

von

Lilli

Gossner Mission

René Duppré

Hombrechtikon Haut le 18. 02. 85

Liebe Eckehard,

Wir senden Dir mit diesem Brief eine Einladung für Willibald Jakobs. Er hatte nämlich den Wunsch angedeutet nach seinem Aufenthalt in der Schweiz die ACO in unserer Gegend besuchen zu wollen. Ich glaube es wird anfangs August dieses Jahres sein. Wenn die Reise organisiert ist wäre es uns lieb wenn Sie uns die verschiedene Stationen angeben würden.

Bei uns geht der Kampf weiter. Gesundheitlich ist alles in Ordnung war wir von Euch auch hoffen. Unsere Familie hat sich wieder vergrössert, wir haben nun 8 Enkelkinder, 4 Mädchen und 4 Buben.

Viele Grüsse an alle Bekannten und auf Wiedersehen

René und Cecile

Gossner Mission

René Duppré
4, rue de Metz
57470 Florange - Hent
France

Florange, Hent den 10. Januar 1984

Gossener Mission in der DDR

Liebe Freunde,

Mit ein bischen Verspätung möchten wir Ihnen mitteilen dass wir alle gut nach Hause angekommen sind.

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen viel Glück und Segen auch Erfolg in unserem Unternehmen und Engagement. Uns allen wünschen wir den Frieden. Wir denken oft an die Begegnung und an den Austausch die wir bei Euch hatten. Diese Reflexion auch diese Hoffnung führen wir bei uns in unseren Gemeinschaften weiter, mit allen Problemen die Arbeiter erleben in dieser Gesellschaft, die voll Ungewissheit, durch die technischen Umwälzungen, ist. Wir haben das Gefühl und glauben auch dass unser Treffen für beide erfolgreich war. Auch fuhren wir mit grosser Hoffnung wieder nach Hause.

Der Telefonanruf von Sonnabend bei Sokel war von unserem Sohn.

Gossner Mission

Seine Frau wurde dringend operiert wegen einer Blinddarm Entzündung, sogar schon Anfang von Bauchfellentzündung. Wir waren sehr besorgt. Nun ist sie wieder hergestellt und die Schwangerschaft geht seinen normalen Weg weiter.

Ich schliesse mich den Wünschen von René an, meine Wünsche begleiten Euch für eine fruchtbare Arbeit in Eurer Gemeinschaft aber auch überall in der Welt wo Menschen von Ungerechtigkeit leiden und für ihre Würde kämpfen.

Nochmals vielen Dank für den guten Empfang den wir bei Ihnen gefunden haben.

Beste Grüsse

Cécile und René

E

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

MITGLIEDER: Die evangelischen Kirchen in Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg · Die Europäisch-Festländische Brüder-Unität · Basler Mission · Deutsche Ostasienmission · Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus (Schnellerschulen)

Gemeinschaft
evangelischer Kirchen
und Missionen e.V.
ASSOCIATION
OF CHURCHES AND MISSIONS
IN SOUTH WESTERN GERMANY

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, D-7000 Stuttgart 1

Herrn
Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
Baderseestr. 8

DDR - 1180 B e r l i n

Vogelsangstr. 62
D-7000 Stuttgart 1

Telefon (0711) 63678-0
Durchwahl (0711) 63678- 62
Telex 723059 ems d
Telefax (0711) 6367866

Ihr Zeichen Your ref.	Ihre Nachricht vom Your letter dated	Unser Zeichen Our ref.	Datum Date
		Z	06.06.89

Lieber Bernd,

beim blättern in den San-Antonio-notizen kam ich soeben wieder an Deiner adresse vorbei und damit an dem versprechen, Dich mit der zeitschrift des ems, "darum", bekanntzumachen. Ich schicke Dir die ersten drei hefte dieses jahrgangs. Ab nr. 4/89 steht die Gossner Mission dann auf dem verteiler. Ausserdem lege ich Dir unser derzeit gültiges material- und posterangebot bei.

Die schönen tage von San Antonio sind nun vorbei, und der alltag hat uns wieder. Am samstagmorgen landete ich mit verspätung in Frankfurt, musste unendlich lange auf meinen koffer warten, verpasste deswegen einen intercity nach Stuttgart - und hätte dann ebenso gut nach Stuttgart fliegen können... Die family verfrachtete mich nach hause und ich mich ins bett. Auch am sonntag war ich noch nicht in der lage, die 5 kilo papier zu sichten. Das geschah erst gestern im büro. Und nun weiss ich nicht, was ich für unser blättchen über die konferenz schreiben soll: zu wirr und vielfältig sind die eindrücke. Alle fragen mich: Was hat San Antonio denn nun gebracht? Ich muss immer wieder lange überlegen - und weiss es nicht. Ich weiss nur, dass ich im nächsten heft einen guten eindruck hinterlassen muss, und hoffe, es werde mir einigermassen gelingen. Doch im augenblick habe ich noch nicht die geringste idee.

Hier im haus herrscht kirchentagsrummel. Ich habe die gäste aus übersee, die die flure und zimmer bevölkern, nicht gezählt, doch ihre zahl ist erheblich: aus Indien, aus Südafrika, aus Ghana, aus Nigeria, aus Indonesien und Hongkong. Heute fahren sie in richtung Berlin, samt den sie begleitenden mitarbeiterinnen und mitarbeitern aus der geschäftsstelle, dann wird für ein paar tage ruhe sein und musse, das San-Antonio-artikelchen zu schreiben. Ich bin einmal gespannt darauf, und Du wirst es dann in 4/89 zu gesicht kriegen.

Ich hoffe, auch Du lebst Dich wieder gut ein.
Herzliche grüsse aus dem Haus der Mission in Stuttgart
Dein

Klaus Zöller
ems-öffentlichkeitsarbeit

Gossner Mission

Herrn
Klaus Zöller
ems-Öffentlichkeitsarbeit
Vogelsangstr. 62
D-7000 Stuttgart 1

16. August 1989

Lieber Klaus!

Vielen Dank für Deinen Brief und die prompte Zusendung Deiner Zeitschrift. Es war schön, Bilder und Leitlinien von San Antonio darin zu sehen. Gemessen an den offenen Fragen in Deinem Brief hast Du schon ein ganz gutes Gespür dafür bewiesen, wo die Herausforderungen von San Antonio liegen. Wo ist Gott am Werk in unserer Welt heute, wo sind die hoffnungsvollen säkularen Entwicklungen, und wie verhalten wir uns dazu?, - Das sind schon aufregende Fragen, insbesondere, wenn sich alle Welt darum bemüht, alles gleich zu machen.
Wenn Du in Deiner Bilderkiste etwas finden solltest, auf dem ich drauf bin, würde ich mich freuen, wenn Du Dich davon trennen könntest, denn ich habe überhaupt keine Bilder von San Antonio.

Ein Teil Eurer Kirchentagsgäste habe ich dann in Berlin - zum Teil auf der Straße sitzend (Inder) - getroffen. Angenehm und hilfreich war mir in dem Wirrwarr dort Dorothea, die - vielleicht aus Manila zurückgekehrt - ich Dich zu grüßen bitte.
Die Arbeit hat mich sehr schnell wieder eingeholt, mein Konter war ein viel zu kurzer Urlaub im Juli, und jetzt soll ich schon wieder nach Nikaragua fahren, um unsere Partnerschaftsprogramme voranbringen zu helfen. Lieber käme ich mal drei Tage zu Euch und würde mit Freunden einen San-Antonio-Abend simulieren helfen. Vielleicht gibt es das schon noch ein anderes Mal!?

Herzliche Grüße

Dein

(Bernd Krause)

Gossner Mission

2.7.87

Frau
Dorothea Friederici
Ev. Missionswerk
Vogelsangstr. 62
D 7000 Stuttgart 1

K/W

Liebe Dorothea!

Anbei eine Durchschrift der Einladung an Deinen Chef. Ich hoffe, daß er sie positiv aufnimmt und Du in der vorgesehenen Zeit hier sein kannst.

Ich wünsche Dir eine erholsame Sommerzeit!

Dein

Anlage

Neuland sind, z.B. das Nalianda-Projekt in Sambia, zu dem wir erstmals für einen längeren Zeitraum Mitarbeiter aus der DDR entsenden. Im Umfeld dieser 3.-Welt-Beziehungen ergeben sich neue Arbeitsformen, die für Dorothea Friederici seit vielen Jahren probate Praktiken sind.

Wir möchten Sie höflichst bitten, Frau Friederici diesen freundschaftlichen Austausch, der letztlich zur Intensivierung unseres missionarischen Engagements beiträgt, zu ermöglichen.

Mit brüderlichen Grüßen

(Bernd Krause)
Leiter der Dienststelle

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionen e.V.
ASSOCIATION OF CHURCHES AND MISSIONS IN SOUTH WESTERN GERMANY

ems

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN
Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN
Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus

Herrn
Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
Baderseestrasse 8

DDR 1180 Berlin

Ihr Zeichen Your ref.	Ihre Nachricht vom Your letter dated	Unser Zeichen Our ref. agba 610/df	Datum Date 23. 7. 87

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

▲ Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply ▲

Lieber Bernd,

Dank für Deinen Brief vom 16. 6.. Ich will ihn sofort beantworten, ehe ich an die Kirchentags-Nacharbeit gehe.

Also, ich könnte am 29. 10. kommen und bis zum 4. 11. morgens bleiben (am Abend habe ich einen Südafrika-Termin und das hat bei mir immer 1. Priorität!). Wenn das also was bringt, bitte ich um eine offizielle Einladung. - Und wenn das nicht passt, müsstest Du jetzt einen Termin für nach Pfingsten 88 angeben. - Ich werde nun mal von meinem Kalender dirigiert und muss damit wohl leben.

Unser Kirchentag liegt hinter uns. Es war sehr viel Arbeit, aber das Echo ist positiv, also hat es sich gelohnt. Dieses war der letzte Kirchentag, bei dem ich mitgearbeitet habe. Von jetzt ab möchte ich nur noch Teilnehmerin sein. Es gibt genug jüngere Leute, die das weiterführen können. - Wir hatten oekumenische Gäste aus Taiwan, Indonesien, Südafrika, Ghana, Indien, und Mitarbeiter aus Kenia, Malaysia, Kamerun, etc. etc.. Das alleine war ein tolles Erlebnis!

Du wirst mir ja noch genau schreiben, was ich bei Euch tun soll. - Ich freue mich auf's Wiedersehen und sende Dir und Euch allen herzliche Grüsse, Deine Dorothee Friedrich

☎ Telefon (0711) 638131

Bankverbindungen:
Evang. Kreditgenossenschaft Kurhessen eGmbH Kassel 0000124 (BLZ 52060410)

Postscheckamt Frankfurt a. M. 33600-606 (BLZ 50010060)

Gossner Mission

, den 16.6.1987

Frau
Dorothea Friederici
Ev. Missionswerk
Vogelsangstr. 62
7000 Stuttgart 1

Kr/Ru

Liebe Dorothea !

Leider sind Wünsche nicht immer so recht in die Tat umzusetzen. Ich möchte, daß Du den Wunsch Dich hier zu haben hörst und akzeptierst, auch wenn es jetzt im Sommer äußerst ungünstig ist,
1. ist die Zeit für die Beantragung der Einreise zu knapp, und

2. wäre es ein Zeitraum in dem ich in Urlaub bin und ich würde auch schon gern mit Dir zusammen sein wollen.
Ich denke, es ist wenig verlockend, nur bei einem Malkurs in Neu Zittau dabei zu sein. Deshalb laß uns noch einmal versuchen einen anderen Termin zu finden, wie wäre es z.B. zu unserer Mitarbeiterkonferenz am 30./31. Oktober d.J. ? Anbei eine Kopie der Einladung die zeigt, worum es bei der Mitarbeiterkonferenz geht. Ich denke, es wäre eine gute Gelegenheit einige Leute unserer Arbeit zu treffen und auch im Anschluß mit allen Mitarbeitern der Dienststelle zusammen sein zu können. Du solltest nicht weniger als 1 Woche planen, um auch Gemeinden, Gruppen und alten Freunden Besuche abzustatten. Wenn auch dieser Zeitraum nicht geht, mußt Du mal von Deinem Terminkalender her vorschlagen, wann es im nächsten Jahr geht, denn wir sollten dann etwas planen was Dir auch Gelegenheit gibt, ein Stück weit an unserer Arbeit teil zu haben.

In der Hoffnung, daß der vorgeschlagene Termin machbar ist, freue ich mich auf ein Wiedersehen und grüße Dich - im Namen aller Mitarbeiter - ganz herzlich

Dein

R.K.

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionen e.V.
ASSOCIATION OF CHURCHES AND MISSIONS IN SOUTH WESTERN GERMANY

ems

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Gossner Mission
Frau Ingeborg Runge
Baderseestr. 8

DDR 1180 Berlin

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN
Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN
Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus

Ihr Zeichen Your ref.	Ihre Nachricht vom Your letter dated	Unser Zeichen Our ref. agba 690/df ▲	Datum Date 8.6.87 ▲

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Liebe Frau Runge,

vielen Dank für Ihren Brief vom 6. April. Das war vor Ostern und jetzt ist Pfingsten vorbei. Ich hätte also schon lange antworten sollen. Bitte verzeihen Sie, dass das so spät ist.

Ich würde so gerne kommen, aber der Zeitpunkt 19. - 27. 7. passt mir gar nicht. Am 1. Wochenende feiert mein Neffe Hochzeit, und am zweiten ein Kollege. Und die Tage zwischen den Hochzeiten zu kommen, ist doch etwas kurz, denn ich möchte in der DDR noch einige andere Leute besuchen.

Bleibt also die Frage, ob es zu einem anderen Termin in diesem Sommer auch geht. Möglich wäre von meiner Seite aus noch der August. Ganz bestimmt nicht im September!

Ausser Ihrer freundlichen Einladung muss ich natürlich auch noch eine offizielle Einladung haben, denn schliesslich muss das Missionswerk ja meine Reise genehmigen. Vermutlich wird das möglich sein, aber eine offizielle Einladung, die ich weitergeben kann wäre da schon wichtig.

Damit Sie aber schon mal die Formalitäten von dort aus erledigen können, hier meine Daten: D.F., geb. 26. 08. 34 in Opladen, Beruf: Dipl. Soz. Päd., Arbeitgeber siehe oben, Pass-Nr.: G 8447840 ausgestellt am 15. 10. 85 in Filderstadt gültig bis 15. 10. 90. Wohnort: Rainäckerstr. 13, 7024 Filderstadt. - Und wenn in diesem Jahr überhaupt kein anderer Termin mehr passen würde, dann wäre es schön, wenn ich ein Visum für die Zeit vom 21. bis 31. Juli bekommen könnte, jedenfalls nicht vor dem 21.!

So, vielleicht ist alles zu spät und vielleicht klappt es später auch nicht. Aber irgendwann wird's schon mal klappen. Bitte denken Sie an den offiziellen Brief für meinen Arbeitgeber. Danke! --- Herzliche Grüsse an Sie alle,
Ihre D. Friederici
(Dorothea Friederici)

Telefon (0711) 638131

Bankverbindungen:
Evang. Kreditgenossenschaft Kurhessen eGmbH Kassel 0000124 (BLZ 52060410)

Postscheckamt Frankfurt a. M. 33600-606 (BLZ 50010060)

Gossner Mission

, den 6.4.1987

Frau
Dorothea Friederici

Vogelsangstr. 62

D 7000 Stuttgart 1

Liebe Frau Friederici !

Vielen Dank für Ihren lieben Brief vom 13.3.1987.
Ich ergreife heute die Initiative und schreibe an Sie.
Zunächst soll ich Ihnen recht herzliche Grüße von Bernd Krause bestellen, er ist am 21.3. für 4 Wochen nach Manila/Philipp. (25-jähriges Jubiläum URM) geflogen und kommt erst kurz vor Ostern zurück. Sie möchten bitte nicht böse sein, daß B.Krause nicht mehr geschrieben hat, aber wir hatten noch so viele dringende Sachen zu erledigen die er unbedingt unterschreiben mußte, und er sagte: an Frau Friederici könnte ich auch schreiben, was ich hiermit tue.

Wir waren alle sehr erschrocken über das Schicksal der Familie Eloki und werden sie in unsere Fürbitte einschließen. Es ist traurig, wieviel Leid und Not es auch in einem sozusagen "demokratischen und freien Land" gibt, darüber sind wir alle sehr betroffen.

Nun zu Ihrer Anfrage, liebe Frau Friederici. Hier bei uns im Haus Rehoboth ist vom 19.7. - 27.7. ein Malkurs für Erwachsene. Sie sind dazu herzlich eingeladen. Birke Kleemann - die nach dem Ausscheiden von Irma Richter - diese Kurse und die Rehoboth-Arbeit weiterführt, würde sich freuen, wenn Sie daran teilnehmen und wir freuen uns auch, wenn Sie uns mal wieder besuchen. Es läßt sich doch persönlich mehr und besser erzählen als brieflich. Wir möchten Sie also ganz herzlich einladen. Bitte schicken Sie uns doch Ihre persönlichen Daten: Geburtstag und Ort, Paß-Nr. ausgestellt wo und wann und den Zeitraum wann Sie kommen möchten, dann stellen wir den Einreiseantrag.
Wir freuen uns alle sehr auf ein Wiedersehen.
Ganz herzliche Grüße - auch von allen Mitarbeitern -

Ihre

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionen e.V.
ASSOCIATION OF CHURCHES AND MISSIONS IN SOUTH WESTERN GERMANY

ems

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

An die Teilnehmer des
Oekum. Mission. Studienkurses 1986
~~aus dem EMS-Bereich~~.

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN
Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN
Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus

Ihr Zeichen / Your ref.	Ihre Nachricht vom / Your letter dated	Unser Zeichen / Our ref.	Datum / Date
		agba 350/df	13. 3. 87

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Liebe Freunde,

ich schreibe wieder einmal wegen Mussey Nina Eloki. - Grade habe ich aus Basel erfahren, dass er und seine Familie nun in der Schweiz im Untergrund leben. Freunde der "Bewegung für eine offene und demokratische Schweiz", die auch den Volksentscheid zur Ausländerfrage für Mai initiiert haben, haben die ganze Familie Eloki irgendwo versteckt. Beide Kinder sind herzkrank und müssten eigentlich unter ständiger ärztlicher Beobachtung stehen. Das ist unter diesen Umständen kaum möglich. Die Familie lebt also augenblicklich in schrecklicher Angst und Gefahr.

Ich bitte Euch, denkt in der Fürbitte an Eloki und Familie. Denkt auch an die Leute, die bei den Behörden über das Leben dieser und anderer Familien entscheiden müssen. Denkt an den Volksentscheid, der für die Schweiz sehr wichtig ist. - - - Und denkt auch daran, dass es viele ähnliche Fälle in unserem Land gibt. Die Behörden sind bestimmt nicht immer böse-meinend, sondern oft auch hilflos. Ich glaube, dass unsere Fürbitte helfen kann.

Ich melde mich wieder, wenn ich Neues von Eloki weiss.
Viele herzliche Grüsse,
Eure Dorothea

Grüße an alle Gossner

(Dorothea Friederici)

Lieber Bernd, ich warte noch immer auf Post von Dir. In diesem Jahr ist nur noch 20.7. – 15.8. und ab 20.11. möglich. Sorry! Also Du meldest Dich ja nicht. Dorothea

☎ Telefon (07 11) 63 81 31

Bankverbindungen:
Evang. Kreditgenossenschaft Kurhessen eGmbH Kassel 0 000 124 (BLZ 520 604 10)

Postscheckamt Frankfurt a. M. 336 00-606 (BLZ 500 100 60)

Gossner Mission

, den 7.1.1987

An das
Evangelische Missionswerk
Evangelische Pressestelle
für Weltmission

Kr/Ru

Mittelweg 143

D 2000 Hamburg 13

z.Hd. von Frau Ingrid Lange

Liebe Frau Lange !

Gottes Segen für Sie im Neuen Jahr.
Haben Sie vielen Dank für Ihre Bemühungen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit sagen, wie wichtig die EMW-Informationen für uns sind und das wir in unserem Arbeitskreis sehr intensiv damit arbeiten.
Ich möchte Ihnen auch danken, daß Sie uns in einem solchen Problemfall verständigen. Da ich an dem Material selbst sehr interessiert bin, die Bedeutung des Problems mit Bruder Kistner mir sehr deutlich ist, bin ich zunächst an einem sicheren Weg interessiert. Bitte schicken Sie ca. 5 Exemplare an das:

Hendrik-Kraemer-Haus
Limonenstr. 26
1000 Berlin 45

mit dem Vermerk: "Zur Weiterleitung an die Gossner-Mission in der DDR". Bitte heben Sie noch einige weitere Exemplare für uns auf. Wir werden versuchen eine Einfuhrgenehmigung zu erwirken. Es ist sicher so, daß nicht jeder Zöllner aus dem Titel des Materials entnehmen kann, was inhaltlich darin ausgesagt ist und offensichtlich hat jemand in Übereifer vermutet, daß darin der Befreiungskampf verunglimpft wird. Wir hoffen, daß wenn wir das Material in der Hand haben, eine Klärung bewirken können.
Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und freundliche Grüße

Ihr

Bernd Krause

(Bernd Krause)
Leiter der Dienststelle

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission - Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Gossner-Mission in der DDR
z.H. Herrn Pfarrer Schülzgen
Baderseestraße 8

DDR-1180 Berlin-Grünau

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158- 247
Hamburg, den 11.12.1986
la

Lieber Herr Schülzgen,

in den letzten Wochen haben wir große Schwierigkeiten mit der Post, die wir an Sie geschickt haben. Sie kam mehrere Male hintereinander zurück mit dem Vermerk: Inhalt verstößt gegen Ziffer 1.1.1 der "Liste der verbotenen Gegenstände". Es handelte sich viermal hintereinander um unsere EMW-Information Nr. 69 "Vigilanten - Der Kampf Schwarzer gegen Schwarze in Südafrika".

Vielleicht müssen Sie auch hierfür wieder eine Sondereinfuhrgenehmigung einholen? Oder fällt Ihnen vielleicht eine andere Lösung ein?

Ich erwarte mit großem Interesse Ihre Rückäußerung!

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Lange

Ingrid Lange

Einfuhrgenehmigung Staatssekretariat

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/890 3143)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14504 ewemi
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG, Kiel, BLZ 210 602 37 Kto. Nr. 49 581

Gossner Mission

den 9.1.1986

Herrn
Bill Eichhorn

Schü/Ru

810 Smith Road
Mill Valley, CA 94941
- - - - - - - - - - - - -
U S A

Dear Bill !

It has been a great surprise to receive the beautiful picture which you made at Bruno's. J enjoy it very much but also your warm greetings. It seems to me that there are strong activities among christian people of Nothern California to support the people of Nicaragua. In May last year J viseted Nicaragua and J experienced the hopes and the efforts of the people there to build a new socity with more justice. But J saw also the suffernigs and the courage to defense the people's project. During Christmas we had a woman from Nicaragua here to visit the friends in Lübbenau and other places. And tomorrow we are expecting an other visitor. He is a priest working with the campesinos in the country-side. He will attend our solidarity-conference which we have next weekend in Berlin.

Let us keep in touch. We are planning the delegation for California and J hope this exchange will strengthen the brotherhood and the common concern for peace and justice.

Many warm greetings to you, your family and the friends in Nothern California.

Yours

Wu

Gossner Mission

Clergy and Religious Witness for Justice and Peace in Central America, Dec. 2, 1985, 12 Noon



IN MEMORY OF ALL CENTRAL AMERICAN MARTYRS

U.N. PLAZA, S.F.

AT THE BEGINNING OF THIS ADVENT SEASON,

We gathered with over 200 priests, nuns and ministers
To publicly declare our commitment to peace and
Our opposition to U.S. military intervention in Central America.
We signed a confession of faith in the service
And then processed to the Federal Building where
Copies of the declaration were delivered to elected officals.
As we recited the names of those who have been martyred in Central America,
We thought of other places we have marched and sang for peace, and
Other friends with whom we share the dream of peace and justice
And who understand working for that dream as the center
Of the Christian faith.
You are one of those friends and we want you to know
That we thank God for your work and witness and
For your friendship.
May this Christmas Season give you a glimpse
Of the Joy that lies beyond the walls of our daily lives
And may that glimpse strengthen you to continue
In the struggle.

Peace,
Bill Eichelberger

over please

Gossner Mission

Dear Eckhard.

Many greetings to you & to your family. I hope you are well & able to enjoy some free time during the holidays.

The enclosed picture of you is one I took at Bruno's.

Our time in the DDR last March was one the most important thing that happened to me in 1985. The program we are planning for the delegation coming here in October will be shaped by our experience.

My plans to come to Germany this summer with our youth group have changed because of exams I must take for my Ph.D. Perhaps I will get to see you in October.

Thanks.

Jim

Gossner Mission

F

Gossner Mission

Dorothea Friederici
z.Z. Weiskirchen

Rainäckerstr. 13
7024 Filderstadt
0711 - 77 67 01

im November 1988

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandten,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Adventszeit ist in jedem Jahr eine wunderschöne Zeit für mich, u. a. auch, weil in dieser Zeit die Briefe an Euch geschrieben werden. Dadurch bin ich mit Euch in gedanklicher Verbindung. Das geniesse ich.

In diesem Jahr schreibe ich aus dem "Schwarzwälder Hochwald". Nein, das ist nicht der Schwarzwald, sondern der südliche Teil des Hunsrücks. Hier in Weiskirchen bin ich zur Kur. Es ist schön, so viel Zeit für mich zu haben. Es gibt nette Leute, mit denen ich reden kann, wenn ich will. Aber viel Zeit verbringe ich mit Radiomusik, Büchern und Strickzeug in meinem Zimmer oder bei Wanderungen im Wald.
Die Kur dauert den ganzen November und ich bin dankbar für jeden Tag. - Vielleicht fragt Ihr, warum ausgerechnet ich eine Kur brauche. Es ging mir in letzter Zeit gesundheitlich nicht so sehr gut. Die Ärztin befürchtete gar, dass ich nicht kurfähig sei, weil der Magen wieder blutete. Aber ich bin froh, dass man mich hier aufgenommen hat und geniesse die Ruhe.



Ja, aber wie war nun 1988 für mich? Es war eigentlich ein gutes Jahr, natürlich mit Höhen und Tiefen. Ich werde versuchen, zu erzählen:

Ostern verlebte ich in Budapest bei zwei ungarischen Freundinnen. Zum zweitenmal war ich dort und ich hoffe, dass es nicht das letztemal war. Erika und Evá waren sehr liebe Gastgeberinnen. Budapest ist eine wunderschöne Stadt, und so habe ich viel Eindrucksvolles gesehen und erlebt.

Pfingsten gründeten wir das "Oekumenische Netz württemberg". Ungefähr 60 Basisgruppen aus der Friedens-, 3.Welt- und

Gossner Mission

Ökologie-Bewegung taten sich zusammen. Christliche Gruppen innerhalb und ausserhalb der grossen Kirchen und aus Freikirchen. Für mich und andere, die seit langem dafür arbeiteten, war dieses ein Pfingstwunder. Inzwischen sind mehr als 100 Gruppen Mitglieder des Netzes.

Gleich nach Pfingsten fuhr ich in die DDR, zu Gossner-Freunden im Norden des Landes. Der Austausch mit den Schwestern und Brüdern im anderen Deutschland ist mir sehr wichtig. Ich bekomme dort immer wieder neue Anstösse. Dank also an all den lieben Menschen, die ich in Stralsund und Eisenhüttenstadt traf, und die nicht müde wurden, meine kritischen und sicher manchmal auch naiven Fragen zu beantworten. Wir müssen im Gespräch bleiben, denn Ihr dort und wir hier wollen ja 'Salz der Erde' sein. Lasst uns gemeinsam dieser weltensuppe Geschmack geben.

Anfang Juli kam Dr. Mukunda, ein nepalischer Arzt, der in Budapest seine internistische Facharztausbildung macht. Er absolvierte hier ein Industriepraktikum und blieb zwei Monate. Das war ein schöner Sommer. Wir haben viel diskutiert, oft gelacht, manchmal zusammen Eis gegessen und uns mit Brigitte Koch getroffen. Vor allem aber hatte ich wieder einmal Gelegenheit, nepalisch zu reden und vergessene Wörter wieder auszugraben. - All denen, die geholfen haben, die Zeit für Mukunda erfolgreich zu gestalten, besonders als er Ende August noch 10 Tage durch's Land reiste, vielen Dank! Mukunda hat es genossen.

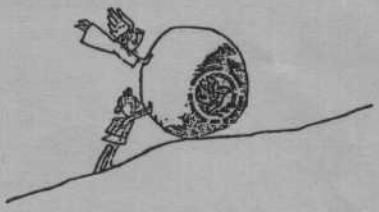
Ende Juli feierte der DED in Wächtersbach sein 25jähriges Bestehen. Mir brachte das Fest erst den Besuch des ehemaligen Geschäftsführers und langjährigen Freundes Axel von dem Bussche. Mit ihm fuhr ich nach Wächtersbach und traf dort viele ehemalige Kollegen und Kolleginnen, und viele ehemalige Indien- und Nepal-Entwicklungshelfer. Eine Begegnung hatte 'Spätfolgen', denn die Tochter eines ehemaligen Kollegen aus Indien wohnte nun gut zwei Monate bei mir, bis sie, Studentin in Stuttgart, selbst eine Wohnung fand. - Ich bin immer froh, junge Menschen bei mir zu haben.

Gossner Mission

Und dann kam noch eine Woche mit den Freundinnen und Freunden der Evangelischen Akademikerschaft in Tirol. Wieder machte das Bergwandern viel Freude. Es tut so gut, aufgenommen zu sein, in einen Kreis netter und interessanter Menschen.

Danach begann der 'heisse Herbst'. Im September wieder der zwei-wöchige oekumenisch-missionarische Studienkurs in Basel. Das Thema lautete "Vom Leben zur Bibel - von der Bibel zum Leben. Mit Christen aus Lateinamerika unterwegs auf dem Weg der Befreiung". Das war kein Kurs im üblichen Sinne, sondern wir praktizierten mehr oder weniger ein 'gemeinsames Lebensexperiment'. Die lateinamerikanischen Brüder und Schwestern waren gute Motivatoren. Diese zwei Wochen brachten viel menschliche Nähe. Dank Euch Schwestern und Brüder, die Ihr dabei ward. Christliche Gemeinschaft so erlebbar zu machen, müsste unser Ziel im Leben sein. - Dass aber mittendrin noch ein sehr schönes privates Wochenende war, gab dem Erleben einen besonderen Glanz. Danke!

Im Oktober kam das "Oekumenische Forum für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" nach Stuttgart. Ist es Euch allen bewusst, dass wir augenblicklich Kirchengeschichte erleben? Zum erstenmal seit hunderten von Jahren trafen sich je 40 Christen



als Deligierte der katholischen, der evangelischen- und der Freikirchen zu Gesprächen über die drei weltbewegenden Themen "Gerechtigkeit", "Frieden" und "Schöpfung". Zum erstenmal rangen Theologen und Laien, Fachleute und Interessierte, Männer und Frauen, um eine glaubwürdige Antwort auf die Fragen der Welt. Salz der Erde ...! Im April traf sich das Forum in Königstein im Taunus und nun im Oktober bei uns in Stuttgart. - Im Mai 89 findet das eine Fortsetzung bei einer europäischen Konvokation (nach mehr als vierhundert Jahren!) "Frieden durch Gerechtigkeit" in Basel. Und im März 1990 ist die Weltversamm-

Gossner Mission

lung der Christen "Justice, Peace and Integrity of Creation" in Seoul/Südkorea geplant. Es könnte sein, Ihr Lieben, dass Christen mit einer Stimme reden, vielleicht sogar mit einer Stimme, die die Welt nicht überhören kann. Ich habe wieder H offnung! Betet mit mir für diese Christentreffen.

Wir vom Oekumenischen Netz Württemberg bereiteten das Begleitprogramm für's Forum vor: Einen 14-tägigen Pilgerweg, singend und betend zu Stätten der Angst und der Hoffnung. Die Pilger redeten mit Gemeinden an den Orten ehemaliger K.Z.s; mit den Menschen, dort wo Mercedes seine Teststrecke bauen und damit Wälder und Felder zerstören will; bei uns auf den Fildern mit den Bauern, deren Felder durch den Flughafenausbau zerstört werden; aber auch mit den Bürgern von Rottweil, wo es eine umweltfreundliche Müllverbrennungsanlage gibt. Zeichen der Hoffnung und Zeichen der Angst. Gemeinsam wollten wir mit den Betroffenen um Gottes H ilfe bitten, bei der Lösung all dieser Probleme. Die Pilger hatten Regenbogenschals umgehängt, und trugen ein langes Regenbogenband mit sich, an das die Fürbitten und Dankgebete angeheftet wurden. Diese Gebete wurden dann in den Eröffnungsgottesdienst des Forums hereingetragen. Ein würdevolles, gutes Zeichen dafür,dass viele Menschen im Land an die Kraft des Gebetes glauben.

Für mich war es ein besonderes Erlebnis, weil Eggle Ndabambi mit Sohn Songeze aus Südafrika dabei waren. Was täten unsere Schwestern und Brüder dort, ohne an die Kraft des Gebetes zu glauben? Und auch sie brauchen das H offnungszeichen, den Regenbogen!

Während der 2 1/2 Tage des Forums gab es eine Gebetskette. T ag und Nacht beteten Menschen um Gottes Beistand und Segen für alles, was in diesen Tagen beraten wurde. Es war wunderbar, Glied dieser Gebetskette zu sein! Und Gott hat gesegnet. Spannungen, die es anfangs gab, wurden weitgehend überwunden. Auch wenn es nicht zu einer absoluten Einmütigkeit kam, so war das Aufeinanderzugehen, das Einander-anerkennen doch deutlich. Diese ersten Schritte dürfen nicht die letzten sein!

Gossner Mission

Und bei uns in Filderstadt hat sich auch ein "Oekumenischer Arbeitskreis Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" gebildet. Katholische, evangelische und freikirchliche Christen treffen sich da, um zu überlegen, wie wir gemeinsam in unserer Stadt mehr Salzfunktion ausüben können.

Ihr seht, Ihr Lieben, ein Jahr voller grosser, schöner Erlebnisse. Die Tiefen - die es auch gab - sind dann doch nur das Mittel, die Höhen deutlich zu machen. Ich bin Gott dankbar für das Leben, dass er mir gab, und für den weg, den er mich führte bis hierher. Möge er Euch auch nahe sein, Euch segnen. Verlebt frohe Weihnachten und geht mit mir voll Vertrauen auf G ottes Beistand in das neue Jahr.

Der Lehrtext im Losungsheft an meinem diesjährigen Geburtstag lautete:

> "Das Reich G o t t e s ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist."
>
> Römer 14, 17

Gott sei Euch nahe! Das wünscht Euch Eure

Dorothee Friedrich

Gossner Mission

Dorothea Friederici
z.Z. Weiskirchen

Rainäckerstr. 13
7024 Filderstadt
0711 - 77 67 01

im November 1988

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandten,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Adventszeit ist in jedem Jahr eine wunderschöne Zeit für mich, u. a. auch, weil in dieser Zeit die Briefe an Euch geschrieben werden. Dadurch bin ich mit Euch in gedanklicher Verbindung. Das geniesse ich.

In diesem Jahr schreibe ich aus dem "Schwarzwälder Hochwald". Nein, das ist nicht der Schwarzwald, sondern der südliche Teil des Hunsrücks. Hier in Weiskirchen bin ich zur Kur. Es ist schön, so viel Zeit für mich zu haben. Es gibt nette Leute, mit denen ich reden kann, wenn ich will. Aber viel Zeit verbringe ich mit Radiomusik, Büchern und Strickzeug in meinem Zimmer oder bei Wanderungen im Wald.
Die Kur dauert den ganzen November und ich bin dankbar für jeden Tag. - Vielleicht fragt Ihr, warum ausgerechnet ich eine Kur brauche. Es ging mir in letzter Zeit gesundheitlich nicht so sehr gut. Die Ärztin befürchtete gar, dass ich nicht kurfähig sei, weil der Magen wieder blutete. Aber ich bin froh, dass man mich hier aufgenommen h at und geniesse die Ruhe.



Ja, aber wie war nun 1988 für mich? Es war eigentlich ein gutes Jahr, natürlich mit Höhen und Tiefen. Ich werde versuchen, zu erzählen:

Ostern verlebte ich in Budapest bei zwei ungarischen Freundinnen. Zum zweitenmal war ich dort und ich hoffe, dass es nicht das letztemal war. Erika und Eva waren sehr liebe Gastgeberinnen. Budapest ist eine wunderschöne Stadt, und so habe ich viel Eindrucksvolles gesehen und erlebt.

Pfingsten gründeten wir das "Oekumenische Netz Württemberg". Ungefähr 60 Basisgruppen aus der Friedens-, 3.Welt- und

Gossner Mission

Ökologie-Bewegung taten sich zusammen. Christliche Gruppen innerhalb und ausserhalb der grossen Kirchen und aus Freikirchen. Für mich und andere, die seit langem dafür arbeiteten, war dieses ein Pfingstwunder. Inzwischen sind mehr als 100 Gruppen Mitglieder des Netzes.

Gleich nach Pfingsten fuhr ich in die DDR, zu Gossner-Freunden im Norden des Landes. Der Austausch mit den Schwestern und Brüdern im anderen Deutschland ist mir sehr wichtig. Ich bekomme dort immer wieder neue Denkanstösse. Dank also, all den lieben Menschen, die ich in Stralsund und Eisenhüttenstadt traf, und die nicht müde wurden, meine kritischen und sicher manchmal auch naiven Fragen zu beantworten. Wir müssen im Gespräch bleiben, denn Ihr dort und wir hier wollen ja 'Salz der Erde' sein. Lasst uns gemeinsam dieser Weltensuppe Geschmack geben.

Anfang Juli kam Dr. Mukunda, ein nepalischer Arzt, der in Budapest seine internistische Facharztausbildung macht. Er absolvierte hier ein Industriepraktikum und blieb zwei Monate. Das war ein schöner Sommer. Wir haben viel diskutiert, oft gelacht, manchmal zusammen Eis gegessen und uns mit Brigitte Koch getroffen. Vor allem aber hatte ich wieder einmal Gelegenheit, nepalisch zu reden und vergessene Wörter wieder auszugraben. - All denen, die geholfen haben, die Zeit für Mukunda erfolgreich zu gestalten, besonders als er Ende August noch 10 Tage durch's Land reiste, vielen Dank! Mukunda hat es genossen.

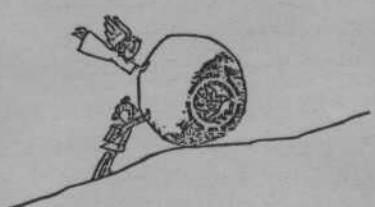
Ende Juli feierte der DED in Wächtersbach sein 25jähriges Bestehen. Mir brachte das Fest erst den Besuch des ehemaligen Geschäftsführers und langjährigen Freundes Axel von dem Bussche. Mit ihm fuhr ich nach Wächtersbach und traf dort viele ehemalige Kollegen und Kolleginnen, und viele ehemalige Indien- und Nepal-Entwicklungshelfer. Eine Begegnung hatte 'Spätfolgen', denn die Tochter eines ehemaligen Kollegen aus Indien wohnte nun gut zwei Monate bei mir, bis sie, Studentin in Stuttgart, selbst eine Wohnung fand. - Ich bin immer froh, junge Menschen bei mir zu haben.

Gossner Mission

Und dann kam noch eine Woche mit den Freundinnen und Freunden der Evangelischen Akademikerschaft in Tirol. Wieder machte das Bergwandern viel Freude. Es tut so gut, aufgenommen zu sein, in einen Kreis netter und interessanter Menschen.

Danach begann der 'heisse Herbst'. Im September wieder der zwei-wöchige oekumenisch-missionarische Studienkurs in Basel. Das Thema lautete "Vom Leben zur Bibel - von der Bibel zum Leben. Mit Christen aus Lateinamerika unterwegs auf dem Weg der Befreiung". Das war kein Kurs im üblichen Sinne, sondern wir praktizierten mehr oder weniger ein 'gemeinsames Lebensexperiment'. Die lateinamerikanischen Brüder und Schwestern waren gute Motivatoren. Diese zwei Wochen brachten viel menschliche Nähe. Dank Euch Schwestern und Brüder, die Ihr dabei ward. Christliche Gemeinschaft so erlebbar zu machen, müsste unser Ziel im Leben sein. - Dass aber mittendrin noch ein sehr schönes privates Wochenende war, gab dem Erleben einen besonderen Glanz. Danke!

Im Oktober kam das "Oekumenische Forum für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" nach Stuttgart. Ist es Euch allen bewusst, dass wir augenblicklich Kirchengeschichte erleben? Zum erstenmal seit hunderten von Jahren trafen sich je 40 Christen



als Deligierte der katholischen, der evangelischen- und der Freikirchen zu Gesprächen über die drei weltbewegenden Themen "Gerechtigkeit", "Frieden" und "Schöpfung". Zum erstenmal rangen Theologen und Laien, Fachleute und Interessierte, Männer und Frauen, um eine glaubwürdige Antwort auf die Fragen der Welt. Salz der Erde ...! Im April traf sich das Forum in Königstein im Taunus und nun im Oktober bei uns in Stuttgart. - Im Mai 89 findet das eine Fortsetzung bei einer europäischen Konvokation (nach mehr als vierhundert Jahren!) "Frieden durch Gerechtigkeit" in Basel. Und im März 1990 ist die Weltversamm-

Gossner Mission

lung der Christen "Justice, Peace and Integrity of Creation" in Seoul/Südkorea geplant. Es könnte sein, Ihr Lieben, dass Christen mit einer Stimme reden, vielleicht sogar mit einer Stimme, die die Welt nicht überhören kann. Ich habe wieder Hoffnung! Betet mit mir für diese Christentreffen.

Wir vom Oekumenischen Netz Württemberg bereiteten das Begleitprogramm für's Forum vor: Einen 14-tägigen Pilgerweg, singend und betend zu Stätten der Angst und der Hoffnung. Die Pilger redeten mit Gemeinden an den Orten ehemaliger K.Z.s; mit den Menschen, dort wo Mercedes seine Teststrecke bauen und damit Wälder und Felder zerstören will; bei uns auf den Fildern mit den Bauern, deren Felder durch den Flughafenausbau zerstört werden; aber auch mit den Bürgern von Rottweil, wo es eine umweltfreundliche Müllverbrennungsanlage gibt. Zeichen der Hoffnung und Zeichen der Angst. Gemeinsam wollten wir mit den Betroffenen um Gottes Hilfe bitten, bei der Lösung all dieser Probleme. Die Pilger hatten Regenbogenschals umgehängt, und trugen ein langes Regenbogenband mit sich, an das die Fürbitten und Dankgebete angeheftet wurden. Diese Gebete wurden dann in den Eröffnungsgottesdienst des Forums hereingetragen. Ein würdevolles, gutes Zeichen dafür,dass viele Menschen im Land an die Kraft des Gebetes glauben.

Für mich war es ein besonderes Erlebnis, weil Eggle Ndabambi mit Sohn Songeze aus Südafrika dabei waren. Was täten unsere Schwestern und Brüder dort, ohne an die Kraft des Gebetes zu glauben? Und auch sie brauchen das Hoffnungszeichen, den Regenbogen!

Während der 2 1/2 Tage des Forums gab es eine Gebetskette. Tag und Nacht beteten Menschen um Gottes Beistand und Segen für alles, was in diesen Tagen beraten wurde. Es war wunderbar, Glied dieser Gebetskette zu sein! Und Gott hat gesegnet. Spannungen, die es anfangs gab, wurden weitgehend überwunden. Auch wenn es nicht zu einer absoluten Einmütigkeit kam, so war das Aufeinanderzugehen, das Einander-anerkennen doch deutlich. Diese ersten Schritte dürfen nicht die letzten sein!

Gossner Mission

Und bei uns in Filderstadt hat sich auch ein "Oekumenischer Arbeitskreis Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" gebildet. Katholische, evangelische und freikirchliche Christen treffen sich da, um zu überlegen, wie wir gemeinsam in unserer Stadt mehr Salzfunktion ausüben können.

Ihr seht, Ihr Lieben, ein Jahr voller grosser, schöner Erlebnisse. Die Tiefen - die es auch gab - sind dann doch nur das Mittel, die Höhen deutlich zu machen. Ich bin Gott dankbar für das Leben, dass er mir gab, und für den weg, den er mich führte bis hierher. Möge er Euch auch nahe sein, Euch segnen. Verlebt frohe Weihnachten und geht mit mir voll Vertrauen auf G ottes Beistand in das neue Jahr.

Der Lehrtext im Losungsheft an meinem diesjährigen Geburtstag lautete:

"Das Reich G o t t e s ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist."

Römer 14, 17

Gott sei Euch nahe! Das wünscht Euch Eure Dorothea

Lieber Bernd,
das ist der Vorteil des Krankseins, man hat Zeit, Briefe zu schreiben. Ich schicke Dir einen Streifen meines Regenbogentuches – auch weil ich hoffe, daß Du vielleicht mal nach Stuttgart kommst.
Ich habe in letzter Zeit viel an Euch gedacht. Denn ich nur wüßte, wie viel ich unseren Nachrichten glauben darf. Bestimmt nicht zu viel.

Gossner Mission

Vom 15. Januar bis 20. Februar bin ich in Nepal. Kannst Du Dir vorstellen, wie sehr ich mich darauf freue, nach 5 Jahren! Ich freue mich besonders auf das Wiedersehen mit vielen Freundesliamen.

Dann ist Euer Mitarbeitertreffen? Wieder in der Woche nach Pfingsten? Das wäre ungünstig, weil da doch die Europäische Konvokation in Basel ist. Bitte laß mich mal wissen, was Du im Bezug auf IPJC machst. Läuft was bei Gossners?

Sei gegrüßt, Du. Und grüß all die netten und lieben Menschen, die Du grüßen magst, Deine Frau z.B.. Und wenn's geht komm mal. Ich brauche das Gespräch mit Euch - auch im neuen Jahr.

Deine Dorothee Friedrich

Gossner Mission

Ev. Missionswerk in
Südwestdeutschland
z. H. Frau Dorothea Friederici
Vogelsangstr. 62
7000 Stuttgart 1

20. April 1988

Liebe Dorothea!

Ich danke Dir ganz herzlich für Deinde Grüße über Karin. Sie war ganz erfüllt von all den guten Begegnungen, zu denen Du ihr verholfen hast. Dein Besuchsprogramm hier in der DDR sieht jetzt so aus, daß Du bis zum 3./4. Juni hier bleiben sollst. Nach Stralsund ist Dein Visum für Eisenhüttenstadt über Ecke und Berlin-Brandenburg bis zum 4. verlängert worden, damit Du am 3./4. 6. noch bei unserer Mitarbeiterkonferenz dabei sein kannst.
Ein Stöhnen sei mir gestattet: ich freue mich darauf, daß wir uns wiedersehen, aber der Zeitpunkt ist für mich denkbar ungünstig. Trotzdem muß man damit leben, und vielleicht gibt es sogar Schlimmeres.
Dorothea, machs gut, bleib so, wie Du bist.

Herzlichst
D e i n

(Bernd)

P. S. Liebe Dorothea!
Bleib doch bitte bei DÜ dran, denn deren Materialien sind nach wie vor wichtig für uns. (oder für andere gesamtkirchliche Dienststellen)

Gossner Mission

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionen e.V.
ASSOCIATION OF CHURCHES AND MISSIONS IN SOUTH WESTERN GERMANY

ems

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Gossner Mission
- Bernd Krause -
Badersee str. 8

DDR 1180 Berlin-Grünau

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN
Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN
Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus

Ihr Zeichen Your ref.	Ihre Nachricht vom Your letter dated	Unser Zeichen Our ref.	Datum Date
		agba/df 610	22. 3. 88

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Lieber Bernd, liebe Gossnerleute,

endlich schicke ich einige Papiere zum Thema 'Vorbereitung für Erstausreisende'. Ich weiss, dass das noch sehr wenig ist. Aber Ihr sollt wenigstens sehen, dass ich das nicht vergessen habe. - Wir haben hier im Haus wirklich nichts anderes. Bei DIENSTE IN ÜBERSEE und anderen Organisationen habe ich nochmal angefragt. Vielleicht also kann ich Euch da schon bald noch einiges schicken.

Es war schön, dass Karin Behl hier war. Wir haben viele gute Erlebnisse zusammen gehabt. Ich glaube, alles was möglich war, haben wir in diese wenigen Tage gepackt. Sie wird Euch ja davon berichten.

Nun hoffe ich auf mein DDR-Visum und freue mich auf die Zeit in Stralsund. Das wird ja viele neue Eindrücke für mich geben. - Anschliessend fahre ich dann ja noch für zwei Tage nach Eisenhüttenstadt. - Beides sind mir bisher unbekannte Städte in der DDR. Also, es ist höchste Zeit, dass ich dort hinkomme. - Und ich freue mich darauf, dann viele Gespräche mit interessanten Menschen führen zu können. g

Sehen wir uns auf meiner Hin- oder Rückreise? Am 24. 5. reise ich ein, am 31. aus. Ganz sicher reise ich zurück über Berlin, von Eisenhüttenstadt kommend wohl vernünftig. Ob bei der Hinreise auch, liegt ein bischen auch daran, ob von Euch jemand da ist. Sonst reise ich im Norden ein. - Karin wird das noch erfragen bei Euch und mir dann mitteilen.

Über Ostern hoffe ich Freunde in Budapest zu besuchen. Noch habe ich kein Visum, aber noch sind ja auch 10 Tage Zeit. Lasst's Euch gut gehen! Gott behüte Euch. Wir machen weiter, jeder an seinem Platz. Eure,

Dorothea Friederici

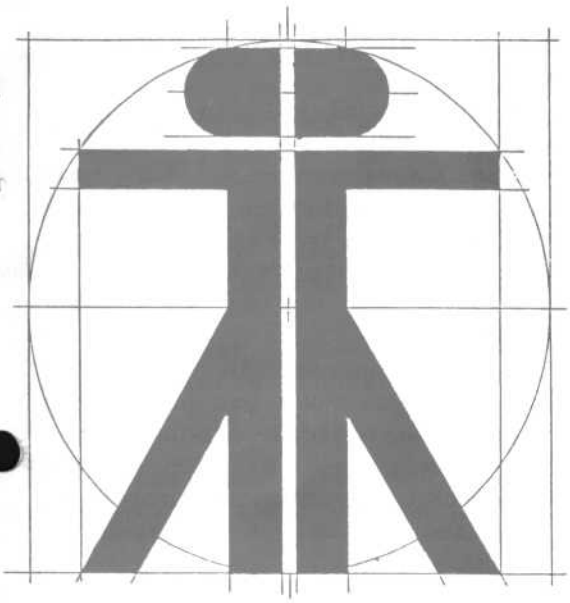
(Dorothea Friederici)

☎ Telefon (0711) 638131

Bankverbindungen:
Evang. Kreditgenossenschaft Kurhessen eGmbH Kassel 0000124 (BLZ 52060410)

Postscheckamt Frankfurt a. M. 33600-606 (BLZ 50010060)

Gossner Mission



FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

a program of...

praxis based leadership formation

community based international networking

issue based group organizing

theologically based inclusive mission

International Coordinating Office
Box 66, 150 Route de Ferney
1211 Geneva 20, Switzerland

phone (022) 98-89-87

Gossner Mission

FRONTIER FOCUS AREAS

RESURGENCE OF RELIGION

The resurgence of religion has become a major ingredient in the international political environment. Many national and regional conflicts have their roots and expressions in religious sentiments and values. Interfaith tension underlies many of the worlds' battle zones.

Religious presence in the world is contradictory. Some groups distort the original theological concepts of their faith. They use religion to promote, sustain and legitimate repressive political and economic systems.

But religious beliefs are also a primary catalyst and motivation in peoples' struggle to overcome this same oppression. They inspire people to participate in politics and to work for a just economy.

This frontier seeks to strengthen the understanding of religions' contradictory presense in the world. Its objectives are to promote participation in groups analysing the effects of religion and to advocate the role of religion in peoples' struggle for autonomy and dignity.

EMERGING FRONTIERS

FIM projects are shaped by the need for new patterns of mission to emerging issues. We invite all of our friends to help us in the on-going process of identifying new frontier focus areas and in shaping new projects for active work.

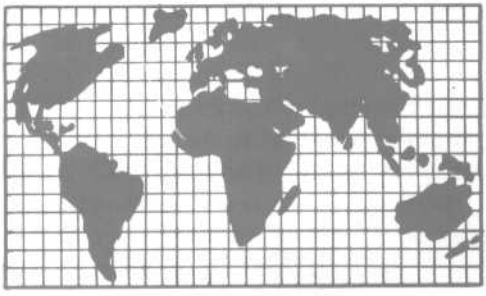
Gossner Mission

ENCOUNTER OF CULTURES

This frontier focus is concerned with projects developed in conflict situations produced by three types of cultural encounters.

1)When outside economic and political interests dominate a community's life, enormous tensions result. **External influence** reinforces a neo-colonial presence which disempowers people and creates disparity between them.

2)When **differences of religion** give rise to intense misunderstandings; discrimination; ethnic prejudice; and racism, then interfaith dialogue takes on added importance. Uniqueness of faith traditions and cooperative inter-religious experience are not exclusive of each other.



3) When **migration of peoples** threatens particular cultures with loss of identity and control over their own environment; justice and human rights are in serious jeopardy.

Our objective is to analyse conflicts present in different forms of cultural encounter and to participate in organisations working for communal empowerment; interfaith cooperation; and the preservation of indigenous cultures.

Gossner Mission

CHRISTIAN WITNESS
IN THE PRESENT ECONOMIC CRISIS

Local economic crisis has its origins in international policy-making. Systemic economic injustice is related to political orders and economic enterprise. Never has this relationship been more evident than in today's international debt crisis. Millions of people are without housing, food and shelter. Millions are unable to secure any means of existence and are not in control of that security. Many are denied the sense of meaning and belonging that comes through access to work. Many have no rights to participate fully in their work environment.

This frontier begins with the need for analysis and economic literacy--what are the politics behind the forces of economic injustice? It requires participation in networks actively working on advocacy campaigns to create just opportunities for work; just working conditions; distribution systems that meet total community needs; alternative sources of capital that will restore the ability to generate income to poor communities; and equal access to economic security.

The frontier works with local initiatives to address long-terme solutions to economic injustice. Alternative economic development groups; alternative loan funds; worker solidarity networks; undocumented worker organisations; locally initiated community organisations will be among the locations for projects.

Gossner Mission

FIM is the involvement of interns in organisations committed to the frontiers of 1) **RESURGENCE OF RELIGION** 2) **ENCOUNTER OF CULTURES** 3) **CHRISTIAN WITNESS IN THE PRESENT ECONOMIC CRISIS** and other emerging frontiers; and who are interested in the participation of interns to work on new patterns of mission. Our programme is an ecumenical invitation to secure the placement of interns in an active presence of solidarity with community based initiatives.

We invite you to join the work of FIM.

Organisation/individual: _____

Address: _____

Frontier area: _____ (one only) Group involvement: _____ (req. for interns)

Project contact person: _____ Religious community _____ (req. for interns)

Interested in ☐ developing a project ☐ more information, list type: _____
☐ becoming a supporting friend ☐ application form

Gossner Mission

BACKGROUND

Founded in 1960, FIM has developed new forms of mission and theological reflection and has established mutual partnerships between the religious community and community based organisations that express a common commitment to justice and liberation.

Interns have linked "sending" groups with "receiving" groups and have expressed solidarity through active presence in community initiated projects.

METHOD

Interns (between 20 and 35 years of age) are provided with travel costs and a subsistance allowance to support their work on an organising project with the base support of a receiving community. After a two year internship, interns return to their sending organisation for a one year "re-entry" project.

Interns attend an international orientation meeting in their first year of internship and a second interns meeting prior to their re-entry year.

Interns are accountable to the FIM Coordinating Office; to the Receiving Group; and to the Sending Group. Letters of Agreement are developed between all parties of the internship.

Projects are developed through a variety of ecumenical and community based networks. Interns are identified to fill the requirements of newly proposed projects. Applications are completed by November 1st and decisions of internships made by an International Selection Committee by March 1st. Projects can begin as early as May 1st.

Crossner Mission

OBJECTIVES OF FIM

1) To establish a spirit centred Christian presence, through the work of interns, in situations where the religious community may not be active.

2) To strengthen a receiving project group's work for social justice and theological development.

3) To establish international links between similarly focused groups in different regions.

4) To develop new patterns of mission based on mutual exchange and participation.

5) To contribute to leadership formation in the ecumenical movement.

CRITERIA FOR INTERNSHIPS

1) Where local issues have universal and inter-regional implications.

2) Where there is lack of active response, analysis, and effective work on the issue.

3) Where there is an urgent need for a response from communities of faith.

4) Where relationships between communities of faith and community based organisations committed to justice and liberation can be established.

5) Where analysis, reflection, advocacy organising, and involvement with people are all components of the project.

6) Where new links and networks of existing organisations can be created.

Gossner Mission

INTERNATIONAL COORDINATING COMMITTEE

Christian Conference of Asia
All Africa Conference of Churches
Middle East Council of Churches
Council of European Churches
Latin American Council of Churches
National Council of Churches; USA
World Council of Churches; CWME/URM
World Student Christian Federation
(WSCF: all regional offices)
supporting agency representatives
(North America and Europe)
current and former intern reps.

SUPPORTING FRIENDS

Anglican Church of Canada
Disciples Church USA
Lutheran Churches in the USA
Presbyterian Church in the USA
United Church of Canada
United Church of Christ in the USA
United Methodist Church in the USA
Christian Aid in the United Kingdom
Church of Sweden Mission
Danchurchaid
Evangelisches Missionswerk: F.R.G.
Lutheran World Fed.: F.R.G.
Lutheran World Federation: Sweden
Methodist Church of England
Mission of Ref. Churches: Neth.
Norwegian Churchaid
Swiss Missionary Council
Christian Conference of Asia
Natl. Council of Chs; New Zealand
Fellowship of the Least Coin
Lutheran World Federation
World Council of Churches; CWME/URM

*FIM is listed in the annual project listings of the WCC Resource Sharing Book.

Gossner Mission

July 23, 1987

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

Dear friend,

This is not a fundraising appeal. It is more important than that! This is an invitation for you to help us confront the leadership void we experience in many of our movements and communities. We ask that you give this your attention.

Over the past few months we have been consulting with our partners in the ecumenical movement and community based organizations about the FIM programme. This process has generated some interesting ideas. They address what we believe to be two of our most pressing and fundamental questions. Namely, first; How do we define the precise problem of lack of leadership within our movements and are internships an answer to this problem? Second; what is the relationship between the task of leadership formation and the task of international networking of issue focused, advocacy organizations. Is one more important than the other? Are they exclusive of or dependent on each other? What is the role of internships in performing these tasks?

ANALYSING AND CONFRONTING THE LEADERSHIP CRISIS

The existence of a leadership crisis is not being debated. We feel it with rising intensity. It is our job to contemplate the contribution of interns in the leadership development process. We have a strong position. Internships do build leadership skills among carefully selected interns. Furthermore, interns do enable the development of leaders at the local project level if they are placed in community initiated projects and given carefully thought-out mechanisms of support.

Our question these days is not whether internships build leaders. Our twenty six years of experience says they do. Rather, our attention is directed at ecumenical and community based networks and their capacity to develop the base for productive internship experiences -- A base that will benefit both sending and receiving communities as well as the intern. In other words, we have to deepen and expand the contacts and resources to provide for beneficial placements of interns. Not merely direct service, international exposure opportunities, but placements combining important areas of research with carefully calculated political advocacy. Placements integrating locally initiated work with international networks. Placements that reflect regional priorities in the context of global issues. Placements reflecting new and creative approaches and methods to more familiar problems. Placements emphasising interfaith and community based alliances as a matter of ecumenical organisational principle. Placements emphasising totally new patterns of inclusive mission.

International Coordinating Office
P.O. Box 66
150, route de Ferney
1211 Geneva 20
Switzerland
Tel. (022) 98 89 87
Cables: Fuace, Geneva

Gossner Mission

New Models For Internships

A placement with a strong base and a carefully selected intern allows us to be more creative in designing the structure of the internship.

1) In 1988 we are initiating a three year cycle for internships--2 years "foreign" placement followed by 1 full year re-entry. This emphasises not simply the experience working in a new culture, but the critical importance of integrating that work into the work of the intern's country of origin. The sending/receiving group aspect of the internship insures that leadership is extended beyond the individual intern.

2) To meet the challenge posed by insuring mutual benefits to sending and receiving communities, we may initiate "internship exchanges" where both groups both send and receive an intern simultaneously.

3) To bring about a team model for international internships, we may attempt to have an intern be joined by another intern from the receiving group. After 1 and 1/2 years, the intern team would continue work in the other intern's country for an additional 1 and 1/2 years.

Beginning in 1988, all interns will participate in an extensive international orientation meeting and will participate in still another meeting two years later prior to their re-entry.

The point is to emphasise flexibility, creativity, and opennes to new designs in leadership development.

The Task Ahead

Our attention is directed at the ecumenical movement and its ability to define criteria for its leadership. What leadership characteristics do we want to enable? What ingredients comprise the definition of a leader's relationship to her/his community?

Recently we participated in the beginnings of an important "Leadership Development Commission" of the World Student Christian Federation (WSCF). We are grateful for the existence of this commission and feel that there could not be a more important study when it comes to building a strong, inclusive and well led ecumenical movement of the future. It is, of course, the place of the WSCF to do this and we will work closely with them on this critical frontier. Similiarly the World Council of Churches Church World Mission and Evangelism programme along with the Commission on Inter-Church Aid, Refugee and World Service are continuing their collaboration on an ecumenical sharing of personnel resources. We are hopeful that the CWME/CICARWS effort will add even further work on the matter of leadership formation.

The leadership crisis lies at the level our ability to develop projects and identify leadership criteria and to locate individuals with strong potential to lead. Internships depend on these capacities.

Gossner Mission

LEADERSHIP FORMATION, INTERNATIONAL NETWORKING

AND THE ROLE OF THE INTERN...

FIM interns all operate within the context of involvement in group work--locally initiated projects which have international implications. All projects have asked for interns to be present with them. Ideas for projects are not imposed from Geneva or anywhere else. We cannot underestimate the importance of local indigeneous leadership development. We ask whether or not the presence of an intern can discourage such training. We think this is entirely possible. And while we think that cultivation of local indigeneous leadership is of maximum importance to bringing about community self-empowerment, we also believe that the right intern, with the right orientation, with the right receiving group and the right project will enhance rather than detract from community self-determination. These conditions are non-negotiable and they depend, heavily, on careful recruitment and creative construction of internship ideas.

FIM is one small effort in what needs to be a more expansive, advanced, and cooperative effort of ecumenical leadership formation work. In the FIM plan, leadership is enabled through the "solidarity presence" of an intern.The intern is not an expert or a cause for the discouragement of local leadership. Rather, the intern is an expression of mutuality from a community of friends in another country who are committed to similiar frontier issues.

The relationship between the task of leadership formation and the task of international networking of issued focused, advocacy organizations can, and needs to be, an intimate one. An intern can be a valuable expression of this intimacy.

We are under no illusions about the grandiose nature of such a task. FIM seeks only, through a program of internships, to augment local work through new project tasks, and to provide for stronger international networks sharing these concerns. We know that the very idea of "internships" is a foreign concept in many parts of the world and this demands heightened sensitivity.

We know from our experience in a programme that has involved interns from almost every part of the world, that trust within and between movement networks and faith communities must often be developed before interns can travel to a "foreign" work cite. We depend upon a healthy ecumenical movement to generate such trust. We also believe that where trust needs to be built, that the right internship can make an important contribution. To learn, study, and to participate in the daily lives of other cultures is necessary to build mutual trust, dialogue, and collaboration.

Leadership formation depends upon immersion in local organising. And there is no substitution for such organising taking place with attention given to international implications. Developing international relationships can only strengthen local initiatives for justice and liberation. Networking combats isolation and this connectedness is critical to forming community leaders.

Gossner Mission

WE ASK FOR YOUR HELP

Enclosed you will find an FIM brochure and a letter (with application forms) for prospective project and intern applicants. In the letter to applicants, we make clear the distinctive aspects of FIM and state that the programme is "not for everybody." What we want from you is help to expand FIM contacts with potential projects and interns.

We ask you to:

1) Note the frontier focus areas listed in the brochure: a)the resurgence of religion, b)encounter of cultures and c)Christian witness in the present economic crisis. Can you help us identify potential projects/interns for these areas?

2) Can you pass on these application forms to at least one prospective project group or intern applicant.

You are a critical part of the FIM family. Help us address what we believe to be the fundamental problem behind the leadership crisis. Help us show that internships can play a critical role in building leaders within the context of building international networks. Help us to develop the contacts so that we can develop these seriously needed internship opportunities.

We look forward to your careful and valuable response. On behalf of the FIM staff team, its officers and the International Coordinating Committee; and of course, on behalf of the interns, I extend our warmest wishes to you.

Sincerely yours,

John Boonstra

John Boonstra
Coordinator: FIM

Gossner Mission

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

TO INTERESTED PROJECT AND INTERN APPLICANTS

We are grateful for your interest in FIM. Enclosed please find a brochure with a description of the program and frontier focus areas for 1988-1990. We have also enclosed the appropriate application form. The application can be returned to us, if, after reading the enclosed materials, you feel qualified to pursue a project or intern application.

The purpose of the application form is for you to provide us with detailed information that is required for us to make initial decision about your qualifications to be a part of an internship. Each year, FIM approves approximately 10 new internships and the process for selecting and matching projects and interns is a complex one that takes considerable planning and requires much information.

FIM is, of course, an intern centred programme. But FIM is a project focused programme. It emphasises organizational connections between similiar issue organizers in different countries. FIM projects fall into a wide range of "emerging frontier" issues but most projects fit tightly into the established priorities outlined in the brochure: 1)the resurgence of religion; 2) the encounter of cultures; and 3) Christian witness in the present economic crisis.

It is important to understand that it is within the context of a specific project, that we begin the search for the appropriate intern. We keep in close contact with those project and intern candidates whose qualifications and interests relate to the frontier focus areas. So our decision-making process begins with the search for projects. Then, in relation to specific project proposals, we go to our listing of intern candidates to propose a complete matched internship.

The application form enables us to determine the extent to which projects relate to FIM criteria and objectives (note brochure) and, for interns; the interests, abilities, and experience qualifications for the projects we are seeking to support. Initial screening of all applicants will be undertaken within 30 days of receipt of application. Those completing all required steps in the application form will hear from the FIM International Coordinating Office within 4 to 6 weeks. It is only after this step, that you will be notified of further steps in the application process.Annual deadline is Nov 1st.

Please note the following requirements when filling out the application form. 1) All questions must be answered and in as much detail as possible. Questions not answered will require us to return the

International Coordinating Office
P.O. Box 66
150, route de Ferney
1211 Geneva 20
Switzerland
Tel. (022) 98.89 87
Cables: Fuace, Geneva

Gossner Mission

application to you. 2)Note the requirements for projects with respect to the selected frontier focus areas and criteria for internships. The frontier focus areas will receive priority in the selection process but in no way, do we wish to discourage other project and issue applications. 3)Note that there are some general requirements for interns; to be between 20 and 35 years of age at the time of application, to have an organisational affiliation, to have a sending group complete the required section of the intern application form, to have a relationship with a community of faith (FIM is a programme of the Christian part of the ecumenical community), and to have identified one frontier focus area as a priority. Interns also note that references (4) must be listed at the time of initial application.

We ask that you read the brochure carefully. FIM is a small programme and it has quite distinct requirements for its internships. It demands projects and interns to make reports and evaluations within the internship setting. It presumes a mutual willingness on the part of the receiving group and the sending group to engage in a working relationship with each other--the intern is the initial link in a much longer process of cooperation and collaborative work. It seeks to enable international solidarity as a way to strengthen already existing, locally initiated, and community based projects.

FIM is not simply an opportunity for issue based groups to add organizational staff. It is not simply an opportunity for individuals to gain international exposure through an act of direct service work.

We want to encourage you to apply and to participate with us in FIM. At the same time, we ask you to be attentive to the particular nature of the FIM programme. As we try to achieve greater specificity in our methods and patterns of mission, we must exercise greater scrutiny in the recruitment process.

We look forward to communication with you. We are available for any further assistance and information you may require from us.

In solidarity,

John Boonstra

John Boonstra
FIM Coordinator

Lily Amirtham

Lily Amirtham
Co-Coordinator

F. Faure.

Francoise Faure
Office Manager

Gossner Mission



FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

CANDIDATE APPLICATION FORM

Received_____

Note: 1. This application may be submitted in English, Spanish or French.
2. Please type or print your answers if possible.
3. Please read the FIM Brochure carefully before filling out this form.

Name_____ Male_____ Female_____
First Middle Family

Address_____

_____

Telephone_____ Date of Birth_____ Place of Birth_____

Citizenship_____ Church affiliation_____

Occupation_____

Father's Name_____ Mother's Name_____

Father's Address_____

Mother's Address_____

Contact in Case of Emergency_____
Name

Address_____

Single____ Married____ Divorced____. Married couples are required to apply separately with the understanding that they may work together as a team or have a separate assignment in the same locality.

Name of Spouse_____ Date of Birth_____

Address_____

Citizenship_____ Occupation_____

Children_____
How many Age

When will you be free to start the internship?_____
Month Year

Are you under any obligation to your country for military services?_____

How did you come to know of the Programme?_____

Gossner Mission

FRONTIER ISSUES

1. Certain frontiers have been identified as FIM focus areas:

- resurgence of religion
- encounter of cultures
- Christian witness in economic crisis.

Please check the FIM Brochure for the description of frontiers and indicate the one which relates to your experience and interests.

2. What are your reflections about the frontier focus area you have prioritized? Why are you interested in this issue and how is it applicable in your own situation?

3. What organizational involvements have you had which address this frontier? If no organizational involvements, what types of groups are you interested in joining as a means to involve yourself in this issue?

4. What would be an ideal frontier internship in terms of your interests? Is there a specific project for which you wish to apply? If so, what is it, and what are your reasons for doing so? Are you most interested in research-organizing; political advocacy; group work; literacy work?

5. What do you understand to be the relationship between the spirit of the Christian faith and the frontier in which you have expressed interest? How do you see yourself involved as a participant of the Christian community and in the building of a just society?

Gossner Mission

LIFE EXPERIENCE

1. Please write a brief history of your life in home, school, religious groups, community and nation. Decribe your work experiences, especially your involvements with communities or organizations working on issues related to frontiers identified by FIM.

Gossner Mission

2. Describe your experience of working in situations where issues relating to class, racism and sexism have arisen. What have you learned about yourself and others in dealing with all three of these issues? How do you relate these concerns to your religious and political commitments?

3. Describe your organizational involvements with respect to different styles of a group decision-making.

What has been your position in different decision-making structures; how did you feel about your role?

Do you work best alone, with a group, with what degree of independence and/or accountability do you best function?

How do you react to criticism, disappointment and tension?

Gossner Mission

4. What are your experiences of working within some form of group or collective discipline? How do these relate to your ideas about developing work styles consistent with your religious and political commitments?

5. Summarize your educational experiences. Include both your academic history and other major formative experiences contributing to your education.

6. Do you have any health problem which should be taken into consideration in your assignment?

7. What do you consider to be your major self-criticisms? What do you think makes you most qualified to be an FIM? What do you think would be your greatest learning opportunity as an FIM? What would you identify as your toughest issues and problems within an internship experience?

Gossner Mission

8. FIM work requires subsistence style: what do you expect this may require of you, in terms of living habits, personal comforts, etc.?

9. If married, comment on your marriage relationship in respect to the sharing of commmon commitments and lifestyles. What plans would need to be made for your spouse if you were an FIM?

10. What languages do you read? write? speak?

11. Do you have any special interests or technical skills such as mechanics, radio, art, athletics, music, etc.?

Gossner Mission

12. What books or articles have you read or what films have you seen which have profoundly interested you?

13. What recent events (past 5 years) have most shaped your commitment to the frontier focus area you have prioritized?

14. Give names of writers, leaders, friends, colleagues or others (indicate which) who have most influenced your thinking and experience.

Gossner Mission

SENDING GROUP APPLICATION FORM

***REQUIRED:** Do not send in this application until pgs. 8-10 are completed.

QUESTIONS PERTAINING TO THE SENDING GROUP (To be filled out by the sending group)

Name of Sending Group_____

Address_____

_____

Contact person_____ Position_____

1. How long has the candidate been involved in this group and in what capacity?

2. Please describe the purpose and nature of your group, and how your groups activities relate to the frontier in which the candidate is interested. Include historical background; methods of group operation; structure; alliances with other organizations; decision-making processes; financial support; evaluation of the groups work; past "successes" and "failures" in project work. Is the organization primarily research or political advocacy? Is it a community based group? Student based? worker based? religious based? Is it diverse with respect to racial, ethnic and male/female participation?

3. How does the group integrate its local work with international implications of the same issue?

4. How would your group benefit from the internship? What expectations does the group have of the FIM program in promoting a relationship between the group and a receiving group elsewhere? What concrete plans could be developed for communication, feed-back, etc. during the internship? Who will work as contact person for this candidate?

Gossner Mission

5. The "Re-entry" project is a critical aspect of FIM. Can your organization receive the intern for a one-year project which will integrate the experience and work of the receiving group with your groupwork? Is there sufficient support and organizational base to provide for a one-year internship? Will you commit yourself to develop a proposal for this one year project and submit to the FIM office in the first year of the interns work with the receiving group?

Signature of Contact person_____

*If you do not have a sending group, consult the ICO and arrange for an organizational affiliation to be developed.

Gossner Mission

REFERENCES (Sent off_____)

Please give the names and addresses of persons who are qualified to give further information about you. All should know you well, and two, at least, should have known you over a period of years. Choose from each of the following categories : 1. people with whom you are presently working, 2. former or present teachers, advisors or fellow students, 3. religious or ecumenical leaders, 4. local community person, neighbour or friend of the family.
Please list these four, identifying one from each category.

Name_____Position or title_____

Address_____

_____

Relation to Applicant_____

Name_____Position or title_____

Address_____

_____

Relation to Applicant_____

Name_____Position or title_____

Address_____

_____

Relation to Applicant_____

Name_____Position or title_____

Address_____

_____

Relation to Applicant_____

Signature of Applicant_____

Date_____

Please return to : Frontier Internship in Mission
International Coordinating Office
P.O.Box 66
150, route de Ferney
1211 Geneva 20
Switzerland
Tel. (022) 98 89 87

Gossner Mission

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

PROJECT APPLICATION FORM

Received _____

Note: 1. This application may be submitted in English, Spanish or French
2. Please type or print your answers if possible.
3. Please read the FIM Brochure carefully before answering questions.
4. It is recognized that all questions are not equally relevant to each project. Clear, concise, detailed and objective information is important. If you have a brochure or leaflet describing your group, it would be very helpful if you could send us 10 copies.

I. INFORMATION REGARDING THE RECEIVING GROUP

Name of Receiving Organization or Group _____

Address _____

Name and Position of Person Filling out Application _____

_____

1. Nature of organization or group (please describe the purpose and work of the group). Include historical background; methods of group operation; structure; alliances with other organizations; decision-making processes; financial support; evaluation of the group's work; past "successes" and "failures" in project work. Is the organization primarily research or political advocacy? Is it a community based group? Student based? worker based? religious based? Is it diverse with respect to racial, ethnic, and male/female participation?

Gossner Mission

2. In what frontier focus area of FIM does the organization or group engage itself (1. resurgence of religion, 2. encounter of cultures, 3. Christian witness in the present economic crisis)? How is the focus area and problem and solutions to it defined in your community?

3. How does the group integrate its local work with international implications of the same issue?

4. In detail, how do you see your work in relation to the objectives and criteria of the Frontier Internship in Mission program?

Gossner Mission

2. Who are the persons in the local group who will be most closely related to the intern?

Name_____ Position_____

Name_____ Position_____

Name_____ Position_____

3. By what date would you be prepared to receive the intern?_____

V. ENDORSEMENT

The project should be endorsed by appropriate representatives of churches, ecumenical organizations, or secular groups at work on the frontiers to which the project is related. Please obtain at least two endorsements.

Endorsement by:

Name_____ Position_____

Organization_____

Address_____

_____

Name_____ Position_____

Organization_____

Address_____

_____

Signature_____
Project Correspondent

Date_____

Please return to: Frontier Internship in Mission
International Coordinating Office
P.O.Box 66
150, route de Ferney
1211 Geneva 20
Switzerland
tel. (022) 98 89 87

Encl: FIM Brochure

7/87

Gossner Mission

5. Describe the organization's or group's relationship to a Christian community; and other communities of faith. What is the relationship between community based and religious organizations in the work undertaken by your organization?

6. Does the group have international relationships? With which groups?

7. How did you come to know of FIM?_____
Does your programme utilize other interns? If so, from what programs and performing what tasks?

II. INFORMATION REGARDING THE PROPOSED INTERNSHIP PROJECT

Title of Project_____

1. Please give a detailed description of the project for which a Frontier Intern is needed. Include in your answer the religious, sociological, political and economic factors which make the project important, the short and long term objectives of the project, and a description of the people to be served by the project. Who are they? Are they involved in planning and implementation? If so, how many and how?

Gossner Mission

2. Please decribe in detail, exactly what you expect the Frontier Intern to do.

Gossner Mission

3. To whom will the intern be responsible? How often does that group meet? What are the expectations with respect to intern's use of time? What authority will the intern have in decision-making within the project? How will evaluation of the intern (and the intern's evaluation of the project) be undertaken?

4. What is the expected duration of the project?

5. What specific experiences, qualifications and skills should the intern have?

6. Should the intern have self-initiating abilities? What degree of theological exposure and political analysis is required? What organizational experience is necessary?

7. Do you recommend the sending of a single man____woman____a couple____?

Gossner Mission

III. FINANCIAL INFORMATION (in US dollars)

1. What monthly maintenance allowance is recommended for subsistence living? Please include monthly estimates in the first and possible contributions of the Receiving Group in the second column:

	1	2
Housing	_____	_____
Food:	_____	_____
Transportation:	_____	_____
Personal Expenses:	_____	_____
Language study: (first 3 months)	_____	_____
Other	_____	_____
Monthly Total:	==========	==========

2. Please estimate the project's operating costs, itemizing expected expenditures and indicating source of income. In-kind contributions may be given a dollar value and included in the budget. How long has this project been funded, at what level and from whom? How secure is the future funding base?

IV. GENERAL INFORMATION

1. What suggestions are made for the orientation of the intern?

Gossner Mission

Huacho, 25 de Julio de 1986.
SPA - Gr. 070/86.

Rev.
Eckhard Schülzgen
GERMAN DEMOCRATIC REPUBLICAN .-

Dear Eckhard:

Some lines are not enough to explain what is going on in Perú in this weeks. Enclose this letter some photocopies -in spanish- of the massacre in three prisions of Lima. Are photocopies or EL DIARIO and AMAUTA that was forbidden by our real goverment (militars), but some was sold after. One article explain the demands of the prisioners.

We can accept or reject his positions, but nothing justify the solution that our goverment take.

I have to say also that some prisioners that was alive was torture and killed after the massacre (AMAUTA newspaper proof this). Most of this people was burial clandestine in differents cities around Lima (include Huacho).

The worst thing is that this act means a point of changes. The war is more evident not only in the mountains (although we refuse to beleive) and our democratic dream is ending. The other face of the coin is peace. There are some comittes of peace. Also one with the participate of Churches as Catholic, Prebiste - rian, Lutheran, Anglican, Methodist and Jews. We have to wait to make an opinion. But one thing is clear: we -as christians- have the responsability to participate working with our people in an alternative of peace and live.

With my best wishes.

PABLO FLORES P.

cc. Cr.

Gossner Mission

ZUECHER GRUPPE DER FRAUEN FüR DEN FRIEDEN SCHWEIZ

****

Liebe Friedensschwestern in der DDR !

Heute abend, den 24.November 1985 feiern wir im Chor des Fraumünsters Zürich einen Friedensgottesdienst. Wir denken an Euch und an all die vielen Frauen auf der ganzen Welt. "Ehre sei Gott, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!", das ist unser Thema. Wir legen mit ein paar Steinen unsere Lasten ab, in die Mitte, vor Gott. Wir zünden Kerzen an als Zeichen der Hoffnung und des Friedens. Wir teilen Brot und Wein, wie Jesus es mit seinen Jüngerinnen und Jüngern tat. Und wir freuen uns miteinander. Männer sollen nicht ausgeschlossen werden! Kinder auch nicht, ja die ganze Schöpfung nicht!

In herzlicher Verbundenheit:

mit allen Menschen der Friedensdekade 1985

Monika Wolgensinger

Doris Zimmermann

Elena Fisli

Vreni Burkhard

Ruth Berg

Madlen Bayot

Elisabeth Hallauer-Mayer

Lisi Lanter

Silvia Ochsner Zürich

Madeleine Zündel

Claudia Bolliger

Trudi Handel

D Bösch

Lis Rüegg Zürich

Ruggberg Wüniger Zürich

Rosmarie Hagenbuch

Rosmarie Spörri

Doris Thumpel

Susi Emmenegger

Emmi Bleiker

Emmi Gelauberger

Charlotte Ten

Monika Stalder

Rahel Tilo

Eva Conod

Gossner Mission

mit vielen Grüssen Olga + Gaston Friedländer

Esther Siegrist Dona nobis pacem

Ursula Hofer Ursula Dürrer

Renata Meuwly

Ingrid Bertschmann-Reimer

Viel Gut! Silvia Bigger Andi Bürki

Wir werden an Lichtabenden, wenn wir die Kerzen am Weihnachtsbaum anzünden.

Alle guten Wünsche - auch für Weltfrieden. Marianne Zumwald

Welly Riedtmann-Seiler:

Frieden schliesst Zu frieden ein

Es muss sie geben, die positive Veränderung der Welt für alle

Doris Weilenmann Annelies

Ruth Koefeli-Schori Lucia Hächler

Susanne Weber

Alles Gute Kraft! Ursula Schärer Bernet

Elsi Edmund Margrit Vögeli

Susi Nef Ueli Gerber

Eine schöne besinnliche Zeit Susanne Jost

Elsi Lozo Brenda-Kunz Esther Hellmüller

Irene Gysel Lilo Schmidt

Christine Wieland viel Mut!

Gossner Mission

FORSCHUNGSSTÄTTE DER
EVANGELISCHEN STUDIENGEMEINSCHAFT
Dr. Bernhard Moltmann

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
Schmeilweg 5 · D-6900 Heidelberg 1

FEST

Schmeilweg 5
D-6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 14061

Herrn
Pfr. Eckhard Schülzgen

6.11.1984/stö

Sehr geehrter Herr Schülzgen,

Sie haben sich freundlicherweise bereiterklärt, am 19. November in Mainz-Marienborn an der Podiumsdiskussion "Sicherheitspartnerschaft im Dialog" teilzunehmen. Die vorbereitende Gruppe hat mich gebeten, das Gespräch zu moderieren. Dazu möchte ich Ihnen nun schon vorab meine Überlegungen mitteilen:

1. Einleitung

1.1. Inhaltliche Annäherung: Sicherheitspartnerschaft - gemeinsame Sicherheit
Dimensionen der Diskussion: Mitteleuropa - weltweite Verantwortung

1.2. Situation der Diskussionsrunde: Keine Konfrontation, sondern Chance zu Weiter- und Vorausdenken; Diskutanten reden aus verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten

1.3. Zielsuche für die Diskussion: Kirchlich/theologisch relevante Aspekte der Konzeption von gemeinsamer Sicherheit
Aufgaben für Christen und Kirchen in der Öffentlichkeit

Gossner Mission

2. Vorschläge für Schwerpunkte der Diskussion

2.1. Welche Rolle spielen Kirchen bei der Herausbildung eines Bewußtseins von Sicherheit?
- Bereitschaft, Risiken einzugehen
- Fähigkeit, sich um der anderen willen selbst zu beschränken
- Demaskierung von trügerischen Leitbildern

2.2. Wie verhalten sich Elemente der politischen Konzeption von gemeinsamer Sicherheit zu theologischen Aussagen über Frieden, Friedensfähigkeit und Friedenshandeln?

2.3. Wie gehen Kirchen, Gemeinden, Christen mit dem Konzept der gemeinsamen Sicherheit um?
- Aufnahme innovativer Ideen
- Vermittlung in jeweilige gesellschaftliche Kontexte
- praktische Beispiele für Partnerschaft

Die in der Einleitung genannten Gesichtspunkte werde ich zu Beginn des Gespräches vortragen, um die Gesprächsgrundlage zu umreißen und zu den Fragen der Diskussion überzuleiten. Es wäre für den Einstieg hilfreich, wenn Sie in einem etwa zehnminütigen Eingangsvotum bereits darauf eingehen könnten. Die Reihenfolge der Voten, so schlage ich vor, klären wir unmittelbar am Abend der Veranstaltung.

Ich sehe diesem Abend mit Erwartung und Interesse entgegen und bin bis dahin

mit herzlichen Grüßen

Ihr Bernhard Leistmann

Gossner Mission

G

Gossner Mission

CARTE-RÉPONSE

association nationale des amis des éditions ouvrières

12, AVENUE SŒUR-ROSALIE

75621 PARIS CEDEX 13

Gossner Mission

Je soussigné,

NOM : _____ Prénom : _____

Adresse : _____

_____

Code postal : _____ Ville : _____

désire recevoir, sans engagement, une documentation complète sur **l'association nationale des amis des éditions ouvrières.**

Date : Signature :

Gossner Mission

SECRÉTARIAT NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TÉL : 236-36-11
C.C.P. «TÉMOIGNAGE»
PARIS 7115-76 H

Paris, le 15 novembre 1985.

9.12
DN/FS

Chers Camarades,
Chers Amis abonnés de Témoignage,

Noël, un enfant est né. Sa vie, ses actes, ses paroles, sa mort et sa résurrection sont signes d'Espoir pour nous, aujourd'hui.

Noël, c'est la fête, c'est aussi le temps des cadeaux. A cette occasion, depuis plusieurs années, les Editions Ouvrières proposent un choix intéressant de livres, ceux-ci sont autant d'idées de cadeaux utiles. Le dépliant ci-joint vous informe des productions des Editions Ouvrières et vous permet de choisir. Il aurait du être encarté dans le Témoignage de novembre - comme cela est annoncé sur la couverture de ce numéro - malheureusement des problèmes techniques ne l'ont pas permis. C'est la raison de ce courrier.

"ILS TISSENT LES COULEURS DE LA FRANCE"

J'en profite pour vous recommander particulièrement le dernier-né de la collection "Le Feu de la vie", dirigée par l'A.C.O., - qui, à cette occasion change de look !... - il s'agit de "ILS TISSENT LES COULEURS DE LA FRANCE".

Dans ce livre Chico, Fatiha, Mohamed, Diafou... prennent la parole. Ils sont quelques-uns de ces nouveaux peintres-tisserands d'une France en arc-en-ciel. Leur trame et leur palette sont toutes simples, ce sont leurs vies. Au fil des pages, des hommes, des femmes et des jeunes nous racontent un peuple sans frontières qui sait vivre, aimer, lutter, croire ensemble.

...

Gossner Mission

"ASSOCIATION NATIONALE DES AMIS DES EDTTIONS OUVRIERES"

Il me paraît opportun de vous parler de la situation des Editions Ouvrières. Depuis 50 ans, cette initiative de la J.O.C. est, par le livre, au service de la culture populaire.

Malgré les difficultés économiques actuelles, l'aventure continue. Plus que jamais, la présence d'une maison comme les Editions Ouvrières est nécessaire, indispensable. Des collectifs dont celui du "Feu de la vie" travaillent dans divers domaines pour développer la production. Grâce à ces efforts les Editions Ouvrières tiennent une place de qualité dans le monde de l'édition.

Pour soutenir cette action qu'une équipe résolue a créé "l'Association nationale des Amis des Editions Ouvrières". Son but est de permettre, à court terme, une augmentation substantielle du capital et, à plus long terme, un soutien permanent des productions "Editions Ouvrières".

Depuis 1929, les Editions Ouvrières n'ont jamais pris le profit comme but en soi. Les bénéfices sont toujours réinvestis dans de nouvelles éditions, de telle sorte que l'action éditoriale soit menée en toute indépendance vis-à-vis des établissements financiers et bancaires.

L'association a déjà enregistré les mille premiers adhérents, mais il en faut des milliers d'autres pour atteindre les objectifs fixés. Plusieurs formules sont proposées pour permettre à ceux qui le désirent de participer à cette initiative selon leurs moyens. Chaque trimestre, les membres de l'association reçoivent le bulletin "DU NEUF AU 12" qui donne des informations sur la vie de l'association et l'activité des Editions Ouvrières, notamment en ce qui concerne la publication des nouveautés.

Les membres de l'A.C.O. utilisent déjà les bouquins des Editions Ouvrières. Pour certains d'entre nous, ces livres ont été déterminant dans notre vie. C'est pourquoi nous comptons sur votre solidarité tant en ce qui concerne la situation économique des Editions Ouvrières, qu'en étant les meilleurs "publicistes" auprès des travailleurs et des libraires de votre région.

Bon courage à tous pour cette fin d'année.

Amitiés.

Didier Niel
Secrétaire général

P.S.- Pour recevoir, sans engagement, une documentation complète sur l'Association nationale des Amis des Editions Ouvrières, écrire aux "Editions Ouvrières - 12, avenue Soeur Rosalie - 75621 PARIS CEDEX 13

Gossner Mission

FOCUS

IDAF Publications

November 1985

Dear Subscribers,

From January 1986 the Briefing Papers will cease to be regular supplements to FOCUS. They will continue to appear but on an irregular basis. The annual review and index will be published as usual.

We apologise for any inconvenience this may cause, but would like to stress that FOCUS itself will continue to contain relevant and up-to-date information on South Africa and Namibia, and the irregular Briefing Papers will concentrate on issues of special concern that require a more detailed presentation.

Gossner Mission

Mme. Hélène Guideau et amis

MMTC Congrès

Casa de Retiros do Bom Pastor

Estrada da Braca, 8

1500 BENFICA - LISBOA 4

Portugal

Gossner Mission

Deutsche Evangelisch-Lutherische Zion's Kirche
GEGRUENDET ANNO DOMINI 1855
EINE GANZ DEUTSCH SPRECHENDE GEMEINDE DER
"LUTHERAN CHURCH IN AMERICA" IN DEN VEREINIGTEN STAATEN
125-131 HENRY STREET
BROOKLYN, N. Y. 11201

den 18. März 1986.

Sehr geehrte Herrn,

Unsere Gemeinde ist eine Evang.-Luth. Gemeinde deutscher Sprache. Wir haben einen Missionsverein und wir möchten gerne Kontakt mit Missionswerken Evang.-Luth. Bekenntnisse in Deutschland. Die Gemeinde gehört zur Lutherischen Kirche in Amerika, richtet aber ihre Blicke eher nach Deutschland. Wir wären Ihnen für die Zusendung von Material, Zeitschriften usw. sehr dankbar.

Mit freundlichem Gruss,

Ihr Horst W. Gutsche, Pastor

Unsere Anschrift: Missionsverein
ZION GERMAN EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

125- 131 Henry St.
Brooklyn Heights N.Y. 11201
U.S.A.

Gossner Mission

D. Anlage zum Bericht des BMW

Bericht über die Arbeit der Gossner Mission im Jahre 1986

1. Aus der Arbeit der Geschäftsstellen

1.1 Das Jahr 1986 war durch das 15o-jährige Jubiläum der Gossner Mission geprägt. Dies war ein Anlaß, einmal etwas gründlicher in unsere Geschichte zurückzublicken und uns kritisch Rechenschaft über die gemeinsame Tradition der heute verschiedenen Arbeitszweige abzulegen. Es war auch für das neu gewählte Kuratorium eine gute Möglichkeit, sich intensiver über den Gesamtzusammenhang zu informieren.

1.2.1 Die Arbeit des Seminars für kirchlichen Dienst in der Industriewelt in Mainz hat nach wie vor ihr Zentrum in dem Halbjahresseminar für Theologiestudenten, Vikare und Pfarrer mit praktischer Arbeit in Industriebetrieben und dem lo-wöchigen Industriepraktikum für Studenten der Theologischen Fakultät der Universität Marburg. Zusätzliche Schwerpunkte waren die Überwindung der Jugendarbeitslosigkeit durch das Zentrum "Neue Arbeit Mainz", Ausländerfragen, besonders die Lage der Gastarbeiter und Fragen von Frieden und Abrüstung. Im Jahr 1986 wurde eine Totalrenovierung des Mainzer Arbeitszentrums durchgeführt.

1.2.2 Das Studienprojekt über "Die Herausforderung durch Direktinvestitionen der deutschen Wirtschaft im Ausland an eine missionarische Kirche" hat nach einer langen Anlaufphase begonnen. Ein Stipendiat aus Ghana wurde als Koordinator angestellt. Die Fallstudien über Brasilien, Süd-Korea und Zambia geschehen weitgehend in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Referenten der Missionswerke.

1.3 Die Kontakte und Konsultationen mit der Gossner Mission in der DDR über den je eigenständigen Arbeitsbereich sind wichtig für beide Teile. Sie sind dieses Jahr gerade aus Anlaß des 15o-jährigen Jubiläums intensiviert worden. Es hat sich gezeigt, daß gerade bei der Eigenständigkeit beider Geschäftsstellen ein Austausch und Gespräche über die jeweiligen Erfahrungen in Deutschland und in Übersee sinnvoll sind. Die Verbindung kam auch in der Beteiligung von offiziellen Delegationen an den Jubiläumsfeiern der anderen Seite zum Ausdruck. Es scheint, daß durch die vermehrten Wirkungsmöglichkeiten kirchlicher Organisationen der DDR in Übersee, wieder mehr Arbeitsgebiete ins Blickfeld rücken, auf denen beide Seiten ihre Erfahrungen austauschen können.

1.4 Das Jubiläum hat sich in der Öffentlichkeit und den Publikationen bemerkbar gemacht.

1.4.1 In Verbindung mit der Kuratoriumssitzung in Aurich wurden eine Woche lang Gemeindeeinsätze mit einer Abschlußveranstaltung in Ostfriesland durchgeführt. Im Oktober fand eine ähnliche Reihe in Dortmund statt, wo der Kirchenkreis Dortmund Nordost seit einigen Jahren besondere Beziehungen zur Gossner Mission hat. Zwei weitere Schwerpunkte von Gemeindebesuchen mit Überseegästen waren die Lippesche Landes-

Gossner Mission

kirche sowie Ostwestfalen. Die zentralen Feiern waren am 12.-14.12.1986 in Berlin, zu denen Vertreter der Überseepartner eingeladen und Besucher aus Westdeutschland und der DDR gekommen waren.

1.4.2 An Publikationen sind für das Jahr 1986 zu nennen:
- Die "Wegmarken": Sie sind der Versuch, einige entscheidende Phasen der Geschichte der Gossner Mission kritisch aufzuarbeiten.
- Die beiden Sonderausgaben der "Gossner Mission" 5 und 6/86 zur Geschichte sind anschaulicher dargestellt und für einen breiteren Leserkreis gedacht.
- Auf seiner Sitzung im Dezember hat das Kuratorium eine Stellungnahme verabschiedet "15o Jahre Gossner Mission - Zur Zukunft unserer Arbeit". Sie wird diesem Bericht als Anlage beigefügt.
- Daneben sind noch kleinere Schriften zu erwähnen: "Gossner und die Ostfriesen", "Frauen in Zambia" und "Informationen aus Nepal".

1.5 Personell hat sich in den Geschäftsstellen nichts geändert. Die Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Westberlin hat sich im Jahr 1986 als gut erwiesen. Aus unserer Sicht ist die jetzt bestehende Praxis auch sinnvoll für die kommenden Jahre.

2. Indien

2.1 Die allgemeine Lage der Kirchen

Die politische Lage der Kirchen in Indien ist gekennzeichnet durch eine sehr klare Entwicklung: Die Regierung kontrolliert die öffentlichen Ausdrucksformen und die Verwaltung der Kirchen immer stärker. Gleichzeitig ist ein Zunehmen militanter hinduistischer Gruppen zu beobachten, die die Kirchen als westliche Fremdkörper in einer vorwiegend vom Hinduismus geprägten Kultur zurückdrängen möchten.

2.1.1 Seit der politischen Unabhängigkeit Indiens im Jahre 1947 hat die Regierung systematisch darauf hingearbeitet, die Zahl der Missionare und ausländischen Mitarbeiter in den Kirchen (aber auch in anderen Bereichen) zu reduzieren. Dieser Prozeß ist jetzt weitgehend abgeschlossen, und nur noch eine sehr geringe Zahl von Visen wird überhaupt erteilt. Seit einigen Jahren muß auch der Empfang finanzieller Zuwendungen aus dem Ausland für Kirchen und alle Organisationen, die auf dem Sektor der Politik, der Erziehung und der öffentlichen Meinungsbildung tätig sein, von der Regierung beantragt und genehmigt werden.

Bei internen Spannungen oder Spaltungen in Kirchen sind die Polizei und Verwaltung sehr aufmerksam und greifen sofort ein, sobald der religiöse Frieden und die öffentliche Ordnung dadurch betroffen sind. All diese Maßnahmen sind nicht antikirchlich, haben aber in der Praxis zu vielen Schwierigkeiten geführt.

Gossner Mission

2.1.2 Viel gefährlicher sind einige radikale, politisierte Hindu-Gruppen, wie die Rashtria Seva Sangh (RSS) oder die Shiv Zena (Schiwas Armee). Gerade in Stammesgebieten wie Chotanagpur, dem Bereich der Gossnerkirche, sind diese besonders aktiv, weil große Teile der früher verschiedene animistisch geprägte Religionen praktizierenden Bergstämme, Christen geworden sind und teilweise auch Bewegungen für eine politische Eigenständigkeit gebildet haben. Dies versuchen nun Hindu-Gruppen zurückzudrängen, in dem sie die christliche Mission durch indische Kirchen als weitere Ausbreitung einer westlichen Entfremdung bekämpfen. Die Regierung versucht, Ruhe und Ordnung zu bewahren und solche Übergriffe zu verhindern. Es ist aber nicht zu übersehen, daß die militanten Hindugruppen oft Rückhalt bei der nicht-christlichen Bevölkerung haben, und auch die lokalen Polizeistellen etwas nachlässig und zögernd in ihrem Eingreifen sind. Auch dies hat die Lage der Kirche in den letzten Jahren schwieriger gemacht.

2.1.3 Wirtschaftlich hat sich ebenfalls ein Trend weiter fortgesetzt. Der organisierte Sektor hat in den letzten Jahren klare Fortschritte gemacht, sowohl an Effizienz als auch an Volumen. Gerade moderne Industriezweige wie Chemie, Elektronik und Datenverarbeitung konnten ihre Produktion vergrößern und modernisieren. In diesem Bereich und bei den Regierungsangestellten sind die Löhne beträchtlich gestiegen und haben auch zu einem Ansteigen der Preise geführt. Fatal sind die Auswirkungen der höheren Löhne in einem Teilbereich mit der einhergehenden Inflation für die Dorfbewohner, die Arbeiter im Kleingewerbe, sowie die Kirchen und die sozialen Einrichtungen, die in den letzten Jahren in ihren Einkommen auf 50% des Durchschnittes im organisierten Sektor gefallen sind. Dies hat gerade die Gossnerkirche mit ihren überwiegend ländlichen Mitgliedern sehr hart getroffen.

2.2 Unsere Beziehungen zur Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam

Die normalen Beziehungen zwischen Gossner Mission und Gossnerkirche, gekennzeichnet durch langfristige Absprachen, gegenseitige Besuche und die Vertretung der Gossnerkirche in unserem Kuratorium, verliefen ohne Schwierigkeiten im Jahr 1986.

2.2.1 Angesichts der zunehmend schwierigen politischen Lage für die Kirchen, führt die immer noch unbereinigte Spaltung in eine durch den Church Council (KSS) vertretene Kirche mit 5 Distrikten und etwa 35o.ooo Gliedern aus allen Stämmen und die aus ca. 5o.ooo Gliedern aus dem Oraon-Stamm bestehende Nordwest-Gossnerkirche zu zusätzlichen Schwierigkeiten. Nachdem die abgespaltene Gruppe seit 1981 jeglichen Kontakt mit dem größeren Teil der Kirche und der Gossner Mission abgebrochen hatte, sind jetzt wieder erste Gespräche durch die Vermittlung der Gossner Mission versucht worden. Wir sind uns darüber klar, daß eine mögliche Einigung ein langwieriger Prozeß sein wird.

Gossner Mission

2.2.2 Die Außenkontakte der GEL Church nehmen erfreulicherweise zu. Seit einigen Jahren hat die Vereinigte Ev.-Luth. Kirche Indiens (UELCI) ein sehr gutes Fortbildungsprogramm für ihre Gliedkirchen, an dem sich auch die Gossnerkirche beteiligt. Eine Vertreterin der Gossnerkirche ist jetzt auch im Zentralkomitee des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf. Die Beziehungen zur Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (DDR) sind durch den einjährigen Studienaufenthalt von Pfarrer C.S.R. Topno in der DDR und die Mitarbeit von Dr. Willibald Jakob aus Berlin/DDR in Govindpur ausgebaut und verstärkt worden. Besucher aus Indien sind regelmäßig in der Bundesrepublik und der DDR zu Gast.

Auch die Gossnerkirche hat das Jubiläum der Gossner Mission mitgefeiert. Im Oktober/November war eine Besuchergruppe mit 14 Teilnehmern von Freunden der Gossner Mission in Indien und ebenso Vertreter der Gossnerkirche im Dezember bei uns. Von 1987 an ist Pfarer Cyril Hembrom aus Ranchi mit seiner Frau für drei Jahre als ökumenischer Mitarbeiter bei der Gossner Mission, um so auch langfristig die Verbindungen ausbauen und besser gestalten zu können.

Durch Vermittlung der Gossner Mission haben die indische Gossnerkirche und die Vereinigte Kirche von Zambia ökumenische Beziehungen geknüpft. Ein offizieller Besucheraustausch hat stattgefunden. Er soll fortgesetzt und auf Studenten und kirchliche Mitarbeiter ausgeweitet werden. Dadurch wird der ökumenische Süd-Süd-Dialog gefördert und gefestigt.

2.2.3 Trotz der äußeren Schwierigkeiten geht die Missionsarbeit der Gossnerkirche weiter. Auch ohne den äußeren Druck durch die gespannte politische Lage war eine innere Neuorientierung der ca. 2oo Mitarbeiter der Missionsabteilung begonnen worden. Sie beziehen jetzt viel stärker Fragen der Erwachsenenbildung, der Gesundheitsfürsorge, der Dorfentwicklung bewußt mit in ihre Arbeit ein. Dieses "Tun des Evangeliums" wurde in ein "Fünf-Punkte-Programm" gefaßt, das auch der Regierung gegenüber als Basis der Missionsarbeit vertreten wird.

3. Nepal

3.1 Die Gossner Mission arbeitet in Nepal unter dem Dach der Vereinigten Nepalmission (UMN), ein Zusammenschluß von 38 Missions- und kirchlichen Entwicklungsgesellschaften aus ca. 2o Ländern. Die Mitarbeiter der UMN sind in 1o Entwicklungsprojekten tätig, die über das ganze Land verstreut sind, Mitarbeiter der Gossner Mission ausschließlich im Bereich ländlicher Entwicklung. Wenngleich immer noch eine Reihe von Großprojekten (z.B. Krankenhäuser) in ohnehin bevorzugten Regionen des Himalaya-Königreiches (z.B. Kathmandu) existieren, setzt sich der Gedanke der integrierten ländlichen Entwicklung immer mehr durch. Da ca. 90%

Gossner Mission

der nepalischen Bevölkerung im Bergland Nepals als Bauern leben, betrachten wir es als unsere Aufgabe, zusammen mit anderen Mitgliedsorganisationen diesen Gedanken zu stärken.

3.2 Zur Zeit sind drei Mitarbeiter im Auftrag der Gossner Mission in Nepal tätig. Sie arbeiten in zwei Projekten:

3.2.1 Das Zentrum für ländliche Entwicklung (RDC) in Pokhara:
Das RDC übernimmt für die ländlichen Entwicklungsprojekte der UMN beratende Aufgaben und die Aus- und Fortbildung von Fachkräften und nepalischen Bauern. Diese Tätigkeit erstreckt sich vor allem auf die Bereiche Land- und Fortwirtschaft, Trinkwasserversorgung und ländliche Kleinindustrie. Außerdem erstellen Mitarbeiter des RDC Evaluierungen und sozio-ökonomische Studien, die als Grundlage für die Entwicklungsplanung in den Projekten dienen.

Einer der Gossner Mitarbeiter, ein Architekt und Handwerker, ist seit Mitte 1985 Direktor des Zentrums. Unter seiner Leitung ist das RDC allgemein in den Projekten als "Hilfsorganisation" anerkannt worden; immer häufiger werden seine Mitarbeiter als Berater herangezogen. Die Konkurrenz, die zunächst zwischen RDC und einigen Projekten bestanden hatte, konnte erfreulicherweise überwunden werden. Neben der Leitungsfunktion hat der Direktor auch die Aufgabe, ländliche Kleinindustrien und das Dorfhandwerk zu fördern. Durch den Einsatz angepaßter Technologie und durch andere Maßnahmen konnten in einigen Entwicklungsprojekten der UMN Arbeitsplätze geschaffen oder zumindest erhalten werden. Dafür ein Beispiel: In Nawal Parasi, einem Distrikt, der vorwiegend von Magar bewohnt wird, drohte das Handwerk der Weber gänzlich auszusterben. Die Konkurrenz industriell hergestellten Tuchs war für die Magar-Frauen, die früher wegen ihres Handwerks berühmt waren, einfach zu groß. Viele hatten das Weben daher schon völlig aufgegeben. Durch die Erschließung neuer Absatzmärkte und -kanäle aber konnte dieses Handwerk erneut belebt werden. 1986 flossen dadurch Rs. 4o.ooo (ca. DM 4.ooo,--) in die Region, die sich auf ca. loo Familien verteilten. Dieser Betrag erscheint wenig. Bedenkt man aber, daß das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Nepalesen bei ca. DM 4oo,-- liegt, dann wird ersichtlich, daß durch das Weben, das als Nebenbeschäftigung von Bauernfrauen durchgeführt wird, erhebliche Zusatzeinkommen erzielt werden - Einkommen, auf die die ländliche Bevölkerung dringend angewiesen ist.

Eine weitere Mitarbeiterin der Gossner Mission ist im RDC tätig. Sie ist Forstwirtin und für die Beratung der Projekte in Fragen der Aufforstung und Erosionsbekämpfung zuständig. Durch Erosion, Folge der Entwaldung Nepals, gehen in jedem Jahr tausende von Hektar fruchtbaren Ackerlandes verloren, Ernten, ja ganze Dörfer werden vernichtet. Alle Entwicklungsmaßnahmen bleiben daher gefährdet, wenn die Erosion nicht wirksam bekämpft wird. Das wirksamste Mittel dafür ist die Aufforstung. Doch liegt die Aufgabe der Forstwirtin nicht allein darin. Ihr Augenmerk gilt vor allem auch den Frauen im Bergland Nepals; sind sie es doch, die den Wald als Energie- (Brennholz) und Futterquelle

Gossner Mission

(Blätter) intensiv nutzen. Im Augenblick erstellt sie daher zusammen mit einer nepalischen Forstwirtin eine Studie, die erkunden soll, wie Frauen mehr als bisher in die Beratung und Fortbildung in Fragen der Waldnutzung und -pflege einbezogen werden können.

3.2.2 Surkhet-Projekt

Dabei handelt es sich um eines der integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte der UMN. Die Aufgabe der Projektmitarbeiter ist es, in Zusammenarbeit und unter Teilhabe der Bevölkerung Grundbedürfnisse zu erfassen und durch geeignete Maßnahmen zu befriedigen. Das Hauptaugenmerk lag 1986 unter der amtierenden Leitung des Gossner Mitarbeiters des Projektes auf der Trinkwasserversorgung, der Bewässerungslandwirtschaft, der Aufforstung und der Alphabetisierung. So konnten in vier Dörfern des Projektgebietes Trinkwasser- und Bewässerungsprojekte mit dazu gehörenden Aufforstungsmaßnahmen begonnen, bzw. schon abgeschlossen werden. In 13 Dörfern wurden Abendschulkurse eingerichtet, in denen die Teilnehmer innerhalb eines Jahres lesen und schreiben lernen. Da das Projekt seit einigen Monaten eine Krankenschwester als Mitarbeiterin hat, kann jetzt auch die Gesundheitsversorgung und -beratung effektiv angegangen werden.

3.3 Durch ihre Tätigkeit in Nepal, einem Land, in dem Mission und Bekehrung verboten ist, legen unsere Mitarbeiter durch praktische Arbeit Zeugnis ab von ihrem christlichen Glauben, von der Guten Nachricht. Dazu gehört vor allem auch die Überwindung der unmenschlichen Situation, in der noch immer die Mehrzahl der Nepalesen leben muß.

4. Zambia

4.1 Allgemeine Situation

Die wirtschaftliche Situation hat sich im letzten Jahr weiter dramatisch verschlechtert. Dies ist besonders augenfällig am Verfall der einheimischen Währung abzulesen, die seit Oktober 1985 bis Ende 1986 gegenüber der DM nahezu 90% ihres Wertes verloren hat. Mit einem normalen Gehalt kann eine Familie sich kaum mehr ernähren und die Ausbildung ihrer Kinder bezahlen. Jeder muß sich um zusätzliche Einnahmequellen bemühen. Eine unmittelbare Folge ist, daß viele Gehalts- bzw. Lohnempfänger immer weniger motiviert sind, sich für das geringe Gehalt einzusetzen. Dies ist auch in der Projektarbeit der Gossner Mission in Gwembe-Süd spürbar.

4.2 Das Gwembe-Süd-Entwicklungsprojekt

4.2.1 Nach der Dürre der vorangegangenen Jahre konnten die Bewässerungsprojekte in Buleya Malima und Siatwiinda trotz der weiterhin großen Entfernung zum Ufer des Kariba-Stausees wieder genutzt werden. In Siatwiinda werden von den ursprünglichen 23 ha von den Bauern 12 bewirtschaftet.

Gossner Mission

Das bewässerungsfähige Land ist von ihnen neu aufgeteilt worden.

4.2.2 Das Saatgut-Programm ist zu einer wichtigen Einrichtung geworden und versorgt die Bauern im Unterschied zu der halbstaatlichen Vermarktungsorganisation für Saatgut und Düngemittel ausreichend mit Saatgut.

4.2.3 Die Frauenarbeit wird von drei zambischen Mitarbeiterinnen und einer Gossner-Mitarbeiterin durchgeführt. Dieser Zweig der Projektarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung und findet große Resonanz bei den Frauen.

4.2.3 Personell sind 1986 einige Veränderungen eingetreten. Zwei Familien sind im Frühjahr zurückgekehrt, darunter das Pfarrer-Ehepaar. Für die Selbsthilfe-Organisation "Valley-Selfhelp-Promotion Society" (VSP) wurde eine Beraterin für Verwaltung und Geldangelegenheiten eingestellt. Die Stelle des Pfarrers wird erst 1987 wieder besetzt werden.

4.3 Die Gwembe-Valley-Development-Company

4.3.1 Ein folgenschweres Ereignis wird die zukünftige Arbeit der Gossner Mission in Gwembe-Süd tiefgreifend beeinflussen und verändern. In aller Stille ist seit Ende 1985 ein landwirtschaftliches Großprojekt vorbereitet und seit Mitte 1986 durchgeführt worden: die Gwembe Valley Development Company, ein joint venture, an dem die US-Firma Lummus, der Hoechstkonzern und von zambischer Seite Lintco, eine halbstaatliche Vermarktungsorganisation für Baumwolle, und eine unbekannte lokale Genossenschaft beteiligt sind. 27oo ha sind inzwischen gerodet und eingezäunt. Angebaut werden Baumwolle für den Export und Weizen für den einheimischen Verbrauch. Ca. 8oo Familien sollen nach ersten Schätzungen direkt oder indirekt betroffen sein und ihr Land verloren haben. Sozialpläne liegen nicht vor. Es scheint jedoch, daß innerhalb der Gwembe Valley Development Company das Bewußtsein für die soziale Verantwortung wächst.

4.3.2 Die Gossner Mission hat ihre Besorgnis über diese Entwicklung immer wieder ausgedrückt, seit sie von dem Vorhaben erfahren hat. Es besteht kein Zweifel, daß die Gossner Mission in ihrem Zeugnis von Gottes Lebenszusage an alle Menschen und der Gewährung seines Lebensrechtes an die Armen und Machtlosen, in besonderer Weise gefordert ist. So wird es eine wichtige Aufgabe der Gossner Mission werden, daraufhin zu wirken, daß die Menschen in Gwembe-Süd ihr Lebensrecht behalten und an der neuen Entwicklung angemessen beteiligt werden.

Gossner Mission

4.4 Zusammenarbeit mit der Vereinigten Kirche von Zambia (UCZ)

Die Zusammenarbeit mit der UCZ ist intensiviert worden. Wie in den Jahren zuvor hat die Gossner Mission das Laienausbildungs-Programm (TEEZ) finanziell und personell unterstützt. Im Kirchenkreis der Westprovinz ist mit Hilfe von Brot für die Welt eine Ausbildungs- und Produktionsstätte in der Holzverarbeitung aufgebaut worden. Die Gossner Mission beteiligt sich an der Finanzierung der Gehaltskosten. In Gwembe-Central, der Nachbar-Region von Gwembe-Süd, soll zusammen mit der UCZ und der Bezirksverwaltung eine regionale Entwicklungsarbeit gefördert werden. Es ist das erste Mal in Zambia, daß eine Kirche, eine staatliche Behörde und eine Missionsgesellschaft in dieser Form miteinander kooperieren wollen.

Gossner Mission

H.Messlin

SR.
Secretarioa General
Sindicato de Travahadores
Bayer Foreign Investments
Alemania Federal

Ostermontag '87

GOSSNER - MISSION MAINZ AM RHEIN
Albert-Schweitzer-Straße 113/115
6500 M a i n z / BRD

Liebe Freunde in Mainz!

Ihr habt hoffentlich noch einen "richtigen" Ostermontag, während wir schon wieder in unseren Büros sitzen. Aber von allzu heftiger Arbeit kann hier momentan auch keine Rede sein: gerade war Bernd Krause für zwei Stunden da und hat uns erste Eindrücke von seiner Manila-Reise und dem"Abstecher" nach Kalifornien vermittelt, von dem er am Ostersonnabend nach fast vierwöchiger Abwesenheit zurückgekehrt ist.
Er brachte auch beiliegendes Schreiben und das dazugehörige Material mit, das ihm ein URM-Worker aus Peru, der mit in Manila war, zur Weiterbeförderung ans Herz gelegt hat. Die haben in Peru Probleme mit BAYERS und wenden sich an die Gewerkschaftsleitung von BAYERS bei Euch mit der Bitte um Hilfe. Könntet Ihr die Sachen schnell an die richtige Anschrift weiterbefördern, b.w. hättet Ihr evtl. sogar einen direkten Draht

b.w.

Gossner Mission

dorthin, um die Sache der Kameraden aus Peru etwas zu befördern? Wie dem auch sei, wir bitten Euch herzlich darum, die Dinge weiterzuschicken.

Mit herzlichen Grüßen von uns allen

Euer Harald Riedel

Gossner Mission

Aktennotiz zu dem Telefonat mit Prof. Eberhard Bethge
über einen Beitrag von ihm zum "Gossner-Jubiläum"

An die Mitglieder des Berliner Stabes
An die Mitglieder des Stabes der Gossner Mission in der DDR
An die Mitglieder des Mainzer Stabes
An den Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner Mission

Gemäß unserer Absprache auf dem Treffen der Stäbe am 25.2.1985 habe ich Kontakt aufgenommen mit Herrn Bethge zur Frage, ob er bereit wäre, für eine angestrebte Publikation zum Jubiläum der Gossner-Missionen einen Beitrag zu schreiben mit dem Ziel, die Bedeutung des Hauses der Mission in der Handjerystraße für die Bekennende Kirche aufzuzeigen. Überraschenderweise hat sich Herr Bethge sofort bereiterklärt, so etwas zu machen. Er hat ein eigenes Interesse, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, was die 5 Jahre, in denen er von 1940 bis 1945 offiziell bei der Gossner Mission angestellt war, damals für ihn selbst bedeuteten. Ich habe nun mit ihm vereinbart, daß er bis ungefähr Mai nächsten Jahres uns einen solchen Beitrag übermittelt. Ich bitte zu überprüfen, ob dieses "timing" angemessen ist. Ziel des Beitrages von Bethge für uns sollte sein, die Bedeutung der Tradition der Bekennenden Kirche für die Gossner Mission bewußter zu machen, als dies bisher möglich gewesen ist. Dabei wird nicht historische Archivarbeit erforderlich sein, sondern er wird vielmehr versuchen, "erzählenderweise" diesen Zusammenhang aufzudecken und aufzuarbeiten.

Ich selbst bin mit diesem Vorschlag sehr einverstanden. Wer Einwände oder weiterführende Ideen dazu hat, möchte dies bitte an mich zurückmelden.

Karl-Heinz Dejung
Mainz, 11. März 1985

Gossner Mission

Aktennotiz zu dem Telefonat mit Prof. Eberhard Bethge
über einen Beitrag von ihm zum "Gossner-Jubiläum"

An die Mitglieder des Berliner Stabes
An die Mitglieder des Stabes der Gossner Mission in der DDR
An die Mitglieder des Mainzer Stabes
An den Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner Mission

Gemäß unserer Absprache auf dem Treffen der Stäbe am 25.2.1985 habe ich Kontakt aufgenommen mit Herrn Bethge zur Frage, ob er bereit wäre, für eine angestrebte Publikation zum Jubiläum der Gossner-Missionen einen Beitrag zu schreiben mit dem Ziel, die Bedeutung des Hauses der Mission in der Handjerystraße für die Bekennende Kirche aufzuzeigen. Überraschenderweise hat sich Herr Bethge sofort bereiterklärt, so etwas zu machen. Er hat ein eigenes Interesse, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, was die 5 Jahre, in denen er von 1940 bis 1945 offiziell bei der Gossner Mission angestellt war, damals für ihn selbst bedeuteten. Ich habe nun mit ihm vereinbart, daß er bis ungefähr Mai nächsten Jahres uns einen solchen Beitrag übermittelt. Ich bitte zu überprüfen, ob dieses "timing" angemessen ist. Ziel des Beitrages von Bethge für uns sollte sein, die Bedeutung der Tradition der Bekennenden Kirche für die Gossner Mission bewußter zu machen, als dies bisher möglich gewesen ist. Dabei wird nicht historische Archivarbeit erforderlich sein, sondern er wird vielmehr versuchen, "erzählenderweise" diesen Zusammenhang aufzudecken und aufzuarbeiten.

Ich selbst bin mit diesem Vorschlag sehr einverstanden. Wer Einwände oder weiterführende Ideen dazu hat, möchte dies bitte an mich zurückmelden.

Karl-Heinz Dejung
Mainz, 11. März 1985

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Neue Telefonnummer:
85 00 04 - 0
Telex: 186655 binmw d

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Gossner Mission
Herrn Pfr. Bernd Krause
Baderseestr. 8

1180 Berlin DDR

Berlin, den 10.10.89

Lieber Bernd!

Da ich Euch derzeit leider nicht telefonisch erreichen kann, möchte ich mich kurz auf diesem Wege an Euch wenden.

1. Zunächst die erfreuliche Nachricht, daß Dieter bisher um eine Operation herumgekommen ist. Man hat schließlich nach vielen Untersuchungen eine Histoplasmose festgestellt, eine tropische Pilzkrankheit, die sich auf beide Nebennieren geschlagen hat. Dieter wird seit letzten Freitag mit Tabletten behandelt. Voraussichtlich kann er schon in ca. 10 Tagen das Krankenhaus verlassen und die Behandlung zu Hause fortsetzen - allerdings unter strengem Arbeitsverbot für weitere 8 Wochen und mit wöchentlichen ambulanten Kontrollen. - Alle sind sehr erleichtert, vor allem natürlich Dieter selbst, der Euch herzlich grüßen läßt. Dennoch ist viel Hoffnung nötig.

2. Unsere neue Sekretärin, Frau Jaeger-Raimann, die ursprünglich aus Mainz stammt, arbeitet sich seit Anfang des Monats gut ein. Wir sind froh, daß sie Gabi's Posten zunehmend ausfüllt und gemeinsam mit Brigitte und mir den Betrieb am laufen hält. Alle anderen sind derzeit nicht im Dienst...

3. Mit Karl-Heinz Dejung haben wir besprochen, Euch zu bitten, das nächste Geschäftsstellentreffen/Referententagung auf den Februar 1990 zu verschieben. Wäre Euch dies möglich?
   Unsere Terminvorschläge: zwischen dem 19. und 23.02. oder zwischen dem 12. und 14.02.1990. Wir wären Euch dankbar, wenn Ihr bald hierauf reagieren könntet. Thematisch ist ja wohl wieder mal ein Austausch über die diversen Arbeitsgebiete fällig.

4. Schließlich die Frage zur diesjährigen Adventsfeier. Vorschlag: wenn möglich nicht später als 15.12.1989. Wir freuen uns darauf.

Herzliche Grüße an alle

Dein

Wilhelm

Gossner Mission

An die
Gossner-Mission
z. H. Herrn Pf. Werner Petri
Albert-Schweitzer-Str. 113-115
D 6500 Mainz

1. Dez. 1989

Lieber Werner!

Noch einmal vielen Dank, daß Du hier bei uns zu Gast warst. Vielen Dank auch für Deinen Brief. Die darin aufgeworfenen Fragen, ja und wohl auch Beschwernisse belasten mich. Deshalb laß mich noch einmal erklären, in welche Situation Du hineingeraten bist.
Wir haben über einen längeren Zeitraum es nicht vermocht, wirklich zu kommunizieren, und in sofern waren letzte Absprachen unmöglich, was auch Konsequenzen gehabt hat für die Vorbereitung eines Programmes. Auf der anderen Seite war dann nach der kurzfristigen Verständigung über die improvisierten Reisemodalitäten auch deutlich, in welche Situation Du hineinkommst. Mindestens hatte ich die Hoffnung, daß Du dieses per Telefon verstanden hast. Ich denke aber spätestens nach Deiner Ankunft hier, hast Du es erfahren. Wir leben wirklich in einer Situation immenser Veränderungen und Aufbrüche und jedermann hier in unserem Lande schwankt zwischen Euphorie und Resignation, zwischen Begeisterung und Frustration, zwischen Aufschwung und Dynamik und Apathie. Es hängt einfach damit zusammen, daß das bekannte Koordinatensystem, in dem man sich mehr oder weniger eingerichtet hatte, das einem aber nicht zuletzt vertraut war, daß dieses Koordinatensystem nicht mehr stimmt und jede Hilfskonstruktion, jeder Versuch, sich bestimmte Entwicklungen zu erklären über Nacht durch neue Entwicklungen wieder in Frage gestellt wird. Insofern ist auch kontinuierliche Arbeitsplanung in dieser Situation eigentlich kaum möglich. Wie mir all unsere Freunde sagen, wäre ein solcher Plan auch verfrüht, weil viele Dinge erst noch weiter ausreifen müssen. Deshalb war unser Angebot an Dich, hier zu uns zu kommen und ein stückweit diese Situation mitzuerleben. Deine Reaktionen darauf sind ähnlich denen, die wir jeden Tag für uns selber konstatieren. Nämlich eigentlich die tiefe Unzufriedenheit, daß man die Situation nicht überschauen kann und nicht zuletzt sie nicht handhaben kann, also keine sinnvollen und weiterführenden Beiträge leisten kann. Dieses ist die Empfindung. Ich denke, auf der anderen Seite gibt es viele viele Aktivitäten, die hier im Rahmen von Gossner passieren, die dennoch Schritte und Bausteine für Wege voran bedeuten. Wir haben die Hoffnung, daß in den kleinen Gruppen, mit denen wir zusammenarbeiten, im Austausch mit unseren Freunden, die jeweils in der konkreten Situation sehr engagiert in den Aufbrüchen beteiligt sind, Menschen zu helfen, sich zu organisieren, politische Interessen bewußt zu machen und nach Wegen zu suchen, diese Interessen in die politischen Gespräche einzubringen. Dieser bescheidene Prozeß von unten her ist dringend nötig, denn an vielen Stellen ist - ob der Unüberschaubarkeit und ob der langen Phase der Unsicherheit - bei vielen Menschen bereits die Gefahr da, sich nach neuen Sicherheiten umzusehen, oder aber grundsätzlich zu sagen, ich will jetzt wieder meine Ruhe haben, jetzt sollen die Dinge wieder überschaubar werden. Das ist langfristig sicher ein ganz verständlicher Wunsch, würde aber in der jetzigen Situation nur den Demagogen, welcher Herkunft auch immer, in die Tasche arbeiten.

D. W.

Gossner Mission

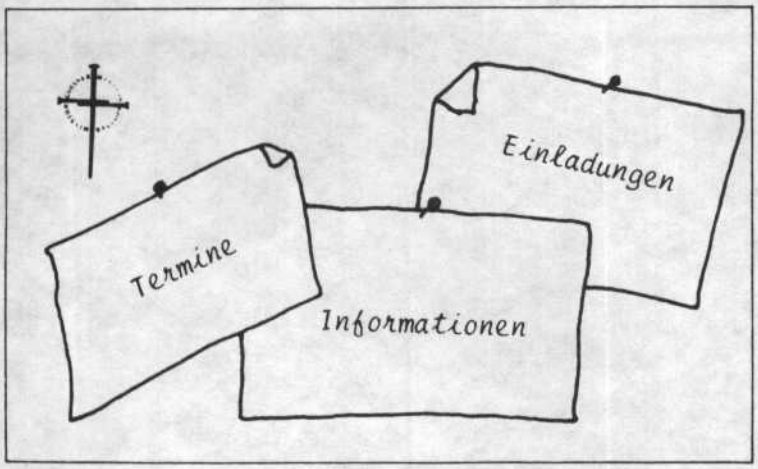
Was unser Kollektiv in der Dienststelle anbetrifft, nehme ich Deine Beobachtung sehr ernst, möchte Dir aber trotzdem sagen, daß auch für uns die Dinge sich überschlagen und jeder versuchen muß, im Rahmen seiner Kooperations- und Realitätsbeziehung irgendwo Festpunkte auszumachen, von denen her man handeln kann. Daß die Unsicherheiten, die auch wir jeder für sich haben, zu Spannungen führen und auch zu einem Mangel an Kollektivität, ist normal, aber nicht Dauerzustand. Wir haben durch die sich überschlagenden Ereignisse kaum Zeit, wirklich mit Abstand an kollektiven Positionen zu arbeiten. Das hängt auch mit der Tatsache zusammen, daß Harald jetzt für unsere Arbeit nicht zur Verfügung steht. Trotzdem sehen wir die Aufgabe, neu gewachsene Herausforderungen auch durch zusätzliche personelle Ideen mitzubearbeiten. Das bedeutet aber gleichzeitig auch, die räumlichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, und diese Dinge sind im Moment für uns sehr komplex und werden von anderen Tagesherausforderungen ständig überlagert. Trotzdem ist uns klar, daß die Überlastungen durch sich entwickelnde und ausweitende Arbeitsfelder kein Dauerzustand sein können, insbesondere, wenn neue Aufgaben hinzutreten. Wir denken schon, daß es nötig ist, den Dialog mit den neuen Volksorganisationen zu suchen und Hilfestellungen anzubieten bei der Organisierung von arbeitsfähigen Gemeinschaftsformen und darüber hinaus Pilotprojekte zu beginnen, die kirchliche Verantwortung in der Arbeitswelt neu definiert unter der Fragestellung, wieweit gerechtere Formen des Zusammenlebens von der Dominanz effektiver marktorientierter Wirtschaftsstrategien in Frage gestellt werden. Allein diese Aufgaben könnten zwei bis fünf Mitarbeiter beschäftigen. Wir wissen noch nicht, wie wir diese Dinge für uns in die Reihe bekommen, wissen aber, daß wir uns nicht vor der Herausforderung drücken können. Auch dieses ist eine Spannung, die man als beteiligter Freund, aber dennoch Außenstehender, sicher schmerzvoll empfindet, aber letzlich nicht nachvollziehen oder lösen kann. Dennoch danke ich Dir, daß Du uns geholfen hast, diese Dimensionen klarer zu erkennen, und ich hoffe, daß Du trotz mancher Ratlosigkeiten und Spannungen dennoch weiterhin mit Deiner Sympathie bei uns bist.

Was den Besuch bei Bruno anbetrifft, will ich noch einmal nachdrücklich sagen, daß ich keinerlei Befürchtungen gehabt hätte, wenn dieser Besuch zustande gekommen wäre. Allerdings war es, nach meinem Verständnis, zwischen uns benannt und ausgesprochen, daß die Kontaktaufnahme für einen solchen Besuch durch Dich geschehen sollte und zwar, um zu verabreden, an welchem Tag und welcher Leerstelle im Programm eine solche Begegnung mit Bruno hätte stattfinden können. Ich habe aus der Tatsache, daß Du nicht besonders stark auf eine solche telefonische Kontaktaufnahme für Dich bestanden hast, geschlossen, daß Du insgesamt zurückhaltend seist mit der Erwartung eines solchen Besuches. Es hätte einer kurzen und unkomplizierten Verständigung bedurft, und ich hätte selbstverständlich bei Bruno angerufen und versucht, mit ihm einen akzeptablen Termin auszuhandeln. Also für die Zukunft, lieber Werner, muß es nur klar ausgesprochen und geregelt sein, wer sich verantwortlich fühlt für das Arrangieren solcher Dinge. Mir war es bei der Vertrautheit mit uns und unserer Situation kein Problem, daß Du dieses selbst in die Hand nimmst, aber selbstverständlich hätte das auch durch uns geschehen können. Ich wünsche Dir, daß Du ohne Groll die Eindrücke dieses Besuches bewahren kannst und hoffe auf künftige Besuche, die in der Anlage und durch die Rahmenbesuche mehr inhaltliche Klarheit und Harmonie haben und wünsche Dir für Deine neuen Aufgaben alles Gute, Kraft, Gesundheit und Freunde, die Dir zur Seite stehen.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen der Mitarbeiter

(Bernd)

Gossner Mission



Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Einladungen · Termine · Informationen

SEMINAR ZUM THEMA ARBEITSLOSIGKEIT

Die beiden Geschäftsstellen der Gossner Mission in Mainz und Berlin laden ein zu einem gemeinsamen Seminar vom 28.-31. Mai 1986 in Mainz.

Thema:	Arbeit, Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung - Erfahrungen aus der Arbeit in Zambia und in der Bundesrepublik -
Ort:	Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft Albert-Schweitzer-Str. 113/115 (gegenüber der Universität) 6500 Mainz, Tel. 06131/23 20 31/32

Mit dem Thema werden zentrale Probleme sowohl in den Industriegesellschaften wie auch in den "Entwicklungsländern" angesprochen, die die Wertvorstellungen und Erwartungen, das Sozialverhalten und die individuellen Entscheidungsmöglichkeiten der Menschen beeinflussen und bestimmen. Für die Kirche, ihre Verkündigung und ihr soziales Zeugnis, ist es eine der entscheidenden Herausforderungen.

Die Gossner Mission hat unterschiedliche Erfahrungen damit in ihrer Entwicklungs-Arbeit in Zambia und in der Bundesrepublik durch ihr "Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft" in Mainz gemacht. Diese Erfahrungen möchten wir gemeinsam mit Ihnen in dem geplanten Seminar auswerten.

Verantwortlich:	Michael Sturm, Mainz Erhard Mische, Berlin
Anmeldung:	an die Gossner Mission in Berlin oder Mainz bis zum 15. April 1986.
Teilnehmerbeiträge:	DM 50,- für Berufstätige DM 20,- für Nichtverdiener

Wir möchten Sie zu diesem Seminar herzlich einladen. In der Anlage fügen wir das Programm und eine kurze Darstellung des Seminarinhaltes bei.

Mit freundlichen Grüßen, Michael Sturm und Erhard Mische

Gossner Mission

PROGRAMM

Mittwoch, 28.5.	Anreise bis 18.00 Uhr Beginn mit dem Abendessen
abends:	Vorstellung und gegenseitiges Kennenlernen
	Einführung in den Arbeitsprozeß einer Glashütte zur Vorbereitung der Betriebsbesichtigung, (Michael Sturm)
Donnerstag, 29.5. vormittags:	Besichtigung einer Glashütte Gespräch mit Betriebsangehörigen -
	Auswertungsgespräche in Gruppen
nachmittags:	Der gesellschaftliche Wert von Arbeit und das Arbeitsverhalten der Menschen in Zambia - das Arbeitsverhalten der Menschen
	Einführung: Eva Engelhardt, ehemalige Mitarbeiterin der Gossner Mission in Zambia
abends:	Geselliges Beisammensein
Freitag, 30.5. vormittags:	Besuch des Projekts "Jugendwerkstatt" in Mainz - Ausbildungszentrum für arbeitslose Jugendliche
	anschließend Gespräch über Möglichkeiten und Grenzen des informellen Sektors der Arbeit in der Bundesrepublik
nachmittags:	Zambia: Der Einfluß der modernen wirtschaftlichen Lebensbedingungen auf die traditionelle zambische Gesellschaftsstruktur, (Eva Engelhardt, Erhard Mische)
abends:	Film über das kulturelle Erbe in Zambia; eventuell Dias über die Arbeit der Gossner Mission in Zambia
Samstag, 31.5. vormittags:	Auswertungsgepräch: Welche Perspektiven haben wir für unsere Beteiligung an den Entwicklungsaufgaben in Zambia und für Veränderungen in unserem Land?
	Abschluß mit dem Mittagessen

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Informationen zum Seminar der Gossner Mission vom 28.-31.Mai 1986 in Mainz zum Thema: "Arbeit, Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung - Erfahrungen aus der Arbeit in Zambia und in der Bundesrepublik."

Wenn unserer Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht, wie in letzter Zeit immer häufiger behauptet wird, dann stehen auch wichtige Werte zur Disposition, die unser soziales Gefüge bestimmen: Leistung, Effizienz, wirtschaftliches Wachstum, Produktivität, Zeit. Wir waren es bisher gewohnt, das Wirtschaften, den Umgang mit Geld, Zeit und Ressourcen in den "vor"-industrialisierten Ländern der Dritten Welt an diesen Werten zu messen und in aller Regel zu kritisieren, zu verwerfen. "Die müssen das noch lernen, was wir uns in zweihundertjähriger mühevoller Arbeit angeeignet haben, was uns so 'überlegen' macht." - Wir müssen uns heute fragen, ob unsere Wertvorstellungen noch mit der Wirklichkeit übereinstimmen und ob wir sie weiterhin auf andere Länder übertragen können, denn auch bei uns haben sich die Wertvorstellungen vieler Menschen verändert und auch hier hat sich zunehmend ein "zweiter Arbeitsmarkt" entwickelt, der statistisch nicht mehr erfaßt wird. Dort suchen aber immer mehr Menschen nach Alternativen zum organisierten Sektor unserer Wirtschaft.

Umgekehrt ist in einem Land wie Zambia die traditionelle Gesellschaft, die durch die landwirtschaftliche Selbstversorgung in der Großfamilie geprägt ist, immer noch für die meisten Menschen bestimmend. In ihr orientiert sich der Arbeitsrhythmus an anderen Ereignissen und Kriterien als in den industriellen Zentren, z.B. am Ablauf der Natur oder an dem Ereignis einer Beerdigung in einem Dorf. Dies ist noch heute eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse für die dörfliche Gemeinschaft und läßt die Arbeit im ganzen Dorf für mehrere Tage ruhen.

Parallel dazu hat sich in Zambia immer mehr der moderne industrielle Sektor entwickelt, dessen Einfluß sich auf das dörfliche Leben auswirkt und die traditionellen Werte infrage stellt. Das schafft Probleme, die die Menschen vorher nicht gekannt haben.

In diesen beiden Arbeitsgebieten haben wir die Kernprobleme unserer heutigen Wachstumsgesellschaft vereint und wir fragen uns: Gibt es für uns gemeinsame Erfahrungen in Zambia und in unserem Land? - Wo liegen die Unterschiede? - Können wir voneinander lernen und wo sind die Grenzen dieses Lernens?

Die Mainzer Arbeit versucht, in konzentrierter Form die Probleme unserer Industriegesellschaft aufzuarbeiten und sie als Herausforderung für christliches Leben und kirchliche Praxis anzunehmen.

In Zambia versuchen wir, den Menschen bei der konkreten Verbesserung ihrer Lebensbedingungen behilflich zu sein. Dabei soll die Projektarbeit sich in das soziale Leben mit seinen Wertvorstellungen einfügen. Darüber wird uns Eva Engelhardt berichten, die vier Jahre als Übersee Mitarbeiterin der Gossner Mission im Gwembe-Tal gearbeitet und sich sehr intensiv mit der traditionellen zambischen Gesellschaft und den Auswirkungen des Einflusses von außen auf diese Gesellschaft beschäftigt hat.

Wir hoffen, daß dieses Seminar uns und den Teilnehmern dazu helfen kann, klarer zu sehen, wie Entwicklungspolitik heute aussehen muß, wenn sie nicht zerstörerisch wirken soll und was bei uns verändert werden muß, um menschliche Bedürfnisse nicht den in unserer Arbeitswelt herrschenden Werten total unterzuordnen.

Mainz/Berlin, im März 1986

Michael Sturm und Erhard Mische

Gossner Mission

SEMINAR FÜR KIRCHLICHEN DIENST
IN DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT

Gossner Mission

Gossner Mission · Albert-Schweitzer-Str. 113-115 · 6500 Mainz

Terminvorschlag:
15.-22.11. oder
6.-12.11.

Herrn Pfarrer
Bernd Krause
Gossner-Mission
Baderseestr.8
DDR-118o Berlin

IHRE NACHRICHT VOM: | IHR ZEICHEN: | UNSER ZEICHEN: | MAINZ, DEN 5.9.1989

Lieber Bernd!
WundereDich bitte nicht,von mir einen so hoch offiziellen Brief zu erhalten.Große Ereignisse werfen Ihre Schatten voraus.Wir haben uns,auf Grund meiner Beurlaubung im Winterhalbjahr lange nicht mehr gesehen. Ich habe mich entschlossen,Gossners zu verlassen und noch einmal in eine Kirchengemeinde zu gehen.Am 23.8. bin ich von einer Mainzer Gemeinde gewählt worden und sehr wahrscheinlich werde ich am 1.1.1990 dort meinen Dienst antreten.Die Kollegen und das Kuratorium suchen schon nach einer Frau als Nachfolgerin.
Ehe ich ausscheide hätte ich allerdings den Wunsch noch einmal offiziell zu Euch zu kommen.Ich möchte mich wenigstens in Ruhe verabschieden.Da ich in der Gemeinde alleine bin,wird es in Zukunft nicht mehr so leicht sein längere Zeit abwesend zu sein.
Ich komme nun seit 1965 mehr oder weniger regelmäßig zu Euch.Von daher hätte ich das Interesse mal mit Euch -oder Interessierten - darüber zu sprechen,was für mich diese Begegnungen bedeutet haben und für meine Arbeit hier bei uns.Bisher habe ich mich ja noch n ie getraut bei Euren Festlichkeiten - Bruno-Jubiläum 1979 oder das Gossner-Jubiläum 1986 etwas zu sagen.Es waren immer zu viele Redner da.
Bitte seht doch mal in Euren Kalender und sagt mir ob und wann so etwas für Euch möglich wäre.Bei mir würde ab 6.11. der ganze November bisher passen.Bitte prüft es doch einmal!
Bis dahin mit herzlichen Grüßen auch an Deine Kollegin und die Kollegen!
Dein

Wolfgang

10649

TELEFON: 06131/23 20 31 + 23 20 32
BANK: MAINZER VOLKSBANK BLZ 551 900 00 KTO. NR. 7 522 014 · POSTGIRO: HANNOVER BLZ 250 100 30 KTO. NR. 1083 05-308

Gossner Mission

SEMINAR FÜR KIRCHLICHEN DIENST
IN DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT

Gossner Mission

Gossner Mission · Albert-Schweitzer-Str. 113-115 · 6500 Mainz

Gossner Mission in der DDR
Herrn Pfr.Bernd Krause
Baderseestr. 8
DDR-118o Berlin

IHRE NACHRICHT VOM: | IHR ZEICHEN: | UNSER ZEICHEN: | MAINZ, DEN 2.1o.1989

Lieber Bernd!
Da ich mit dem telefonieren kein Glück habe,schreibe ich noch mal. Mir würde der Terminvorschlag 6. bis 12.11.89 gut passen.Bitte macht mir doch einen konkreterenVorschlag für diese Zeit.Ich richte mich dann ganz nach Euch. Im Blick auf den Inhalt hatte ich ja schon geschrieben,was mich sehr reizen würde.Vielleicht paßt das ja sogar in die jetzige verworrne Situation. Wir werden am 15.1o. unseren "Gossner-Sonntag" mit dem Thema zubringen:WAs bedeuten die Veränderungen in den sozialistischen Ländern für die Diskussion der Entwicklung unserer Gesellschaft bei uns? Ich bin gespannt, wie die Resonanz ist und das Gespräch läuft!
Bei Euch würde ich gerne ein bißchen berichten,was für mich diese Besuche und das Kennenlernen der DDR bedeutet haben.
Vielleicht informiert Ihr Bruno und fragt,ob er in dem obigen Zeitraum etwas mit mir anfangen will?
Meine Daten lege ich mit dem alten Blatt vom letzten Seminarbei. Geändert hat sich seit der Zeit daran nichts.
Am Samstag wurde ich auf der Kuratoriumssitzung in Stapelage verabschiedet.Es ist ein seltsames Gefühl nach so langer Zeit langsam auszusteigen.
In der Hoffnung bald von Euch zu hören bleibe ich
mit den besten Grüßen auch an alle Kolleginnen und Kollegen
Dein

Werner

1 Anlage

TELEFON: 0 61 31 / 23 20 31 + 23 20 32
BANK: MAINZER VOLKSBANK BLZ 551 900 00 KTO. NR. 7 522 014 · POSTGIRO: HANNOVER BLZ 250 100 30 KTO. NR. 1083 05-308

Gossner Mission

Lohis Biographie u. Gossner mit-anziehen

Mission zwischen Bewegung und Institution

1. ~~I.~~ Ein Grundmuster in unserer Glaubensgeschichte

1.1 A. Die Geschichte
1.2 B. Das Grundmuster

2. ~~II.~~ Die Wurzeln der Gossner Mission in der Erweckungsbewegung

2.1 A. Johannes Gossner
2.2 B. Gossners Freunde und Mitarbeiter
2.3 C. Gossners Aktivitäten

3. ~~III.~~ Die Anfänge der Gossner Mission als Bewegung

3.1 A. Gossners erste Schritte auf dem Gebiet der Mission
3.2 B. Gossners Missionare
3.3 C. Die Gossnersche Missionsgesellschaft
3.4 D. Das Missionsfeld in Chotanagpur

4 ~~IV.~~ Der Weg der Institution

4.1 A. ~~Das~~ Missionsfeld in Chotanagpur
4.2 B. Die Gossnersche Missionsgesellschaft in Berlin

5 V. Neue Bewegungen in den letzten 50 Jahren

5.1 A. Drittes Reich
5.2 B. Die Gossner Mission in Berlin (West)

Literatur:

Hermann Dalton,	Johannes Gossner, Ein Lebensbild aus der Kirche des neunzehnten Jahrhunderts, 1898
Georg Plath,	Karl Plath, Inspektor der Gossnerschen Mission, Ein Lebensbild, 1904
Karl Förtsch,	Kurze Geschichte der Gossnerschen Mission, Zum fünfundsiebzigsten Jubiläum, 1911
Julius Richter,	Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft 1824-1924, 1924
W. Bork,	K.H.Chr.Plath, D.Theol. Professor, Inspektor der Gossnerschen Mission, 1929
Walter Holsten,	Johannes Evangelista Gossner, Glaube und Gemeinde, 1949
Olav Hodne,	L.O. Skrefsrud, Missionary and Social Reformer among the Santals of Santal Parganas, 1966
Hellmut Lehmann,	150 Jahre Berliner Mission, 1974
Hans Lokies,	Die Gossnerkirche in Indien, Durch Wachstumskrisen zur Mündigkeit, 1969
Klaus von Stieglitz,	Der unvollendete Auftrag, Mission am....., 1969
Siegwart Kriebel,	Die Geschichte des Gossner-Hauses in Berlin-Friedenau, 1969 (unveröffentlichtes Manuskript)

Gossner Mission

Martin Seeberg

Die Gossner Mission und der Kolonialismus

1 Zur Einführung

1.1 Deutsch - national fühlten viele ...

1.2 Missionare der ersten Generation

2 Die Auseinandersetzung

2.1 Unerfüllte Sehnsucht der Missionsinspektoren
Karl Plath

2.2 Nottrott: Keine Kolonialmission

3 Und doch: Kolonialmission in Kamerun -
eine Episode der Gossner Mission

4 Mission in Indien

4.1 Der Schrei nach Gerechtigkeit auf dem
indischen Missionsfeld

4.2 Indische Nationalbewegung ohne Christen

4.3 Unabhängige indische Gossnerkirche

Gossner Mission

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft
Gossner-Mission Mainz am Rhein
Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Herrn

Eckhard Schülzgen
Gossner Mission DDR
Baderseestr. 8

DDR 1180 Berlin

Mainz, 22. August 1984
Sem - Dj/Hö

Lieber Eckhard!

Nach der Rückkehr aus dem Urlaub fand ich Deinen Kommentar zur Vorlage "Frieden als missionarische Aufgabe". Ich habe probiert, den größten Teil Deiner Bemerkungen einzuarbeiten und hoffe, daß Du dem Text zustimmen kannst. Ich habe es dann doch bei dem gegenwärtigen Aufbau belassen, da in meiner Systematik es schwer war, den Teil 4 vorzuziehen. Außerdem meinte ich, das zugrundeliegende Missionsverständnis (Sendung und Nachfolge der Gemeinde) im Teil 2 ausführlich entfaltet zu haben. Bei Bedarf können wir das dann ja noch vertiefen bzw. erweitern.

Viele liebe Grüße, auch von den Kollegen hier und an Euch alle,

Dein

(Karl-Heinz Dejung)

Anlage

65 Mainz am Rhein, Albert-Schweitzer-Straße 113/115, Telefon [redacted] Neue Telefon-Nummer (06131) 23 20 31 / 23 20 3.
Postscheck: Hannover 108 305 - 308, Mainzer Volksbank 75 220 14, BLZ 551 90 000

Gossner Mission

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft

Gossner-Mission Mainz am Rhein

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Herrn Landessuperintendent
Dr. Günther Krusche
Reilerstr. 12

DDR 1136 Berlin

Mainz, 12. Juli 1984
Sem - Dj/Hö

Lieber Günther Krusche!

In den letzten 4 Jahren hat die Gossner Mission zusammen mit der Kirchengemeinde Mainz-Marienborn sich aktiv an den vom Kirchenbund der DDR und dem Rat der EKD empfohlenen Friedensdekaden beteiligt. Im Mittelpunkt stand dabei jeweils eine Podiumsdiskussion, in der es im wesentlichen darum ging, die Kirchen zu einem kritischen Engagement gegen den sog. Doppelbeschluß zu bewegen.

In diesem Jahre wollen wir uns nun konzentrieren auf die Frage, ob und in welcher Weise das Konzept der Sicherheitspartnerschaft zwischen Ost und West als Alternative zum gängigen Abschreckungssystem präzisiert werden kann. Wir wissen, daß dazu innerhalb der Kirchen der DDR viel nachgedacht wird, und daß hier für uns ein elementares Bedürfnis besteht, Initiativen und Vorstellungen aus dem Bereich Ihrer Kirchen näher kennenzulernen.

Wir möchten Sie darum sehr herzlich um die Teilnahme an einer Podiumsveranstaltung bitten, die unter dem Thema steht: Sicherheitspartnerschaft zwischen Ost und West - Möglichkeiten und Chancen der Kirchen. Als Diskussionsteilnehmer haben wir bisher Herrn Kirchenpräsident Hild von der Evang. Kirche in Hessen und Nassau sowie einen Vertreter der Gossner Mission hier in Mainz. Außerdem haben wir uns an den Direktor der Gossner Mission in der DDR, Herrn Eckhard Schülzgen, gewandt und ihn ebenfalls zur Teilnahme eingeladen. Als Moderator wird ein Vertreter der Forschungsstätte der Evang. Studiengemeinschaft in Heidelberg dienen, eine Institution, die ja auch in der DDR aufgrund ihrer Sachkompetenz Ansehen genießt.

- 2 -

65 Mainz am Rhein, Albert-Schweitzer-Straße 113/115, Telefon [redacted]

Postscheck: Hannover 108 305 - 308, Mainzer Volksbank 75 220 14, BLZ 551 90 000 Neue Telefon-Nummern: (0 61 31) 23 20 31 / 23 20 32

Gossner Mission

Lieber Herr Krusche, wir wissen um Ihre ökumenische Erfahrung, aber auch um Ihre vielfältigen Belastungen, die aus diesem Engagement kommen. Trotzdem wagen wir es, Sie zu unserer Veranstaltung einzuladen, weil Ihre theologischen Einsichten zu dieser Fragestellung bei uns besonderen Widerhall gefunden haben. Wir möchten Sie deshalb sehr eindringlich bitten, diese Einladung anzunehmen und uns dabei zu helfen, unseren Gemeinden und der Öffentlichkeit im Raum Mainz bei dieser Diskussion zu helfen. Für eine Zusage wären wir Ihnen sehr dankbar. Natürlich werden die Veranstalter für Ihre Reisekosten aufkommen.

Mit allen guten Wünschen lade ich Sie im Namen der Veranstalter hiermit sehr herzlich ein.

Ihr

Karl-Heinz Dejung

(Dr. Karl-Heinz Dejung, Pfr.)

Gossner Mission

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft

Gossner-Mission Mainz am Rhein

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Herrn Generalsuperintendent
Dr. Günther Krusche
Reilerstraße 12

DDR 1136 Berlin

Mainz, 20. Aug. 1984
Sem - Dj/ Re

Lieber Günther Krusche,

im Nachgang zu unserem Schreiben vom 12. Juli möchten wir Ihnen heute den Termin für das vorgesehene Podiumsgespräch zu der Frage der Sicherheitspartnerschaft mitteilen. Leider hatten wir das damals im allgemeinen Aufbruchstrubel vergessen.

Es handelt sich um den

Montag, den 19. November 1984

und wir würden Sie gerne an diesem Tag bei uns in Mainz begrüßen dürfen.
Wir hoffen sehr, daß Sie an diesem Tag unser Gast sein können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Karl-Heinz Dejung

(Dr. Karl-Heinz Dejung, Pfr.)

65 Mainz am Rhein, Albert-Schweitzer-Straße 113/115, Telefon [redacted] Neue Telefon-Nummern: (06131) 23 20 31 / 23 20 32

Postscheck: Hannover 108 305 - 308, Mainzer Volksbank 75 220 14, BLZ 551 90 000

Gossner Mission

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft

Gossner-Mission Mainz am Rhein

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Herrn
Eckhard Schülzgen
Gossner Mission
Baderseestr. 8

DDR 1118 Berlin-Grünau

Mainz, 12. Juli 1984
Sem - Dj/Hö

Lieber Eckhard Schülzgen!

In den letzten 4 Jahren hat die Gossner Mission zusammen mit der Kirchengemeinde Mainz-Marienborn sich aktiv an den vom Kirchenbund der DDR und dem Rat der EKD empfohlenen Friedensdekaden beteiligt. Im Mittelpunkt stand dabei jeweils eine Podiumsdiskussion, in der es im wesentlichen darum ging, die Kirchen zu einem kritischen Engagement gegen den sog. Doppelbeschluß zu bewegen.

Auch in diesen Jahr möchten wir uns an der gemeinsamen Friedensarbeit aktiv beteiligen und veranstalten am 19.11.1984 ein Podium unter der Fragestellung: Sicherheitspartnerschaft zwischen Ost und West - Möglichkeiten und Chancen der Kirchen.

Wir wissen, daß die Gossner Mission in der DDR sich aktiv an der Friedensarbeit beteiligt und würden es begrüßen, wenn es uns durch Ihre Teilnahme gelingen könnte, die Frage der je unterschiedlichen Verantwortung für einen gemeinsamen Frieden zu präzisieren.

Teilnehmer auf dem Podium werden sein: Herr Kirchenpräsident Hild von der Evang. Kirche in Hessen und Nassau, der der Arbeit unseres Hauses in besonderer Weise verbunden ist sowie ein Vertreter der Gossner Mission in Mainz. Die Diskussion wird geleitet von einem Vertreter der Forschungsstätte der Evang. Studiengemeinschaft in Heidelberg, die ja auch in Ihrem Land aufgrund ihrer Sachkompetenz bekannt ist. Außerdem haben wir uns auch an Herrn Landessuperintendent Günther Krusche in Berlin gewandt und ihn zur Teilnahme eingeladen.

- 2 -

Neue Telefon-Nummern: (06131) 23 20 31 / 23 20 32

65 Mainz am Rhein, Albert-Schweitzer-Straße 113/115, Telefon [redacted]

Postscheck: Hannover 108 305 - 308, Mainzer Volksbank 75 220 14, BLZ 551 90 000

Gossner Mission

Wir versprechen uns von diesem ökumenischen Dialog mehr gegenseitiges Verständnis, gemeinsame Ermutigung und die notwendige kritische Korrektur.

Wir hoffen, daß wir mit dieser Veranstaltung unsere Gemeinden in Mainz mit den Herausforderungen einer Sicherheitspartnerschaft vertraut machen können und damit die mentale Verstrickung in den Geist der Abschreckung ansatzweise durchbrechen können.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie bei dieser Veranstaltung als unseren Gast begrüßen könnten. Selbstverständlich werden Ihre Reisekosten von uns als Veranstalter getragen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Karl-Heinz Dejung

(Dr. Karl-Heinz Dejung, Pfr.)

Gossner Mission

Anlage

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

9.7.1984

An die
Herren Schülzgen und Krause

Sehr geehrter Herr Schülzgen! Sehr geehrter Herr Krause!

Im September dieses Jahres wollen wir ein Seminar zum Thema "Entwicklungshilfe und Kolonialismus" in Berlin-West durchführen. Da Sie in diesem Jahr Zimbabwe besucht haben und dort mit eigenen Augen ein Volk nach seinem Befreiungskampf erleben durften, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen unter dem Thema "Überwindung des Kolonialismus aufgezeigt am Beispiel Zimbabwes" vermitteln könnten.

Wir möchten Sie deshalb herzlichst zum 21. September 1984 einladen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B. Barteczko-Schwedler

Bärbel Barteczko-Schwedler

Gossner Mission

PLÄDOYER FÜR EINE ÖKUMENISCHE ZUKUNFT E.V.

Mehoyer Gossner Mainz

Albert-Schweitzer-Straße 115
6500 MAINZ 1
Telefon: (06131) 23 20 31/32

An die Leitung der EKD
An die Leitung der Gliedkirchen der EKD

30. Oktober 1983

Öffentliche Stellungnahme

Das "Plädoyer für eine ökumenische Zukunft" hat sich auf seiner Tagung vom 28.-30. Oktober 1983 in Ingelheim mit dem Verlauf und den Ergebnissen der VI. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver befasst und beschlossen, als eine erste Reaktion auf die erhaltenen Berichte den Leitungsgremien der EKD und der Gliedkirchen der EKD folgende Anliegen vorzutragen:

1. Auswertung der Vollversammlung

   a. Die offizielle Auswertungsklausur für die Delegierten der EKD im Oktober 1983 in Bad Boll hat noch nicht einmal erste Empfehlungen zur Umsetzung der Ergebnisse der Vollversammlung erbracht. Wir erwarten von den EKD-Delegierten eine öffentliche Erklärung mit Vorschlägen für die Weiterarbeit an den bei der Vollversammlung diskutierten Problemkreisen.

   b. Wir nehmen mit Befremden zur Kenntnis, dass von den Delegierten der EKD acht Bischöfe und Oberkirchenräte an der offiziellen Auswertungsklausur im Oktober 1983 in Bad Boll nicht teilgenommen haben, obwohl dieser Termin bereits seit eineinhalb Jahren feststand. Wir erachten dies als gröbliche Missachtung des erteilten Vertretungsmandates und als eine Vergeudung von Kirchensteuergeldern für Reisekosten nach Vancouver. Angesichts des Desinteresses unserer Kirchenführer an Auswertung und Umsetzung der Ergebnisse der ÖRK-Vollversammlung fordern wir einen neu zu definierenden Modus für die Benennung von westdeutschen Delegierten für Weltkirchenkonferenzen, bei dem ökumenisch wirklich Interessierte verstärkt zum Zuge kommen.

   c. Das Desinteresse von hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirche an der Weiterbearbeitung der ökumenischen Themen führt zu Frustration bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern unter den Delegierten, die viel von ihrer persönlichen Zeit und Energie aufgewendet haben, um ihr Vertretungsmandat qualifiziert wahrzunehmen. Hier stellt sich die Frage, wie Kirchenführer mit den Gliedern der Kirche umgehen.

2. Teilen in der ökumenischen Gemeinschaft

   Das Teilen verlangt Reflexion über die Verteilung von Macht. Die bestehenden Verhältnisse in der Ökumene erfordern eine Umverteilung von Macht, gerade auch von Macht über die Verfügung finanzieller Mittel. Die VI. Vollversammlung des ÖRK hat zu Finanzfragen Appelle an die Mitgliedskirchen gerichtet die wir hier aufgreifen mit der Forderung an die EKD und ihre zuständigen

Fortsetzungsausschuß des PLÄDOYER FÜR EINE ÖKUMENISCHE ZUKUNFT: Dr. Fritz-Erich Anhelm (Bad Boll), Dr. Karl-Heinz Dejung (Mainz), D.Kari Herbert (Alsbach), Flois Knolle-Hicks (Frankfurt), Eva Michel (Marburg), Doris Peschke (Bonn), Paul-Gerhard Seiz (Bad Boll), Christa Springe (Mainz), Martin Stöhr (Arnoldshain)

Vorstand: Dr. Karl-Heinz Dejung(Mainz); Hans Michael Arndt (Mainz), Gerhard Fritz (Landau)

Spendenkonto: Sparkasse Mainz (BLZ 550 501 20) Konto-Nr. 28 340

./.

Gossner Mission

HJ

Gossner Mission

HENDRIK KRAEMER HAUS
LIMONENSTRASSE 26
1000 BERLIN 45
TELEFON: 832 50 60
POSTSCHECK: BERLIN-WEST 41830-107

Das Haus steht in der Finsternis
Finsternis steht ringsrum
Nur ein Fenster leuchtet
Jemand sagt - Verzweiflung
Jemand sagt - Hoffnung
Und eine Waage ist nicht zur Hand
Nur Entscheidung

Am Ende dieses besonderen Jahres Euch allen einen herzlichen Gruß aus unserem Hause mit vor allem - Guten Mut! - für den Übergang in das nächste Jahr und Jahrzehnt. An den Entwicklungen sind wir selbstverständlich sehr beteiligt und denken daß unsere Themen : Marxistisch-Christlicher Dialog, globales Denken (insbesondere inklusive der 2/3 Welt), konkrete Friedensbewegung, Flüchtlingsfragen, kurzum Ökumenische Bewegung - mehr denn je von uns gedacht werden müssen. Die - gute - Demonstration am Sonnabend den 9. Dezember mit Slogans wie :
"Deutschland in den Grenzen von 1237!" und "Neapel bleibt unser!" inspirierte uns zu den Gedanken : der Sinn der ökumenischen Bewegung ist : Die Erde bleibt unser!, damit wir uns - nochmal neu - einsetzen für unsere gemeinsame Verantwortung für eine bewohnbare Erde.
In allen diesen Dingen fehlt uns das Mitdenken von Claus Hebler sehr, der seit 1976 ein bedeutender, scharfsinniger und sehr engagierter Mitarbeiter für uns war. Im Januar erlitt er einen Unfall und starb jetzt am 12. November, kaum 50-jährig. Es ist ein schwerer Verlust für uns, wie auch - auf andere Weise - der Tod unseres langjährigen Freundes Helmut Faulwetter aus Berlin-Karlshorst, der uns - mit Claus zusammen - das Thema "Ökumene und Ökonomie" auf den Tisch legte und uns darin immer beraten hat. Wir danken für alle Anteilnahme in diesem Krankheitsjahr von Claus und auch für das Mitdenken über die Zukunft. Im Januar werden sich einige spezielle Freunde von Claus treffen um sich über die Fortsetzung seiner speziellen Anliegen zu beraten. Einen Fonds dafür haben wir schon eingesetzt, Berliner Bank, no. 2540933683.

Thurid arbeitete das ganze Jahr intensiv, erst für die Friedensarbeit beim Kirchentag in Juni, und dann in de CFK-Frauenarbeit, die im September eine sehr bewegende Nah-Ost-Tagung hatte auf Kreta. Im Januar haben Arend und sie geheiratet, so dass sie ihren Schwerpunkt von Berlin nach Bremen verlegt hat. Sie ist also nicht weg, aber etwas weiter.

Der Amsterdamer Theologe Dick Boer, der 1984 das Pfarramt der NÖG-s übernahm, wird uns bald verlassen. Es war eine wichtige Periode für uns alle, die Kombination der vielen Arbeit (nämlich auch an der Amsterdamer Theol. Fak.) wurde aber zu schwer ; es gibt drei jüngere NL Theologen, allen voran Johanna Hooysma, und dann Gerard Minnaard und jetzt auch Henk Betlem, die diese Arbeit gemeinsam fortsetzen.
Im Haus gibt es "nur" 2 Holländer, sonst sind wir Italiener, Kurden, Libanesen, Türken, in einer guten Hausgemeinschaft (und glücklicherweise durch den neuen Senat jetzt legalisiert). Den weiteren Weg zu finden ist aber doch nicht so einfach, wir versuchen uns gegenseitig dabei zu helfen und sonst gemeinsam Haus und Garten in Ordnung, die Tür auf und den Kaffee warm zu halten. Für die Papier-arbeit(Archiv, Büro, Bibliothek...) können wir immer Hilfe gebrauchen!
Und jetzt im Namen aller Mitarbeiter und Hausbewohner, Euch allen eine gute und gesegnete Festzeit, Eure

Anita und Be

Das lieb Freund bei Gossner's ! Klaus, Be

Gossner Mission

Unser Programm

Die Ringvorlesung zum Thema - Konservatismus in Geschichte und Gegenwart - (bis jetzt sehr spannend!) mit Richard Faber, geht im Januar weiter: jeden Donnerstag, 18.00 Uhr in Hörsaal D im Henry Ford-Bau, Garystr. 35, ab 11-1-1990 bis 15-2-1990, Ende des Wintersemesters.

Die Gottesdienste mit der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde und der ESG finden am 2. und 4. Sonntag des Monats statt (während des Semesters) 11.00 Uhr; also der 14. und der 28. Januar, in der Dänischen Kirche in der Brienner Strasse (U.Bahn Fehrbelliner Platz).
Die Gottesdienste der NÖG in der DDR finden am 1. und 3. Sonntag des Monats statt, 15.30 Uhr, im Gemeindesaal der Erlöserkirche, Nöldnerstrasse (S.Bahn Rummelsburg); im Januar aber wohl am 7. Januar und dann wieder am 28., zugleich Abschied von unserem dortigen Pfarrer Dr.Dick Boer.

Die DDR-abende im Hause, die wir im Herbst mit Kurt Hennig (Redaktion Standpunkt), Harald Lange (Institut für Internationale Politik und Wirtschaft) hatten und gerade jetzt mit Dr.Klaus Gysi abgeschlossen haben, werden 1990 jeden letzten Freitagabend des Monats stattfinden, also am 26.Januar, voraussichtlich mit Dr.Dieter Klein (Humboldtuniversität), und dann am 24.Februar, 30.März, 27.April ...

Die Arbeitskreise zum Thema Philippinen und El Salvador, die der Religiösen-Sozialisten, auch das politische Plenum der EFHSS (im Semester) und alle Arbeit der NÖG finden an den untereinander ausgemachten Terminen bei uns statt. Neue Interessenten bei uns nachfragen.

Für die Festzeit

Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst
am Heiligabend (4.Advent), Sonntag 24 Dezember, 23.00 Uhr
mit anschließendem Frühstück.

Neujahrsempfang
am 1. Januar (Montag), ab 16.00 Uhr

Internationaler Kindernachmittag am Dreikönigstag,
Sonnabend den 6. Januar, ab 15.00 Uhr

Viele Broschüren sind im Haus erhältlich, wir machten in diesem Jahr 3 und haben noch eine aus dem Vorjahr, zwei weitere werden bald kommen; es gibt mehrere Publikationen aus Indien (Bas und Gabriele und Ajit Roy).

Die verschiedenen Fonds werden im Januar, nach dem Jahresabschluss mit den Spendern abgerechnet.

Gossner Mission

HENDRIK KRAEMER HAUS
LIMONENSTRASSE 26
1000 BERLIN 45
TELEFON 832 50 60
POSTSCH. KTO.: BERLIN-WEST 418 30-107

Dezember 1988

Liebe Freunde überall,

An diesem 2. Adventssonntag haben wir nicht nur zwei sondern schon viele Kerzen angezündet, weil wir Dorothee Casalis zu Besuch hatten, die bei uns alte Freunde, wie z.B. Kanitz'en und Scharf's empfing; wir hörten über das Leben und den Einsatz von ihr und Georges, schon im antifaschistischen Widerstand und danach und besonders über ihr Engagement für Nicaragua.

An diesem Abend schreibe ich den jährlichen Weihnachtsbrief und grüsse Euch alle herzlich mit vielem Dank für Eure Besuche, Briefe, Zusammenarbeit und Unterstützung in diesem zu Ende gehenden Jahr und mit Anteilnahme an Eurem Leben und Arbeiten in unserem gemeinsamen Kampf um Gerechtigkeit und Frieden.

Das Jahr 1988 war für uns zu allererst das Kraemerjahr, der 100e Geburtstag unseres Namensgebers war am 17. Mai und wir haben viele Gelegenheiten gehabt darüber nachzudenken was sein Name für uns bedeutet. Schon im Januar fand in Tambaram, einem Vorort von Madras - Tamilnadu - Indien, das 50jährige Gedenken der internationalen Missionskonferenz 1938 dort statt, für die Kramer das grundlegende Buch geschrieben hatte: "Die christliche Botschaft in einer nicht-christlichen Welt". Es war ein grosses vor allem indisches Geschehen und anschliessend gab es ein Seminar der beiden betreffenden Abteilungen des Weltkirchenrates: Weltmission und Dialog. Im Juni dann im Hendrik Kraemer Institut in Oegstgeest - Leiden - NL, dem alten holländischen Missionshaus, war ein internationales Symposion über "Weltreligionen und Weltkulturen". An beiden konnten Claus und ich teilnehmen, in unseren Gemeinden sprachen wir mehrmals über ihn, speziell über seine Gedanken zum Gemeindeaufbau.
Im Hause selbst hatten wir am 26. August einen sehr schönen Abend mit Philip Potter über "1oo Jahre Kraemer, 40 Jahre Weltkirchenrat"; wir sind dabei eine kleine Kraemer broschüre zusammenzustellen: um die Jahreswende, hoffen wir, wird sie fertig.

In Westberlin hatten wir im frühen Herbst die Jahrestagung von IWF und Weltbank, und nicht nur in den Tagen aber das ganze Jahr hindurch gab es viel Arbeit rundum unser kontinuierliches Thema: Ökumene und Ökonomie".

Nach wie vor sind wir ein ökumenisches Zentrum für die Verständigung in Europa, für die friedliche Koexistenz, und unsere Kontakte vor allem mit und in der DDR sind sehr intensiv. Wir haben dort unsere NÖG (niederländische ökumenische Gemeinde) - unter Leitung von Dick, der im November den Doktorhut bekam! - und sehr viele Freunde rundum. So sind wir beteiligt an den vielen Diskussionen dort, unter allen Veränderungen immer mit der Konstante: Leben, Denken, Arbeiten im Sozialismus. Wir konnten nach Prag und Moskau reisen und haben teil an der Arbeit der jetzt 30-jährigen CFK und auch an der BK, der Berliner Konferenz europäischer Katholiken.

Gossner Mission

Mit vielen Arbeitsgruppeń in Richtung Solidarität mit 2/3Welt-Anliegen, Anti-apartheid und Befreiungskampf sind wir verbunden - und viele Besucher kommen aus diesen Bereichen zu uns ins Haus, aus Sri Lanka und Sudan, aus Argentinien und Süd-Afrika.
Stark hat sich die Flüchtlings-arbeit entwickelt - leider entwickeln müssen - wir waren von Anfang an daran beteiligt und haben uns in diesem Jahr auch verstärkt der Sanctuary-bewegung, bei uns heisst es "Asyl in der Kirche", zugewandt. Es ist in den meisten west-europäischen Ländern - aber doch extrem hier in Westberlin - eine sehr brennende und, wie ich denke, sehr ökumenische Frage.

Am Ende des Jahres feiern wir den 8oen Geburtstag von Helmut Gollwitzer, dazu kommt Bas aus Indien um die Laudatio auf seinen Lehrer zu halten. Anfang Januar ist es dann schon wieder der 30e Geburtstag des Hauses als solches, während Oktober 1949, also dann vor 40 Jahren, die gesamte Arbeit, besonders die der Gemeinde begann, dankbar stimmende, vor allem auch verpflichtende Daten.
Sonst erwartet uns 1989 der evangelische Kirchentag, 8 - 11 Juni, Thurid arbeitet dafür schon intensiv, wir hoffen dann viele von Euch bei uns zu sehen. Auch für die CFK-Frauenarbeit steht wieder im September eine grössere Tagung auf dem Programm, unter Thurids Leitung. Und - 1989 ist das Josef Hromadka-Jahr!

Im Haus ist im ablaufenden Jahr mehr in Bibliothek, Dokumentation und Archiv gearbeitet worden, so dass man uns nicht nur so, aber auch zum Lesen und Schnüffeln, zwecks Schreibens, besuchen kann. Eine grosse lebhafte Schar internationaler Leutchen erwartet Euch!

Für alle Arbeit brauchen wir auch Eure materielle Unterstützung - für die Arbeit des Zentrums, für besondere ökumenische Aktivitäten, für die Arbeit der Gemeinden. Viele von Euch tun das und es wird mit Dankesschreiben zwecks Steuerbefreiung beantwortet, während der spezielle ökumenische Aktivitätenfonds jährlich mit den Spendern abgerechnet wird. Wenn Euch da etwas fehtlt, schickt gerne eine Benachrichtigung, während wir Euch auch bitten die Adressierung nachzuschauen und eventuell zu berichtigen - so langsam kommt ja alles in den Computer.

Und jetzt im Namen von uns allen, Mit-arbeitern und Mit-bewohnern unseres Hauses: sehr gute Wünsche für das kommende Weihnachtsfest und viel Mut für das neue Jahr 1989

Eure

Bé Ruys

Herzliche Wünsche zum alles, was ich
Euch sonst wünsche. Und auf gute
Zusammenarbeit in [illegible] Jahr
in 1989! Eure Bé.

Gossner Mission

Leben
einzeln und frei
wie ein Baum
und brüderlich
wie ein Wald
ist unsere Sehnsucht

Nazım Hikmet

Unser Freund **CLAUS HEBLER** ist gestorben.
* 11.11.1939 † 12.11.1989

In Namen seiner Freunde
das Hendrik-Kraemer-Haus
Limonenstraße 26
1000 Berlin 45

Die Beerdigung hat Mittwoch, den 15.11.1989 im engen Familienkreis in München stattgefunden.

Das Requiem findet statt am Freitag, den 24.11.1989 um 18.00 Uhr in der Christkönig-Kirche, Lübars, Zabel-Krüger-Damm 219, 1000 Berlin 28.

Unsere Gedenkfeier wird am Samstag, den 25.11.1989 um 18.00 Uhr im Dahlemer Gemeindhaus sein.
Thielalle 1, 1000 Berlin 33.

Zur finanziellen Fortsetzung seiner Arbeit haben wir einen Claus-Hebler-Fond *eingerichtet.*

Kto. Nr. 2540933683 Berliner Bank 100 200 00

Gossner Mission

THEOLOGISCHES SEMINAR
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU
HERBORN · KIRCHBERG 11

- Prof. Dr. Gert Hartmann -
Theologisches Seminar Herborn · Kirchberg 11 · 6348 Herborn

Telefon:
Verwaltung (02772) 40021
Vikarswohnungen im Schloß:
(02772) 40022

Bankverbindung
Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel
(BLZ 52060410) Kto.-Nr. 4100875

Hochschule für Ökonomie
Sektion Außenwirtschaft
Institut Ökonomik
der Entwicklungsländer
Herrn Prof. Dr. sc. H. Faulwetter
Hermann-Duncker-Straße 8

DDR-1157 Berlin-Karlshorst

6348 Herborn, den 12. August 1987
Ha./Fi.

Betr.: Kurs unserer Vikare und Vikarinnen vom 04.bis 15.01.88
in Ihrem Institut

Sehr geehrter Herr Faulwetter,

den Brief Ihres Prorektors Prof. Dr. Ambrée vom 05.06.87 habe ich dankend erhalten, zugleich mit den Verträgen, mit denen ich einverstanden bin. Ich werde die betreffenden Vikare und Vikarinnen erst etwa in einem Monat wiedersehen und Einzelheiten mit ihnen besprechen. Wir können jetzt aber davon ausgehen, daß wir die zugesagte Teilnehmerzahl von 20 Personen in Anspruch nehmen werden, worüber ich mich sehr freue.

Wir haben nun eine Bitte: Sowohl unsere jungen Leute als auch ich würden es sehr begrüßen, wenn wir nebenbei und ohne Einschränkungen in Ihrem Programm noch Gelegenheit hätten, einmal etwas über das kirchliche Engagement in der Entwicklungshilfe zu erfahren. Ich hatte neulich Kontakt mit Pfarrer Bernd Krause in der Gossner Mission. Er sagte mir, daß er gerne bereit wäre, mit unserer Gruppe zu sprechen, und daß es auch zwischen Ihnen schon Verbindungen gegeben hat. Er hielte es für das Einfachste, wenn Sie sich mit ihm telefonisch verabreden würden, falls sich eine solche Begegnung einrichten läßt.

Ich hoffe, daß es nicht schwierig ist, diesen Wunsch zu erfüllen und freue mich auf das Seminar im Januar.

Mit freundlichen Grüßen

Kopie für:

Herrn Pfarrer Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
Badenseestraße 8
Berlin
1180
DDR

Gossner Mission

An das
Theologische Seminar
der Ev. Kirche in Hessen und Nassau
z. H. Herrn Prof. Hartmann
Kirchberg 11
D 6348 Herborn

13. Okt. 1987
Kr/Be

Sehr geehrter Herr Prof. Hartmann!

Vielen Dank für die Kopie des Briefes an Prof. Faulwetter. Zwischenzeitlich hat es bereits Absprachen mit ihm gegeben. Wir hielten es für günstig, daß wir an einem Nachmittag zu dem Seminar dazustoßen, unsere Aktivitäten und deren Ansatz und Selbstverständnis vorstellen und evt. nach dem Abendbrot der Gruppe noch zur Verfügung stehen, um Sachfragen von Solidarität oder ökumenischen Entwicklungen weiter zu diskutieren oder aber eine generelle Gesprächsrunde über Kirchen in der DDR, Christen und ihr Engagement in der Gesellschaft... zu führen.

Ich hoffe, daß sich das Vorhaben im Januar weiter gedeihlich entwickelt und sehe dem Gespräch mit Ihnen und den Studenten mit Freude entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

(Bernd Krause)

P. S. Bitte geben Sie uns spätestens nach Ankunft in Berlin noch Kenntnis über den genauen Termin im Gesamtrahmen des Programms.

Gossner Mission

DIETER HECKER
Pfarrer

1000 Berlin 30 - West
Schöneberger Ufer 67A
Telefon 030 / 261 41 61

Berlin, im Dezember 1987

Liebe Freunde!

In den letzten Tagen mehrten sich Briefe, die noch an unsere alte Anschrift in Tegel adressiert waren. Daher möchten wir die Gelegenheit benutzen, Ihnen zusammen mit unserer neuen Adresse noch einige Dinge aus dem zuende gehenden Jahr zu berichten.
Es war ein ziemlich bewegtes Jahr für uns: In der Gossner Mission waren unerwartete Enwicklungen, die für mich zusätzliche Aufgaben brachten. Außerdem sind wir im September von dem weit entfernten Tegel umgezogen in eine Wohnung innerhalb des Elisabeth Krankenhauses. Das bedeutet für meine Frau den Wegfall von täglich zweimal 50 Minuten Fahrt mit der U-Bahn, und auch für mich, Paulus und Friso hat sich der Weg zur Arbeitsstelle, bzw. der Schule halbiert.

Auch in diesem Jahr mußte ich wieder viel unterwegs sein. Es begann im Februar mit einer Reise in die USA zu einer Konsultation von Partnern der überseeischen Lutherischen Kirchen. Bei diesem ersten Besuch erlebte ich die USA für mich teilweise exotischer als Indien. Im August hatten die seit zehn Jahren getrennten Teile der Gossner Kirche zwei Verteter der Gossner Mission als Vermittler eingeladen, um das Gespräch wieder in Gang zu bringen. Es waren sehr mühsame und auch belastende Verhandlungen für Prof. Grothaus, den Vorsitzenden unseres Kuratoriums, und mich, weil wir so verhärtete Fronten erlebten, die uns eher an ein politisches Tauziehen um Rechtspositionen als an ein Gespräch unter Christen erinnerten. Immerhin wurde als spätes Ergebnis ein erstes gemeinsames Gespräch für den 14. Dezember dieses Jahr vereinbart, dessen Ergebnisse wir allerdings noch nicht erfahren haben.
Noch direkter war ich durch die Enwicklung unserer Arbeit in Zambia betroffen. Im September starb völlig überraschend unser dienstältester Mitarbeiter, Isaac Krisifoe, in Zambia, was seine Familie natürlich noch viel schwerer getroffen hat als uns. Für uns ist noch nicht absehbar, wie wir eine geeignete Nachfolgerin für Sietske Krisifoe, unsere Vertreterin in Zambia, finden werden. Da zur gleichen Zeit Erhard Mische nach 9 Jahren im Zambia-Referat wieder in eine Gemeinde nach Detmold zurückging, muß sein Aufgabengebiet zunächst auch von mir wahrgenommen werden. Dies ist gerade jetzt eine große Zusatzbelastung, da in Zambia eine Reihe von Stellen neu besetzt werden müssen.

Wir freuen uns, daß mit Pfarrer Cyril Hembrom nach langer Pause wieder einmal ein Ökumenischer Mitarbeiter mit seiner Familie aus der indischen Gossner Kirche zu einem langfristigen Einsatz bei uns ist. Ich finde es auch gut, daß ich die Verbindung zum Freundeskreis Chotanagpur in Karlsruhe von Berlin aus halten konnte, dadurch, daß ich bei meinen Reisen nach Indien immer auch einen kleinen Abstecher bei den Partnern in Chotanagpur einplanen und die neuesten Informationen von dort weitergeben konnte. Außerdem kann ich von hier aus die gesamte Korrespondenz mit Indien, einschließlich der Bestellungen, erledigen (meist nachts zwischen zwölf und zwei Uhr).

Ich möchte Ihnen auch von meiner Frau, von Paulus und Friso gesegnete Weihnachten und eine friedevolles Neues Jahr 1988 wünschen. Wir hoffen, daß es für Sie persönlich erfüllt sein möge und daß in unserer Welt nach den ersten Schritten zur Abrüstung andere in die gleiche Richtung folgen werden. Für die Millionen Menschen in der Dritten Welt hoffen und beten wir für Befreiung und mehr Gerechtigkeit, daß Unterdrückung, Unrecht und Ausbeutung ein Ende finden. Mit einem herzlichen Gruß sind wir

Ihre Dieter Hecker und Familie

(Dieter Hecker und Familie)

Gossner Mission

An das
Hilfswerk der Ev. Kirchen der Schweiz
Stampfenbahhstr. 123
Postfach 168

CH-8035 Zürich

1. Februar 1990

Liebe Freunde!

Mit herzlichen Grüßen von allen Mitarbeitern der Gossner-Mission schickenwwir Euch unseren Arbeitsbericht 89.
Wir danken Euch ganz herzlich für all Eure Verbundenheit und Unterstützung unserer Arbeit, die wir bei all den Unwägbarkeiten, die vor uns liegen, sicher auch im vor uns liegenden Jahr dringend brauchen, insbesondere, weil wir den Umzug in neue Diensträume planen.

Herzliche Grüße

(Bernd Krause)

Anlage

Gossner Mission

An das
Hilfswerk der
Ev. Kirchen der Schweiz
Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

31. Jan. 1989

Lieber Franz Schüle, lieber Andreas Hess, liebe Freunde!

Mit dem beiliegenden Arbeitsbericht verbinden sich herzliche Grüße von Mitarbeitern und Freunden unserer Arbeit. Wie Ihr im Arbeitsbericht lesen werdet, freuen wir uns darüber, daß unsere Arbeit sich immer mehr ausweitet und zunehmend Interesse und Anerkennung findet. Allerdings ist das alles in der räumlichen Enge und mit veralteten technischen Voraussetzungen kaum noch zu schaffen. Deshalb werden wir in dem vor uns liegenden Jahr ganz intensiv versuchen, neue Räume für unsere Arbeit zu finden. Mit dem zu erwartenden Umzug und der notwendigen Neueinrichtung und Ausrüstung kommen eine Fülle von Verpflichtungen auf uns zu, die uns etwas Sorge machen. Da aber unser Arbeitsstil nun einmal so ist: Herausforderung und Anrede muß man beantworten und erst im zweiten Schritt sehen, wie man die damit entstehenden Verpflichtungen ordentlich bewältigt, sind wir jetzt in Zugzwang. Andererseits werdet Ihr sehen, wie die ökumenischen Austauschprogramme zunehmen. Auch da brauchen wir Hilfe, um flexibel zu bleiben. Deshalb sind wir Euch dankbar, wenn Ihr, wie jedes Jahr, unsere Arbeit unterstützen würdet. Allerdings bedauern wir sehr, daß unsere Kommunikation in der letzten Zeit etwas unterentwickelt war und möchten Euch ganz herzlich bitten, doch auch mit an Gelegenheiten zu bauen, um dieses wieder zu verändern. Wir möchten unsererseits Andreas Hess gern einladen zu einem direkten Besuch bei uns und auch von Gemeinden, mit denen wir zusammen arbeiten; mindestens aber ihn herzlich bitten, bei einem Kontaktbesuch in der DDR auch uns mit einzuplanen. Schön wäre es gewesen, wenn mit der Gruppe von Bern auch jemand von Euch hätte mit dabei sein können. Bitte versteht unser Interesse und unser Drängen an dieser Stelle, denn gemeinsame Aktionen müssen ja doch wohl untersetzt sein von gemeinsamer Analyse, gemeinsamen Perspektiven und gemeinsamer Glaubensverbindlichkeit.

Wir wünschen Euch für Eure Arbeit Gottes Segen und uns miteinander weiterhelfende, inhaltliche Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen meiner Kollegen

Euer

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz / HEKS
Entraide Protestante Suisse / EPER
Swiss Interchurch Aid
Ayuda de las Iglesias evangélicas de Suiza
HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115-1
Telex 57179 heks ch

Gossner Mission
Baderseestr. 8

1180 Berlin

Zürich, im August 1987

An unsere Partner

Sehr geehrte, liebe Freunde,

Wir möchten Ihnen mit diesem Brief aus dem hochsommerlichen Zürich eine Aenderung in der Europa-Abteilung mitteilen, welche auch die Zusammenarbeit mit Ihnen betreffen wird : Frau Marietta Bodmer tritt nach fast 20-jährigem Dienst im HEKS Ende August in den Ruhestand. Sie wird durch Pfarrer Andreas Hess aus Locarno ersetzt.

Frau Bodmer hat in den letzten Jahren die zwischenkirchliche Hilfe des HEKS stark mitgeprägt. Sie haben sie im Laufe der Jahre kennengelernt, und sicher waren Sie öfters dankbar für das kompetente und engagierte Eingehen von Frau Bodmer auf alle Probleme, die grossen, aber auch die kleinen, scheinbar nebensächlichen. Für unsere Abteilung ist die Pensionierung von Frau Bodmer nicht einfach. Wir sind dankbar, dass wir in Andreas Hess einen Nachfolger gefunden haben, der mit manchen Kirchen Osteuropas bereits in Beziehung steht.

Die Abteilung "Kirchen in Europa" des HEKS setzt sich ab 1. September 1987 so zusammen :

Frau Brigitt Ammann : Sekretariat in Zürich, ins. auch Casa Locarno
Andreas Hess : Sachbearbeitung ins. DDR, Tschechoslowakei und Polen, Finanzen, Casa Locarno
Franz Schüle : Abteilungsleitung, Sachbearbeitung Jugoslawien, Rumänien und Ungarn, Information
Pierre Strauss : Sachbearbeitung Westeuropa, mit Arbeitsplatz in Lausanne.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen Ihnen eine gute Sommerzeit.

Mit freundlichen Grüssen

Kirchen in Europa
Franz Schüle
(Franz Schüle)

Gossner Mission

An das
HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

7. Sept. 1987
Kr/Be

Lieber Andreas Hess!

Herzlich willkommen in der Partnerschaftsarbeit des HEKS. Wir wünschen Ihnen viel Segen und Freundschaft in dieser Arbeit und würden uns freuen, wenn Sie bei einem nächsten Besuch in der DDR auch uns in der Gossner-Mission besuchen würden.
Ich denke, daß der Aufenthalt von Bruder Wittwer eine gute Gelegenheit ist, unserem Austausch neue Impulse zu vermitteln. An Franz Schüle und Frau Bodmer herzliche Grüße und unseren Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit und seien Sie selbst herzlichst gegrüßt von den Mitarbeitern der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

30.9.86

K/W

Frau
Waltraud Haase
Basler Mission
Ev. Missionsgesellschaft in Basel
Postfach
CH-4003 Basel

Sehr geehrte Frau Haas!

Anbei die Kopie meines Aufnahmeantrages für das Institute of Race Relations. Ich hoffe, daß er Sie noch zur Zeit erreicht. Ich habe leider nach meiner Rückkehr hier so viel Arbeit vorgefunden, daß ich nicht gleich reagieren konnte. Sollten Sie inzwischen doch schon gefahren sein, bin ich sehr daran interessiert, was Sie an Informationen mitbringen. Ich würde mich für unseren Solidaritätsarbeitskreis freuen, wenn Sie uns an Ihren Eindrücken - sei es durch Bilder oder durch einen Brief - teilhaben lassen könnten. Für den Antrag findet sich dann sicher mal wieder ein Besucher in Ihrem Hause, der ihn mitnehmen kann.
Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Hilfe und grüße Sie in Verbundenheit

(Bernd Krause)

1 Anlage

Gossner Mission

, den 12.8.1986

Frau
Christiane Hoffmann

Theodor-Heuß-Str. 2

D 6087 Büttelborn 2

Sehr geehrte Frau Hoffmann !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 8.7.1986.
Wir müssen Ihnen leider mitteilen, daß ein Spezialpraktikum bei unserem kleinen Werk nicht möglich ist.
Wir möchten Sie aber daraufhinweisen, daß es beim:

Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
Auguststr. 80
Berlin
1040

eine Stipendiatenabteilung gibt, an die Sie sich wenden könnten. Vielleicht können Sie dort besser beraten werden.

Mit freundlichen Grüßen
gez. B. Krause
f.d.R.: Ku

Gossner Mission

An die
Goßner Mission
Baderseestr. 9
DDR - 1034 Berlin - Grünau

Christiane Hoffmann
Theodor-Heuß-Str. 2
BRD - 6087 Büttelborn 2

Büttelborn, d. 08.07.'86

Sehr geehrte Damen und Herren !

Eine ungewöhnliche Anfrage (?).
Eine sehr kleine Hoffnung, daß es etwas werden könnte ...

Ich bin zur Zeit Vikarin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Unser Vikariat endet mit einem 5 - monatigen Spezialpraktikum (Juli-November 1987). Bestünde Ihres Ermessens eine Chance, daß ich dieses Praktikum bei der Goßner Mission Berlin/DDR oder einer der Goßner Mission angeschlossenen Organisation absolvieren könnte?

Im Rahmen der Kontakte zwischen den Partnerkirchen besteht die Möglichkeit eines längeren Praktikums nicht. Deshalb wende ich mich - nach Rücksprache mit der Goßner Mission Mainz - an Sie.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit,

Christiane Hoffmann

- Christiane Hoffmann -

Absage mit an Stipendiatenabteilung des Bundes, Adresse Verweisen

Gossner Mission

25.9.1986

An das
H E K S

Herrn
Franz Schüle

Stampfenbachstr. 123

CH - 8035 Zürich

Lieber Franz!

Vielen Dank für die freundliche Aufnahme und die hilfreichen Beratungen während meines Besuches bei Euch. Ich hoffe, daß Ihr in Euren weiteren Verhandlungen einen gangbaren Weg findet, der uns entlastet bei all den noch offenen Fragen des bereits angelaufenen Projektes. Anbei die Daten der 4 Freunde, die wir auf Eure Einladung hin vom 4. - 16. 11. in die Schweiz entsenden werden:

1. Gottfried Bodenmüller — Paß-Nr.: RA 1182131
   geb. 3. 4. 1932
   Dorfstraße 9
   7531 Greifenhain

2. Eveline Miethke, geb. Bogott — Paß-Nr.:
   geb. 5. 11. 1951 — (bekommt einen neuen Paß)
   Dorfstraße 31
   7531 Greifenhain

3. Reiner Melzer — Paß-Nr.: RA 0554651
   geb. 5. 2. 1939
   Kirchgasse 9
   8243 Bärenstein

4. Volker Vesper — Paß-Nr.: 5811999
   geb. 24. 12. 1943
   Lindenstraße 27 a
   1240 Fürstenwalde

Ich hoffe, daß Ihr uns dadurch helfen könnt, daß Euer Außenministerium bereits hier die Visa in der Botschaft vorbereitet, denn andernfalls geraten wir immer in Zeitprobleme und das schweizer Visum muß hier in der Botschaft vermutlich binnen 2 bis 3 Tagen ausgestellt werden.
Wir haben verabredet, daß die Delegation am 3. 11. um 21.52 Uhr hier in Berlin losfährt und 11.35 in Basel ankommt, vermutlich dann 14.42 Uhr in Lausanne ist.
In der Hoffnung, daß es zu einer fruchtbaren Begegnung kommen wird, und daß auch die beiden Brüder, Vesper und Melzer, in der Berner Region gute Kontakte finden werden, grüße ich Dich herzlich,

Dein

(Bernd Krause)

Ich hoffe, daß Ihr eine gute Zeit haben werdet und würde mich freuen, Dich auch wieder mal persönlich zu sehen, vielleicht zu unserer 150-Jahrfeier der Gossner-Mission am 14. 12.?

Herzliche Grüße

Gossner Mission

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz / HEKS
Entraide Protestante Suisse / EPER
Swiss Interchurch Aid
Ayuda de las Iglesias evangélicas de Suiza
HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115
Telex 57179 heks ch

. Gossner Mission in der DDR
Baderseestr.8

DDR - 1180 Berlin

Zürich, 10.April 1986

Beitrag des HEKS an die Arbeit der Gossner Mission 1986

Lieber Herr Schülzgen

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 17.März 1986 mit dem beigelegten Bericht über Ihre Arbeit 1985. Zusammen mit den Erfahrungen bei der Begegnung in Sornetan und in Ihrem Büro in Berlin ergibt sich so für mich ein guter Ueberblick über Ihre verschiedenen Arbeiten und Engagements, und ich freue mich, dass wir ein wenig damit verbunden sind. Unsere Verwaltungskommission hat grundsätzlich einem Beitrag an die Gossner Mission in der gleichen Höhe wie im letzten Jahr für 1986 zugestimmt, wir müssen jedoch für die Ueberweisung die nächste Sitzung dieses Gremiums im Juni abwarten. Ohne andern Bescheid von Ihnen werden wir auf dem gewohnten Weg überweisen.

Unsere Zeit hier ist ziemlich voll; wir bereiten zur Zeit unsere Jahrestagung am 3. Mai vor, an der Bischof Toth ein Grundsatzreferat halten wird. Das HEKS ist heuer 40 Jahre alt, und da scheint es uns richtig zu sein, den Vertreter eines unserer Partners der ersten Stunde zu Wort kommen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern alles Gute

und grüsse Sie herzlich

Franz Schüle

Gossner Mission

10.12.85

K/W

An das
HEKS
Koordinationsstelle
z.Hd. des Präsidenten des
Bern. HEKS-Komitees
Jürg Schertenleib
Bürkiweg 8
3007 Bern
Schweiz

Lieber Jürg!

Ganz herzlich danken wir Dir für die Gastfreundschaft und die wichtigen inhaltlichen Gespräche, die unseren Besuch bei Euch ausgezeichnet haben. Es war für uns eine dichte Zeit mit einem vollen Programm und vielen Begegnungen und Möglichkeiten der Freundschaft. Auch das Seminar in Sornetan war eine wichtige Station des gemeinsamen Fragens, um sachgemäß Partner in der Weltverantwortung zu werden. Wir haben miteinander diese Erfahrungen und Ergebnisse bereits ausgewertet - langfristig werden sie uns weiter beschäftigen - und Ihr sollt wissen, daß auch wir daran interessiert sind, diesen Erfahrungsaustausch mit Euch in Zukunft fortzusetzen.

Bitte übermittle unsere Grüße an alle Freunde, die am Gelingen des Programms mitgearbeitet haben, und danke ihnen in unserem Namen. Dir und Deiner lieben Frau auch ganz persönlich Dank, die Ihr doch die Hauptmühen mit uns hattet. Ich wünsche Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles 1986.

Herzliche Grüße, auch im Namen der Freunde hier,

Euer

B.K.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern
Koordinationsstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen
BROT FÜR BRÜDER HEKS kem
Bürkiweg 8, 3007 Bern, Telefon 031 45 63 27
Postadresse: Koordinationsstelle, Bürkiweg 8, 3007 Bern

Bern.HEKS-Komitee

Gossner-Mission
in der DDR
Baderseestr. 8

1180 B e r l i n
DDR

Bern, 5.Juli 1985

Liebe Freunde,

Gerne denken wir an unseren Besuch in Berlin vom letzten Oktober zurück.

Die Kontakte mit Euch haben bei uns im Komitee noch zu weiteren interessanten Diskussionen geführt. Wir möchten dieses Gespräch gerne weiter führen und Euch zu einem Seminar zum Thema "Frieden und Gerechtigkeit" einladen (Zusammenhang der Friedens- und Entwicklungsproblematik).

Zu diesem Seminar, an dem auch etwa 25 am Thema interessierte Einzelpersonen und Gruppenvertreter aus der Schweiz teilnehmen sollen, möchten wir gerne aus dem Kreis der Gossner Mission fünf Brüder und Schwestern einladen.

Damit auch noch Begegnungen mit interessierten Gruppen und Gemeinden möglich sind, möchten wir für Euch gerne für die Zeit vom 19. bis und mit 26.November ein "Programm" in der Schweiz vorbereiten. Das Seminar wird in der Reformierten Heimstätte Sornetan im Jura stattfinden. In der übrigen Zeit werden wir Euch privat bei Gemeinden unterbringen.

Wir freuen uns auf die vorgesehene Begegnung mit Euch.

Mit herzlichen Grüssen
Jürg Schertenleib
Präsident des Bern.HEKS-Komitees

Gossner Mission

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz / HEKS
Entraide Protestante Suisse / EPER
Swiss Interchurch Aid
Ayuda de las Iglesias evangélicas de Suiza
HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115
Telex 57179 heks ch

Herrn Eckhard Schülzgen
Gossner-Mission i.d. DDR
Baderseestrasse 8

1180 B e r l i n

Zürich, 9. Sept. 1985
FS/sn

Lieber Herr Schülzgen,

Ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, dass die Verwaltungskommission des HEKS an ihrer letzten Sitzung vom 5. September beschlossen hat, der Gossner-Mission einen Beitrag von Fr. 15.000.- an die Ausgaben 1985 zu leisten. Darf ich Sie in diesem Zusammenhang fragen, ob wir die Summe auf gleiche Weise wie letztes Jahr (siehe Brief vom 5.7.1984 von Frau M. Bodmer) überweisen sollen?

Ich freue mich sehr, wenn wir uns im November in der Schweiz treffen können und denke, dass wir dann auch Zeit haben werden, über Ihre Arbeit in der DDR zu sprechen.

Mit freundlichen Grüssen

KIRCHEN IN EUROPA

Franz Schüle

Franz Schüle

Gossner Mission

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Bern
Koordinationsstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen
BROT FÜR BRÜDER HEKS kem
Bürkiweg 8, 3007 Bern, Telefon 031 45 63 27
Postadresse: Koordinationsstelle, Bürkiweg 8, 3007 Bern

HEKS Bernisches Komitee

Herrn
Pfarrer Eckhard Schülzgen
Leiter der
Gossner Mission DDR
Baderseestrasse 8

1180 B e r l i n

Bern, 16. Juli 1984

Sehr geehrter Herr Schülzgen,

ganz herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, die bernische HEKS-Gruppe zu einem Besuch in Berlin zu empfangen.

Wie mit Serge Fornerod und Andreas Schmutz vereinbart, erhalten Sie in der Beilage die ausgefüllten Einreise-Formulare. Wir würden also vom Freitag, den 5. Oktober, morgens, bis Montag, den 8. Oktober, abends, in Ost-Berlin sein. Noch unklar ist im Moment, ob wir Bern bereits am 3. Oktober verlassen, um noch einen Tag in West-Berlin zu verbringen, oder ob wir hier am 4. Oktober abreisen und bis zu Ihnen durchfahren.

Wir haben uns mit Mireille und Serge anlässlich ihres Schweizer Urlaubes auch über das Reiseprogramm unterhalten. Besten Dank für die Vorarbeit, die Sie dabei geleistet haben. Ich glaube, wir haben uns nun auf einen gangbaren Weg geeinigt. Ueber die Details werden Sie die beiden Fornerods noch informieren.

Wie Sie den Einreiseanträgen entnehmen können, haben sich nun also insgesamt 12 Personen für die Reise angemeldet, wovon drei Ehepaare. Elisabeth Held ist invalid. Sie hat einen Rollstuhl, kann sich aber für kurze Strecken auch mit Krücken bewegen. Die meisten Teilnehmer sind Mitglieder der bernischen Arbeitsgruppe HEKS. Das ist ein Kantonalkomitee des HEKS, das sich im Bereich der bernischen Landeskirche für die Belange des Hilfswerkes einsetzt.

Darf ich Sie noch bitten, uns zur Vorbereitung ein paar kurze Texte/Broschüren (in 12 Ex.) zuzustellen. Keine Bibliothek bitte, nur ein paar kurze aber grundlegende Hinweise, um den Reiseteilnehmern den Einstieg zu erleichtern. Die meisten von uns kommen zum ersten Mal in die DDR, es wird darum wohl gut sein, nicht zu viel Wissen vorauszusetzen. Hilfreich dürften insbesondere ein paar Angaben über unsere Gesprächspartner, die Evangelische Kirche in der DDR im allgemeinen (z.B. die Broschüre "Unterwegs") und die Gossner Mission, das OeMZ und die niederländische Gemeinde im speziellen sein, vielleicht auch ein Statement von staatlichen Organen zur Abrüstungsfrage.

Zum Schluss möchte ich meiner Freude Ausdruck geben, dass ich nun zum zweiten Mal Gelegenheit haben werde, mit der Gossner Mission in Kontakt zu treten. Vielleicht erinnern Sie sich: im Oktober 1982 war eine Gruppe von Schweizer Regionalsekretären der Missionsgesellschaften für ein paar Tage bei Ihnen, um mehr über die

Gossner Mission

Friedensthematik aus DDR-Sicht zu erfahren. Ich gehörte damals dieser Gruppe an, deren Berlin-Erfahrung unsere Arbeit nachhaltig bereichert hatte. Ich war damals Gast bei Peter Heyroth, den ich ganz besonders grüssen lasse!

Nun freuen wir uns alle auf die bevorstehende Reise und hoffen, Ihre Gastfreundschaft bei Gelegenheit erwidern zu können.

Mit freundlichen Grüssen

HEKS Bernisches Komitee

Der Sekretär:

(Hp. Finger)

Beilagen erwähnt

Kopien an

Pfr. Mireille und Serge Fornerod
Schildhornstrasse 11, 1000 Berlin 41

Pfr. Andreas Schmutz, EUG, Postfach 1390, 3001 Bern

Gossner Mission

, den 11.4.84

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz

Stampfenbacherstr. 123
CH-8035 Zürich

Herrn Schüle

Lieber Herr Schüle!

Für die Hilfe, die Sie uns für die Mehrkosten beim Ausbau im Pfarrhaus NeuZittau 1983 zur Verfügung gestellt haben, möchte ich Ihnen und allen, die daran beteiligt waren , heute sehr herzlich danken. Wir sind sehr froh, daß wir dadurch neue Räume gewonnen haben und unsere Rehoboth-Arbeit nun bessere Voraussetzungen hat. Unsere Kurse laufen gut,und die Nachfrage ist auch ziemlich groß. Hoffentlich können wir mit dieser Arbeit dazu beitragen, daß Gemeindeglieder unserer Kirche ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft besser verstehen und wahrnehmen und manche Resignation in ein wenig Hoffnung verwandelt wird.
Ich nutze die Gelegenheit des Besuchs von Bruder Schaffert und Bruder Schmid, um Ihnen diesen Brief zu übermitteln. Über unsere Gesamtarbeit bei der Gossner Mission gibt der Arbeitsbericht, den ich für unser Kuratorium erstellt habe, einen kurzen Überblick. Ich gebe ein Exemplar mit. Da wir in diesem Jahr keine besonderen Projekte benennen können, ist er vielleicht für das weitere Miteinander hilfreich. Sie haben das in Ihrem letzten Brief angedeutet. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auch weiterhin in unserer Arbeit unterstützen könnten. Darüberhinaus würde ich mich natürlich sehr freuen, wenn wir uns einmal wiedersehen und miteinander sprechen könnten. Sicher wird sich dazu eine Gelegenheit ergeben.
Bis dahin grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen ein gutes Gelingen Ihrer Arbeit

Ihr

Gossner Mission

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz / HEKS
Entraide Protestante Suisse / EPER
Swiss Interchurch Aid
Ayuda de las Iglesias evangélicas de Suiza
HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115
Telex 57179 heks ch

Herren
Pfr. Horst Greulich
Pfr. Eckhardt Schülzgen
Pfr. Bruno Schottstaedt
B e r l i n / DDR

Zürich, 26. März 1984 S/ak

Liebe Brüder,

in schnellem Tempo gehe ich nun auf den 30. Juni 1984 zu, dem Datum, an dem ich mit einem Jahr Uebersoll pensioniert werde. Es ist eine schöne Sache, bald einmal einen weniger vollen Terminkalender betrachten zu dürfen und vorwärts zu blicken - mit einem lachenden Auge. Das andere wird auch etwa zurückblicken - mit Dank und Kritik!

Am 12. April werde ich mit meinem Nachfolger, Herrn A. Schmid, in Berlin sein. Wir werden fast den ganzen Tag, d.h. von 14.00 bis 17.00 ziemlich frei sein. Vielleicht könnten wir von einem zum andern fahren. Sie würden Herrn Schmid kurz kennenlernen und ich könnte mich von Ihnen verabschieden.

Wir kommen in Schönefeld an und ungefähr wohl etwa um 12.00 im Reisebureau am Alex werden wir unsere Formalitäten erledigt haben. Dann könnten wir kurz im Oe-M Z bei Bruder Greulich aufkreuzen, dann mit Bruder Schülzgen zusammentreffen, möglichst in der Stadt (vielleicht bei Ihnen) und kämen schliesslich bis 17 Uhr zu Bruder Schottstädt.

Da wir am 5. April schon abreisen, reicht's wohl kaum für eine Antwort Eurerseits. Wir werden also einfach bei Bruder Greulich im Amt oder zuhause anrufen und "Instruktionen" entgegennehmen.

Mit herzlichen Grüssen

H. Schaffert

Gossner Mission

Frau
Alleke Honig-Vonkenberg
Veursestraatweg 183 k
2264 EG Leidschendam
Niederlande

10. März 1989

Liebe Alleke!

Ich hoffe, Du hast Deinen Geburtstag gut überstanden und wünsche Dir jedenfalls nachträglich noch alles Gute im neuen Lebensjahr. Beiliegend ist ein Brief, mit der Bitte um Hilfe bei der Literaturbeschaffung. Vielleicht kannst Du ihn einbringen?

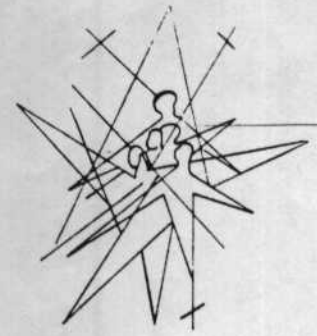
Bei uns überschlägt sich vieles. Manchmal ist es auch nicht einfach, wenn Arbeit erfolgreich ist. Wir bereiten uns darauf vor, in dem Unabhängigkeitsprozeß von Namibia Beistand und Unterstützung zu gewähren. Dazu wäre es dringend nötig, mit David de Beer Kontakt zu haben. Ich bin vom 8. ~~Mai~~ an in der Bundesrepublik und würde das gern verbinden, brauchte dazu aber möglichst umgehend eine Einladung zu einer "Weltdiakonat-Konsultation" (möglichst ohne Datum), um ein Visum zu beantragen. Vielleicht kannst Du mit David schon mal sprechen, denn meine telefonischen Bemühungen von hier aus hatten keinen Erfolg.

Vielen Dank für Deine Hilfe und hoffentlich haben wir auch einmal etwas Zeit und Muße miteinander.
Herzliche Grüße auch an Dich und Coen

Dein

(Bernd)

Gossner Mission



the interreligious foundation for community organization, inc.
402 w. 145th street, new york, ny 10031 212-926-5757

Celebrating
1967 — 1987

December 22, 1988

Dear Friend,

We all remember the leadership commitment to the people's struggle that was Negail R. Riley's life. We were all touched by his unique capacity to function at the upper escutcheon of bureacracy but never to loose the common touch.

He never failed to give concrete institutional expression to his hope for grassroots development. As witness to this fact we need but recall the Black Community Developers' Program, the Indigenous Community Developers' Program, his work on the Black United Fund, his interest in and support for United Methodists Voluntary Services Program and his steadfast commitment to the work and vision of Urban Rural Mission and the World Council of Churches. He was always interested in helping grassroots organizations develop a global perspective so they could see the global implicatons for their local struggles -- teaching them to think globally and to act locally.

As one who worked as a colleague of Negail's we are asking you to contribute to this fund to memorialize his commitments, his concerns, his ideas and his vision.

The purpose of the fund is to provide low-income community organizers with the financial support necessary to visit and study community organizing efforts in other countries -- providing the international experience needed to establish global networks among organizers and communities in several continents. We have set a goal of $75,000 to support annual sabbatical experiences for organizers selected by the fund's National Advisory Board.

Gossner Mission

The value of international travel is immeasurable. Your contribution will go a long way towards the global work of grassroots community organizing. Please make use of the enclosed envelope to make a tax-deductible contribution to the Dr. Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund today.

Yours in Struggle,

Rev. Lucius Walker, Jr.
Executive Director

Gossner Mission

THE DR. NEGAIL R. RILEY MEMORIAL SCHOLARSHIP FUND



1930-1987

TO PROVIDE OVERSEAS SABBATICALS FOR GRASSROOTS COMMUNITY ORGANIZERS

The Dr. Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund
c/o IFCO
402 West 145th Street
New York, NY 10031
(212) 926-5757

Gossner Mission

PURPOSE

If the American dream is to become a reality for the masses of U.S. citizens who seek a more just society, the development of a world perspective is essential. Poor and working class people must have a global perspective if they are to understand the nature of multinational forces they confront in their struggle for justice at home.

The purpose of the Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund is to provide low-income community organizers with the financial support necessary to visit and study community organizing efforts in other countries.

The fund will enable U.S. organizers to visit the Third World and Third World organizers to visit the U.S., and provide them with international experiences, helping to establish global networks a[illegible]ng organizers and communities in several continents.

Each year the Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund will award a limited number of sabbatical grants to grassroots participants from community organizations in low-income communities. The grants will partially support travel and living expenses for sabbaticals to Third World countries.

ELIGIBILITY CRITERIA

- applicants must have a proven track record of active involvement in a community organization at the local level.
- applicants must demonstrate interest and commitment assuming responsibility for raising part of their support.
- grassroots organizers who have not had prior international experience will be given preference.
- prior to the sabbatical, applicants must submit a work plan outlining how this experience will be utilized upon completion of the trip.

Gospel Mission

DR. NEGAIL RUDOLPH RILEY

Negail R. Riley, Ph.D., was a gifted educator, church administrator, philanthropist and social activist. His able application of this unique combination of talents graced the lives of thousands in the U.S. and throughout the Third World.

A graduate school classmate and civil rights colleague of Dr. Martin Luther King, Jr., Negail's commitment to social change was tested in the crucible of the civil rights movement.

As a professor of religion and sociology at Philander Smith College in Little Rock, Arkansas, Negail influenced hundreds of black youth to dedicate themselves to the movement for social justice.

Negail was the U.S. coordinator of the Urban Ru[illegible] Mission (URM) of the World Council of Churches. URM is a worldwide network that has supported numerous community organizations committed to the struggle for justice and liberation throughout the world by the exploited, marginalized and oppressed. He was a founding member of the National Committee of Black Churches and Black Methodists for Church Renewal and was the architect of the Black Community Developers Program of the United Methodist Church, which has produced a generation of the most progressive church leaders in the United Methodist Church.

As an Urban Field Consultant for the United Methodist Church, Negail travelled extensively throughout Africa, Europe and Southeast Asia.

Negail's leadership was widely recognized. He served on the board of numerous humanitarian and [illegible]ial justice organizations including the Black United Fund, the Joint Strategy and Action Committee, the Urban Training Center in Chicago, Illinois, the American Society for Sickle Cell Anemia and for almost two decades Negail served as board member of the Interreligious Foundation for Community Organization (IFCO) and served as its president for eight years.

Gossner Mission

☐ YES! I want to help grassroots community organizers gain global exposure which is essential for peace and justice work in today's world. Enclosed is my tax-deductible contribution for the Dr. Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund.

☐ $1000 ☐ $500 ☐ $250 ☐ $100 ☐ Other $____

Please send me an aplication for the Dr. Negail R. Riley Memorial Scholarship Fund.

Name _____

Address _____

City _____

State _____ Zip _____

Home Phone ( )

Work Phone ( )

Return to: IFCO 402 West 145th Street New York, NY 1003

Gossner Mission

THE INTERRELIGIOUS FOUNDATION FOR COMMUNITY ORGANIZATION (IFCO)

IFCO is a twenty-year old, tax-exempt, public foundation which has assisted hundreds of community organizations and public policy groups by lending technical assistance, making grants, training organizers and using its global network of grassroots organizers, clergy, and other professionals to advance the struggles of oppressed people for justice and self-determination.

IFCO's mission is to assist the poor and disenfranchised in developing and sustaining community organizations to fight human and civil rights injustices. In pursuit of this mission, IFCO promotes, funds and coordinates domestic and international community development efforts — programs designed to improve people's own communities.

"The kindred spirit is raised by the sharing of experiences of the oppressed and it provides an opportunity for others to hear and experience the problems of people of color in the U.S. They can then feel they have an ally in 'the belly of the beast'. We are all our brothers and sisters keepers."

Leroy Johnson, Rural Organizing and Cultural Center
Lexington, MS

"It is important to link up with our brothers and sisters around the world who are fighting the same evils in similar battlefields. It forces you to look at the bigger picture and although it gives you a bigger battle to fight, it gives you a larger network of support."

Ray Santiago, Farm Labor Organizing Committee
Toledo, OH

"Third World exposure is essential for those who are engaged in social justice concerns and activities. Reliance on media sources is limiting in that the information is often distorted, based on who 'is paying the piper.' People of color, in particular, need to understand that the struggle is not regional and that we are linked to all who are committed to breaking the chain of oppression — irrespective of ideological differences."

Dr. Delores Finger Wright, Social Worker
Washington, DC

Crossroads Mission

ADVISORY BOARD

Mrs. Gwen Riley

Ms. Beryl Riley

Mr. Bill Cherry

Ms. Marilyn Clement

Rev. John Coleman

Ms. Jane Kamp

Rev. John Moyer

Rev. Tom Robinson

Bishop Roy Sano

Mr. Ray Santiago

Bishop Woodie White

Rev. Cecil Williams

Photo Credit: Rusty Davenport

Gossner Mission

NO POSTAGE
NECESSARY
IF MAILED
IN THE
UNITED STATES

BUSINESS REPLY ENVELOPE

FIRST CLASS PERMIT NO. 7720 NEW YORK, NY

POSTAGE WILL BE PAID BY ADDRESSEE

IFCO
Attn: The Rev. Lucius Walker
348 Convent Avenue
New York, NY 10031

Gossner-Mission
in der DDR
Badenseestraße 8
BERLIN
1186

Your stamp saves [illegible] $ .25

Gossner Mission

Eing. 15.5.
Telef. Nachricht über
Besuch Mudenda 15.5.

I.C.C.O.

interkerkelijke coördinatie commissie ontwikkelingsprojekten

interchurch coordination committee for development projects
comité inter-ecclésiastique de coordination de projets de développement
comisión intereclesiástica de coordinación para proyectos de desarrollo

zusterplein 22A
zeist, holland

Gossner Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
1180 Berlin

D.D.R.

Zeist, 3rd May 1985
WM/ae

Dear Sir,

Reference is made to your letter dated 18-12-1984 about the personnel assistance to the Christian Council of Zambia. The visite which one of us had planned for the early part of 1985 had to be posponed, and will now take place by Henk Bakker in May/June of this year(departure 20th of May.

If it is still necessary, we could enquire on your behalf what the progress is on the Zambian side, with respect to the above mentioned matter.

When I visited Zambia, in November 1984, I had very good discussions with the staff of Gossner-Mission, working in Gwembe-South. We talked about their plans to embark upon a new community development project in Gwembe-Central. This would be a joined undertaking with the United Church of Zambia and with funding from an overseas donor-organisation. Their suggestion was that ICCO would co-finance such a project. The question came up whether "Gossner-Mission in der DDR" would be able and interested to provide personnel assistance in such a project.

It is still much too early for us to come out with a decision on whether or not ICCO will be prepared to participate in the funding of such a project. It is at this stage only a project-idea which need further discussion. Probably during the visit of Henk Bakker to Zambia there will be another opportunity for further discussions.

We are very much interested to hear your reaction to the above, if possible before Henk Bakker departs for Zambia. With many greetings,

INTERCHURCH COORDINATION
COMMITTEE FOR DEVELOPMENT
PROJECTS

p/o Wim Minnaard

Wim Minnaard.
Africa Department.

Gossner Mission

Gossner Mission
W-Berlin

I.C.C.O.

interkerkelijke coördinatie commissie ontwikkelingsprojekten

interchurch coordination committee for development projects
comité inter-ecclésiastique de coordination de projets de développement
comisión intereclesiástica de coordinación para proyectos de desarrollo

zusterplein 22A
zeist, holland

Gossner Service Team
Liaison Office
P.O. Box RW 162
Lusaka
Zambia
att.: Mrs. S. Krisifoe

6 February 1985
KR/ap

Subject.: Oilpresses

Dear Mrs. Krisifoe,

Thank you for your letter of January 28th 1985.
I contacted the Royal Tropical Institute (KIT) in Amsterdam, because they are very much involved in the development of small-scale equipment for food processing and vegetable oil is a very important section.

The information on the presses you received comes most likely also from KIT.

ICCO has worked with KIT oilpress projects in various countries in Africa and we are very happy with the service they render. They manufacture the presses and if time and funds permit also install them.

When we processed your application I was very much under the impression that you already knew exactly which presses you wanted to install. Your letter indicates that you are still looking for a suitable type. Of course the initial choice is very important for future expansion of the programme. It should be successful otherwise people loose heart.

Mr. Merx of the KIT has already planned a trip to Zambia on the invitation of the Zambian Government in July 1985. He will come with presses and install some of them at two different locations, one near Lusaka.

../2

Gossner Mission

My proposal to you would be to wait for Mr. Merx, who is willing to visit your project area, or at least have a good discussion with your technicians to determine which press would be the best. The presses can then be manufactured and sent to Zambia. Payments, etc. can be done as you suggest in your letter.

I would strongly recommend this line of action in order to ascertain that you get the most appropriate equipment.
If this is agreable to you I suggest you to write directly to KIT to make appointments and ask for any other information which you might need.

The address is: Mr. R. Merx
Koninklijk Instituut van de Tropen
Mauritskade 63
1092 AD Amsterdam

Hoping to hear from you on this proposal, I remain,

Yours sincerely,

INTERCHURCH COORDINATION COMMITTEE
FOR DEVELOPMENT PROJECTS

Karel Rigters
Africa and Middle East dept.

P.S. I sent a copy of your letter to Mr. Merx.
Normally speaking the equipment KIT manufactures can be reproduced in the country where it is used.
The same holds good for spare parts.

Cc.: Chief Sinazongwe, chairman VSP
Mr. Syabalo, coordinator VSP
Gossner Service Team, Sinazeze
Gossner Mission, West Berlin
Mr. Merx, KIT

Gossner Mission

150 Jahre
Universität Zürich

1833–1983

Institut für Sozialethik der Universität Zürich
Kirchgasse 9 CH-8001 Zürich Telefon 01 / 252 73 30

Leitung: Prof. Dr. Hans Ruh
Ständiger wiss. Mitarbeiter: Dr. Alberto Bondolfi

Antwort an :

Pfr. J.P. Thévenaz
CH.1853 YVORNE

Pfarrer Bruno SCHOTTSTÄDT
Gossner-Mission
Baderseestr. 8
DDR. 1180. BERLIN

7.6.1984

Sehr geehrter Kollege,

Ich habe gelesen, dass Sie eine kleine Schrift verfasst haben, mit dem Titel "25 Jahre Gossner Mission".

Könnte ich sie bestellen ? Ich sammle nämlich für das Institut (und für meine Dissertationsarbeit zuerst) allerlei Veröffentlichungen aus europäischen Kirchen zum Thema Kirche und Arbeitswelt. Weitere Schriften würden mich gegebenenfalls auch interessieren.

Ich bin im französischsprachigen Teil der Schweiz, mit Pfr. Pierre Strauss befreundet : als Sie zu uns kamen, konnte ich Sie leider nicht treffen. Ich hoffe, Sie können mir jetzt Schriften zukommen lassen.

Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Grüssen, in tiefer christlicher Verbundenheit,

Ihr

J.-P. Thévenaz

Jean-Pierre Thévenaz
1853 YVORNE
✆ (025) 26 44 62

Gossner Mission

10 JUIN 1986

C.S.I. Church,
Kumplampoika,
Pathanamthitta,
29/5/1986.

Dear Friends,

Things have been happening in quick succession. After the Fast before the Diocesan Office which was called off on the 6th of April, we had a few days together with the children. These ten days were the only period we had as family for ourselves during this summer vacation. And I was recuping after the eleven days of fast.

Once we came back to the parish, it was all a furnace again. The strife continued and so too the polarization in the parish. The youth and these who supported us in our work in the parish were keen that we should not go on transfer without sorting out the problems. All of us agreed that I should not defy the transfer order. I had already written a letter to the Bishop saying that transfer can happen only after settling the problems there. The Bishop never cared to reply my letter.

May 18th was the date set for my shifting to the new parish. But the authorities made no serious efforts to sort out the issues and so things continued without any change.

On 25th of May Sunday at 9 O'clock three vehicle load of police came to the parish house. Five or Six policemen including officer came into my sitting room. They showed me a copy of the letter from the Diocesan Bishop to the Superintendent of Police requesting police help to make it possible for the new pastor appointed for the parish to conduct the service in the church on that Sunday and thus enable him to take charge.

2/.....

Gossner Mission

They told me that I was under arrest and four of them surrounded me, not allowing me to move. They bolted all the doors they drove away everybody from the house including the boy who has helping me in the house.

At 10 O'clock the service started in the church. I could hear what was going on. The new Pastor declared that he was in charge. At the time of the reading of the second lesson, a section of the people in the church stood up and said they have objection to what was going on the Pastor under arrest and two from the congregation under police custody (The police had taken two people who asked them why were during this and put them in the police jeep). With police all round the place it was not right to hold the service in the church. They expressed their protest; they started singing they said. The leaders asked the police authorities to come in and remove those who protested. But they refused. They said they would come in only if the Pastor asked them. The new pastor asked the police to come into the church and remove the people who raised the question.

Immediately the police pounced on the helpless people, dragged them out and started beating them. The unarmed people were beaten up mercilessly. The leaders were marked and they searched them out and treated them. They were driven to the vehicle parked on the road. I could hear continued weeping and wailing for ten, fifteen minutes. Women were beaten and driven away. Thirty men were thrown into the police van and they took them to the Ranny police station.

The 'worship' in the church continued. It was over in thirty minutes time. After that the Pastor and the church warden came into the house and wanted me to hand over the Church key. I said, I shall hand over everything all the keys and the books once things were sorted out. Then came all the big guns of the church. They almost stormed me and they abused me when I repeated that I shall handover keys when things were settled.

By 12 O'clock, the storm cleared up. The police left giving me the a'advice' to behave properly and settle the issues. I found there was nobody around to get intouch with the outside world. All the men were taken away. But in the

3/...

Gossner Mission

meantime two of the girls after receiving their share of beating and humiliation walked three kilometers to reach the house of one of our friends who had phone connection. Through him they informed Dr. M.M. Thomas and the Tiruvalla office about what had happened.

This was the first time our people met the police face to face. They are all shaken up, but they are determined that the new pastor will never be their pastor. In fact he is one among them coming from a poor family. But may be it was his understanding of 'obedience' that made him invite the police into the church and beat up his own people.

The same night one hundred strong group led a 'torch-lit merch' through the village. On 26th there was a public meeting where the people protested the police action and the motives of both the local and central church leadership in using the police to beat up the people who came to worship. Then group decided on a course of action to raise up the tempo of the people. This should lead on to a continued struggle whereby the high-handed action of the church leadership should be questioned seriously and they should be made to apologize publicly.

The people who were driven out of the church worship conducted a whole day prayer vigil on the 29th of May in the main junction. Two hundred-strong group sat down for prayer, feflection and study. It was a mass fast for a day. Thousands attended. Dr. M.M. Thomas who inaugurated the day's programme strongly denounced the action of the police and also of those who used the police to beat up the people. Dr. Thomas said, it was a human rights issue. The police had no right to beat up the people who were in the church. The issue needs to be raised widely and protested Dr. Thomas emphasised. Several organisations and groups from different parts of Kerala who had came to take part in the prayer campaign expressed their solidarity. The Rt. Rev. T.S. Joseph (Retired) who was present during the afternoon was overwhelmed by the fact that the Church authorities including the pastor made the police enter the Church and beat up the believers. This has never happened in the history of the Diocese. The Bishop emphasized that those concerned must see to it that the people's grievances were redressed and that proper relationship was restored.

Gossner Mission

Now, the situation is, the whole thing has gone beyond my transfer issue. The people's right have been trampled on. Then who were responsible for the police action are answerable to the people.

The issue started not just in connection with my transfer but with my coming to the parish one year back. The earlier issues I had communicated in a write-up several months back. When I took measures against a high-handed action of one from the richer section who claims family nobility and all, they raised their objection. They would not allow the Church Committee to function. They freezed the Church accounts not allowing me to operate. In Febrauary 1986, a Commission from the Pastoral Board came to study the situation. In their presence powerful group in the Committee agreed in full to pass the minutes which was in dispute. But surprisingly enough no report came from the Commission but what came was the transfer order. Immediately I wrote to the Bishop that this was not fair. I did not defy transfer order but said that the issues in question should be sorted out. I wrote on the 17th of March 1986. So far no reply has come. The point is the rich section in the parish wanted my transfer because I do not tow their line. The Bishop under their pressure, issues transfer order. Those in power think that they can treat the people as they want, shunt them without giving any reason and also without sorting out important issues. The basic question is has the poor people any voice in the church, have they any rights?

We need your advice and fellowship.

Yours as always.

M.J. Joseph.

PS: On 1st June also even after the court served a notice to the effect to maintain status quo anti, the police came and locked the church. We had the Breaking of the Bread in the open. Even there the other group tried to obstruct the worship with police assistance. But we had a wonderful experience of participating in the "breaking" of the body. All those who were beaten up joined in the breaking of the bread. The people seem to have received a new life.

The struggle continues.

Gossner Mission

den 6.2.1984

Pastor Earl S. Johnson
Hacienda & Hathaway Ave., P.O. Box 247
San Lorenzo, California 94580
U S A

Schü/Ru

Dear Earl !

Thank you for your letter with the description of your project. Next time J will discuss it with Bruno Schottstädt, because he initiated that project and J would like to be in touch with him about other congregations which want to have a partnership. So J want you to be patient for a short time until you will get a concrete answer.
J have a good feeling when J remember our meeting with the Lutheran Peace Fellowship and J am always hoping that we can continue our talks sometimes.
Give my greetings to all the friends J met

Yours sincerely

Uli

Gossner Mission

Gossner Mission

CHRIST LUTHERAN CHURCH
PASTOR EARL S. JOHNSON
Hacienda & Hathaway Ave., P.O. Box 247, San Lorenzo, California 94580 (415) 276-7980

December 8, 1983

Eckhard Schulzgen
DDR-1193 Berlin
Moosdorfstr 3

Dear Eckhard:

It was a privilege for me and our Lutheran Peace Fellowship to meet with you on October 23. We appreciate very much the opportunity to share together our mutual concern for serving the Prince of Peace.

I mentioned to you at that time that I am engaged in the USA-GDR Christian Peacemaking Project. Bruno Schottstadt sent me names of several pastors in the GDR who could be contacted to begin congregational correspondence. That list is now depleted and I would like to have more contacts to refer American congregations for correspondence.

If you have any ideas on how this project could be improved, please let me know when you send me more names.

Peace and Joy,

Earl S. Johnson

ESJ/ms
enc.

"The Lord is in your midst,
He will renew you in His love."
Zephaniah 3:17

Gossner Mission

USA-GDR CHRISTIAN PEACEMAKING PROJECT

In August, 1982 the Lutheran World Federation's Executive Committee, in pursuance of an effort to apply the teaching of Jesus to international tensions, issued a Statement on Peace, which included the following recommendations:

> "intensify direct personal communication between Christians living under different social systems, thus countering the temptation to adopt cold war attitudes or to consider other nations and groups as enemies;
>
> consult with each other regarding church actions supporting peace, disarmament, non-proliferation of nuclear weapons, support of negotiations and the pursuit of human rights, social justice and national independence."

In order to act on these recommendations the USA-GDR Christian Peacemaking Project is being established. The project will establish a network of "sister congregations." A congregation in the USA will establish a correspondence with a congregation in the GDR. The pastors, chairperson of peacemaking committees (commissions), lay leader (president, vice-president) and other members will correspond with their counterparts concerning the above recommendations. This correspondence will be shared with peacemaking commissions, Church Councils and congregations.

In the year when we celebrate the 500th Anniversary of Martin Luther's birth it is appropriate that we seek a better understanding of those with whom we share a common Protestant-Reformation heritage.

The minimum requirement is for Pastor, Lay leader and Chairperson of Peacemaking Committee to write to their counterparts twice a year.

Yes, our congregation is interested in the USA-GDR Christian Peacemaking Project

Name of Church _____

Address _____

Pastor _____

Lay Leader _____

Peacemaking Chairperson _____

Send to: Earl S. Johnson
P. O. Box 247
San Lorenzo, CA 94580

For more information call 276-7980

Gossner Mission

Evangelische Kirchengemeinde
6500 Mainz-Marienborn

Mercatorstraße 20
Telefon: 06131/36 36 33

Herrn
Pfarrer Eckhard Schülzgen
Gossner Mission DDR
Baderseestraße 8

DDR 1180

Berlin

Mainz-Marienborn, den 30.10.84

Betreff: Podiumsdiskussion "Sicherheitspartnerschaft im Dialog"
am Montag, den 19. November 1984 in Mainz-Marienborn

Sehr geehrter Herr Schülzgen,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zusage zur Podiumsdiskussion am Montag, den 19. November 1984 in unserer Kirchengemeinde.

Der Ablauf der Veranstaltung ist mit Herrn Moltmann abgesprochen, der die Diskussion leiten wird. Herr Moltmann wird Ihnen in den nächsten Tagen unsere Vorstellungen über die Gestaltung der Diskussion zukommen lassen.

Wir freuen uns jetzt schon auf diesen Abend und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Harald Jaensch v.R.

- Harald Jaensch -
Pfarrer

Gossner Mission

I.C.C.O.

interkerkelijke coördinatie commissie ontwikkelingsprojekten
interchurch coordination committee for development projects
comité inter-ecclésiastique de coordination de projets de développement
comisión intereclesiástica de coordinación para proyectos de desarrollo

zusterplein 22A
zeist, holland

4 February 1985
DdB/ap

Subject: visit of Mr. Karel Rigters in March 1985

Dear Friends,

We regret to inform you that for a number of reasons Mr. Rigters will not be able to visit Zambia next March, as announced in our previous letter.

Hopefully the cancelling of Mr. Rigters' visit will not cause you too much inconvenience.

The visit will be postponed to a later date, not yet known. You will be informed in due course of the new itinerary.

With kind regards,

INTERCHURCH COORDINATION COMMITTEE
FOR DEVELOPMENT PROJECTS

Mrs. Dicky de Bie
Africa and Middle East dept.

P.O. Box 151, 3700 AD Zeist, Holland. Tel. 03404-24844. Telex 47644. Telegram: Develop.

Gossner Mission